

Jahresbericht 2020

Gefördert durch




Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

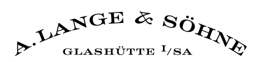


Hauptförderer



Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und Sachsen Bank
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Sponsored by



Jahresbericht 2020

Inhalt

Wissenschaft und Forschung

Museum und Öffentlichkeit

Förderung und Dank

Vorwort



2020 wird in die Geschichte eingehen als das Jahr, in dem die Menschen bedingt durch die Corona-Pandemie global einen harten gesellschaftlichen Lockdown erleben mussten und es im März weltweit beinahe zur zeitgleichen Schließung der Museen kam. Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden lag die feierliche und sehr emotionale Wiedereröffnung des Semperbaus nach siebenjähriger Sanierungszeit gerade einmal zwei Wochen zurück und es schien realistisch, 2020 die Rekordzahl von drei Millionen Besuchen erreichen zu können. Nun wurden innerhalb kürzester Zeit digitale wie alternative analoge Angebote entwickelt, um trotz geschlossener Türen mit den Menschen in Kontakt zu bleiben. Dank umfassender Hygienekonzepte konnten von Mai bis November 2020 viele Ausstellungen realisiert werden, so zum 300. Jubiläum des Kupferstich-Kabinetts, zu Kunst und Handwerk, zu Ernst Barlach, zu Raffael und zu Gerhard Richter.

Die Krise war Anlass, die Strategie unseres Museumsverbundes zu überdenken: Das künftige Ausstellungsprogramm wurde reduziert, das lokale und regionale Engagement sowie der internationale Austausch intensiviert. Zwei neu gegründete Arbeitsgruppen, in denen zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert sind, widmen sich den Schwerpunkten »Anti-Diskriminierung« und »Nachhaltigkeit«. Das Kunstgewerbemuseum und das Albertinum nehmen an einem bundesweiten Pilotprojekt zur Klimabilanzierung teil, das von der Kulturstiftung des Bundes initiiert und finanziert wird. Konkret geht es auch darum, die Klimaziele 2030 im Museumsbetrieb zu erreichen.

Trotz sinkender Ankaufsetats wollen wir verstärkt sammeln und insbesondere Künstlerinnen und Künstler aus dem Freistaat Sachsen unterstützen – auch dies ist eine Form der Nachhaltigkeit. Nach der Ausstellung »Medea muckt auf. Radikale Künstlerinnen hinter dem Eisernen Vorhang« in den Jahren 2018/19 legten Ankäufe des Freundeskreises MUSEIS SAXONICIS USUI für das Archiv der Avantgarden (AdA) im Jahr 2020 bewusst den Fokus auf Kunstwerke und Archivalien von Künstlerinnen, die in der DDR aktiv waren. Das Kunstgewerbemuseum würdigte das Lebenswerk von Christa Petroff-Bohne mit einer umfassenden Retrospektive. Anlässlich des 30. Jubiläums der Wiedervereinigung zeigte das Kupferstich-Kabinett Porträtaufnahmen aus der Einheitsnacht 1990 – Fotografien von Andreas Rost, die Emotionen von Euphorie bis Skepsis ebenso analytisch wie eindringlich sichtbar machen. Der Ankauf der Serie ist ein weiterer wichtiger Beitrag zur Kunstgeschichtsschreibung der DDR wie der Wendezeit. Mit Ausstellungen zu A.R. Penck oder jüngst zur Bürgerrechtsikone Angela Davis, die den Bogen zur Black-Lives-Matter-Bewegung schlug, führen die Kunstsammlungen den wissenschaftlichen und kuratischen Dialog zum musealen Umgang mit Kunst aus der Zeit der DDR fort.

Die für Juni 2020 geplante Repatriierung der letzten australischen Ahnen, deren human remains sich in den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen befinden, wird pandemiebedingt erst 2022 stattfinden. Auch die für Oktober 2020 geplante Repatriierung von human remains der Maori und Moroori sowie deren zeremonielle Begleitung nach Neuseeland wurden auf 2022 verschoben. Es gilt – insbesondere in diesen Zeiten – die internationale Strahlkraft und Zusammenarbeit der Kunstsammlungen zu stärken sowie das Engagement im ländlichen Raum auszubauen. So konnten auch 2020 zahlreiche Workshops und Veranstaltungen der »180 Ideen für Sachsen« umgesetzt und Werke der Schenkung Sammlung Hoffmann in Kooperation mit Kunsträumen außerhalb Dresdens zugänglich gemacht werden.
Die Pandemie hat die Digitalisierung der Vermittlungsarbeit beschleunigt und neue Formate hervorgebracht, die auch künftig als Alternative wie als Ergänzung zum Museumsbesuch fungieren werden.

Neben neuen Arbeitsmodellen steht den Kunstsammlungen ein Generationswechsel bevor: Nach 36 Jahren haben wir Professorin Marlies Giebe, die Leiterin der Gemälderestaurierungswerkstatt, und nach 31 Jahren Ingolf Epp, den Personalleiter, in den Ruhestand verabschiedet. Dr. Stephan Adam wechselte nach 15 verdienstvollen Jahren als Pressesprecher und Leiter der Abteilung Medien und Kommunikation an das Deutsche Historische Museum. Im November 2020 hat der Kunsthistoriker und Journalist Holger Liebs diesen Posten übernommen.

Mein herzlichster Dank gilt allen Menschen, die für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden arbeiten, die sich aktiv bei der Bewältigung der Krise engagiert sowie Mehrfachbelastungen durch Homeoffice und Homeschooling klaglos bewältigt haben und andauernden Umplanungen sowie sich ständig verändernden logistischen Gegebenheiten stoisch begegnet sind.
Er gilt ebenso den Menschen, die uns unterstützen, besuchen, fördern, beraten und uns ermutigen, den aktuellen Herausforderungen mit Bedacht, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein zu begegnen.

Prof. Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin der
Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Im Fokus



Engel in Neonlicht: Die Installation »Then is now« von Peter Baldinger leuchtete während der Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800


KREUZIG
SANITÄR · HEIZUNG

Neue Fülle, neuer Glanz

Nach siebenjähriger Sanierung eröffnete der Semperbau am Zwinger

Blick in die neu eingerichteten Räume der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 während der Wiedereröffnung am 28. Februar 2020



Als wäre dieses Datum nicht schon außergewöhnlich genug – für die Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 ist es nun historisch: Am 29. Februar 2020 eröffnete der Semperbau am Zwinger nach siebenjähriger Sanierung. Zwar waren Teile der Galerie auch während des Umbaus zugänglich, doch die Gesamtschau der Neupräsentation wurde erst mit der Wiedereröffnung möglich. Als deutlich sichtbares Zeichen des Neuanfangs leuchteten mit der Installation »Then is now« des Künstlers Peter Baldinger (*1958) die berühmten Raffael-Engel als Neonskulptur auf dem Dach des Semperbaus.

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete am 28. Februar 2020 ein Festakt im Schauspielhaus Dresden, an dem neben Sachsens Ministerpräsidenten Michael Kretschmer auch Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble und Mark Rutte, Ministerpräsident der Niederlande, teilnahmen. Nach dem offiziellen Teil begann die »Nacht der Alten Meister«: Die Band »Woods of Birnam« stellte in zwei Konzerten ihr neues Album »How To Hear A Painting« vor, dessen Songs mit den Kunstwerken der Gemäldegalerie in einen Dialog traten. Das ausverkaufte Konzert wurde aus dem Schauspielhaus live in den Zwinger übertragen und für die ARTE Mediathek aufgezeichnet. Bis zwei Uhr nachts war der Semperbau für die Gäste geöffnet. Es folgte ein Wochenende mit freiem Eintritt und einem Programm aus Führungen, Kreativwerkstätten und weiteren Konzerten. Live-Speaker und Kuratorinnen waren anwesend und boten die Möglichkeit, Fragen zu stellen und über die Kunstwerke und ihre neue Präsentationsform ins Gespräch zu kommen.



Die neu eingerichtete Skulpturenhalle
im Ostflügel des Semperbaus am Zwinger

Diese bietet eine einzigartige Reise durch die europäische Kunstgeschichte mit einer nie dagewesenen Fülle von rund 700 Gemälden und 450 Skulpturen. Dabei folgt die neue Dauerausstellung einer Struktur nach geografischen Schulen und Epochen, in denen es einzelne Themenschwerpunkte wie italienische Porträts, französischer Caravaggismus oder Leidener Feinmaler gibt. Hauptwerke – allen voran Raffaels »Sixtinische Madonna«, aber auch Giorgiones »Schlummernde Venus«, Vermeers »Bei der Kupplerin« oder Bellottos Dresdner Veduten – werden durch Raumgestaltung und Lichttechnik eindrucksvoll in Szene gesetzt. Neue farbige Wandbespannungen helfen bei der Zuordnung und leiten den Weg.

Zentrales Element der Neupräsentation ist die Integration der Skulpturensammlung bis 1800: Nach zehn Jahren hat die bedeutende Dresdner Antikensammlung das Schaudepot im Albertinum verlassen und in der Antikenhalle im Erdgeschoss des Ostflügels im Semperbau eine eindrucksvolle Aufstellung gefunden. Bildwerke aus Renaissance und Barock sind nun im von Tageslicht erhellten Skulpturengang im ersten Obergeschoss installiert. Der Deutsche Pavillon im Erdgeschoss beherbergt eine Auswahl der historischen Gipsabgüsse von Anton Raphael Mengs (1728–1779). Darüber hinaus treten ausgewählte Kleinbronzen, Büsten und Marmorskulpturen auch in direkten Austausch mit einzelnen Gemälden: So ist beispielsweise der marmorne Kopf eines weinenden Kindes aus der Hand des niederländischen Bildhauers Hendrick de Keyser (1565–1621) in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rembrandts Gemälde »Ganymed in den Fängen des Adlers« aus dem Jahr 1635 zu sehen. Die Ähnlichkeit ist frappierend und lässt darauf schließen, dass Rembrandt De Keysers Skulptur als Vorlage nutzte.

Wenngleich die historische Grundstruktur des Semperbaus unverändert ist, können Sonderausstellungen in neuem Umfang präsentiert werden. So bietet das Winckelmann-Forum im Erdgeschoss Platz für wechselnde Präsentationen. Den Auftakt machte im Juni 2020 die Ausstellung »Raffael – Macht der Bilder. Die Tapisserien und ihre Wirkung«. Mit dem Semper-Kabinett ist im ersten Obergeschoss ein zusätzlicher Raum für konzentrierte Sonderausstellungen entstanden. Die erste widmete sich parallel zur Wiedereröffnung dem sogenannten »Dresdner Mars« von Giambologna, jener berühmten Kleinbronze, die einst als persönliches Geschenk des Künstlers an Kurfürst Christian I. nach Dresden gelangte und deren Rückgewinnung im Jahr 2018 geglückt war.



Die Band »Woods of Birnam« trat zum Festakt im Schauspielhaus Dresden auf und präsentierte ihr zu diesem Anlass produziertes Album »How To Hear A Painting«

Der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) leitete die umfangreichen Sanierungsarbeiten: Neben der Neustrukturierung der Räume wurden Raum- und Klimatechnik, Sicherheit, Brandschutz und Besucherführung optimiert. Zentral waren die Verbesserung der Barrierefreiheit und Zugänglichkeit – insbesondere durch eine neue unterirdische Verbindung zwischen Ost- und Westtrakt. In den Ausstellungsräumen ermöglicht ein innovatives Lichtkonzept die Nutzung von Tageslicht ebenso wie das gezielte Hervorheben der Werke durch Akzentbeleuchtung. Davon profitieren auch Gemälde, die aufgrund ihres fragilen Erhaltungszustands nicht restauriert werden können. Hier kann ein Blaufilter einen gelbstichigen Firnis ausgleichen. Notwendig ist dies freilich nur in besonderen Fällen, denn über 200 Gemälde wurden für die Präsentation in der neuen Dauerausstellung restauriert, darunter auch solche, die sich zuvor aus konservatorischen Gründen im Depot befanden. Hinzu kamen umfangreiche Arbeiten an zahlreichen Rahmen und Verglasungen, zudem wurden 33 Galerierahmen nach historischem Vorbild neu angefertigt.

Um nicht nur die Kunstwerke, sondern ebenso deren Inhalte und Bedeutungen möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen, wurde für die Neupräsentation ein ausleihbarer, barrierefreier Multimediaguide entwickelt, der auch Erläuterungen in Gebärdensprache enthält. Ein weiterer kostenfreier Multimediaguide ist über das Webportal der Kunstsammlungen abrufbar und kann im Museum auf eigenen digitalen Geräten wie Smartphones oder einem Leihgerät genutzt werden. Denn schließlich dient der wiedereröffnete Semperbau insbesondere einem Zweck: die Begegnung mit den einzigartigen Dresdner Gemälden und Skulpturen für möglichst viele Besucher:innen zu einem besonderen Erlebnis zu machen.

Gegenwart seit 1720

Das Kupferstich-Kabinett feierte 300-jähriges Bestehen



Es ist das älteste Spezialmuseum für Kunst auf Papier im deutschsprachigen Raum und beherbergt rund eine halbe Million Werke vom Mittelalter bis heute – das Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ist eine der bedeutendsten Einrichtungen seiner Art weltweit. Im Jahr 2020 stand sein Programm ganz im Zeichen des 300. Jubiläums. Den Höhepunkt bildete die Ausstellung »300 Jahre Sammeln in der Gegenwart«, die das Werden des Museums in all seiner historisch gewachsenen Vielfalt präsentierte. Schon beim Betreten des Kleinen Schlosshofs waren Besucher:innen eingeladen, die unzähligen Möglichkeiten zu feiern, die das Medium Papier dem künstlerischen Ausdruck bietet. Eigens für diesen Ort hatte die Künstlerin Monika Grzymala (*1970) die temporäre Installation »Raumzeichnung (stop motion)« geschaffen – ein verzweigtes Netz aus modellierten Papierbändern, die in Bewegung und zugleich verharrend an kaum sichtbaren Schnüren den Hof querten und eine Zeichnung im Luftraum markierten.

Den historischen Prolog zur Jubiläumsausstellung des Kupferstich-Kabinetts bildete eine Präsentation im Studiolo des Renaissanceflügels: Sie zeigte die Anfänge des Grafiksammelns in der Kunstkammer der sächsischen Kurfürsten zwischen 1560 und 1720. Diese interessierten sich für Zeichnungen und Drucke, die ihnen als Wissensspeicher für Geschichte und Politik dienten oder den Blick auf außereuropäische Kulturen öffneten. Gesammelt wurden neben berühmten Meistern wie Albrecht Dürer und Lucas Cranach auch Werke von Künstlern, die am Dresdner Hof tätig waren. Die Hauptausstellung begann ihre Erzählung mit dem Jahr 1720 und damit jenem Moment, in dem das spätere Kupferstich-Kabinett als eigenständige Sammlung gegründet wurde. Das Kapitel »Das Grafik-Kabinett der Fürsten« machte das Ordnungssystem der Sammlung erfahrbar, wie es ihr erster Direktor Johann Heinrich von Heucher erdacht hatte.



Blick in den Studiensaal des Kupferstich-Kabinetts im Semperbau am Zwinger aus dem Jahr 1908





links: Suzuki Harunobu: »Abschied« (um 1768)

rechts: Charlotte Rudolph: »Gret Palucca mit doppeltem Schatten« (1925)

links: Eberhard Havekost: »Snow Lounge (4)« (2000)

rechts: Monika Grzymala: »Raumzeichnung (stop motion)« (2020)





Kupferstiche von Lucas van Leyden, Hans Burgkmair d. Ä. oder Marcantonio Raimondi fanden hier ebenso ihren Platz wie naturgeschichtliche Illustrationen, Architekturdarstellungen und Zeichnungsalben. Unter dem zweiten Direktor Carl Heinrich von Heineken erreichte das Kabinett bereits internationales Ansehen. In dieser Zeit gelangen umfangreiche Erwerbungen älterer wie aktuellster Kunst, darunter Arbeiten von Bernardo Bellotto, Giovanni Battista Tiepolo und Giovanni Battista Piranesi.

Das zweite Kapitel »Auf dem Weg zum Museum für Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie« folgte dem Kupferstich-Kabinett in jene Jahre, in denen sich die akademische Kunstgeschichte entwickelte. Zeichnungen etwa von Caspar David Friedrich, Julius Schnorr von Carolsfeld oder Ludwig Richter zeugten davon, wie zeitgenössische Erwerbungen die Sammlung prägten, und verdeutlichten zugleich die Bedeutung Dresdens als Kunstort der Romantik. Unter dem Direktor Max Lehrs gelangten ab Ende des 19. Jahrhunderts neben bedeutenden Blättern Alter Meister und Papierarbeiten der Zeit auch erstmals Fotografie, Plakatkunst sowie japanische Farbholzschnitte in den Bestand.

Unter dem Titel »Brüche und Kontinuitäten« zeichnete die Ausstellung im Anschluss die Entwicklung des Kupferstich-Kabinetts von 1920 bis heute nach. Werke von Otto Dix, Erich Heckel und Oskar Kokoschka sowie Fotografien von Edmund Kesting und Charlotte Rudolph bezeugen die stetige Sammlungstätigkeit während der Weimarer Republik. An die bis heute durch die NS-Aktion »Entartete Kunst« klaffende Lücke erinnerte die Auflistung aller 381 damals beschlagnahmten Werke. Die Überführung der Bestände als Beutekunst in die Sowjetunion nach Kriegsende bedeutete den fast vollständigen Verlust der Sammlung, bis 1958 der Großteil der Werke zurückgegeben wurde. Ab den 1960er Jahren gelang es dem damaligen Direktor Werner Schmidt, neben großen Konvoluten osteuropäischer Kunst auch Werke nonkonformer Künstler:innen aus der DDR sowie Werke aus Westeuropa und den Vereinigten Staaten zu erwerben. Aus der Zeit nach 1945 waren u. a. Arbeiten von Hermann Glöckner, A. R. Penck, Ilya Kabakov und Pablo Picasso zu sehen. Mit der historischen Zäsur von 1989/90 ging schließlich eine Neuausrichtung der Sammlungstätigkeit einher. Hierfür standen in der Ausstellung Werke von Miriam Cahn, Marlene Dumas, Eberhard Havekost, Timm Rautert und Max Uhlig.

Neben der zentralen Ausstellung trat das Kupferstich-Kabinett in seinem Jubiläumsjahr auch mit anderen Häusern der Kunstsammlungen in Austausch. Kooperationen und eine Reihe gemeinsamer Präsentationen unter dem Obertitel »Dialoge« rückten hochkarätige Exponate in neue Kontexte. Den Auftakt bildeten im Albertinum »Focus Evelyn Richter« zum 90. Geburtstag der Fotografin und der Dialog »Schnorr – Menzel – Kokoschka«, in dem den Gemälden vor Ort Zeichnungen und Aquarelle der jeweiligen Künstler gegenübergestellt wurden. Weitere Dialogpartner waren das Münzkabinett, die Gemäldegalerie Alte Meister, die Skulpturensammlung, die Porzellansammlung, das Kunstgewerbemuseum, das Grüne Gewölbe, die Rüstkammer und das Archiv der Avantgarden. Ab dem 3. Mai 2020 waren in der Ausstellung »Farbrausch und Linie. Schmidt-Rottluff bei Hegenbarth« im Josef-Hegenbarth-Archiv die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Werken zweier sich schätzender Kollegen zu erleben. Ein Sonderheft der »Kunstblätter« gibt über das Jubiläumsjahr hinweg Gelegenheit, diesen vielfältigen Bezügen zwischen dem Kupferstich-Kabinett und seinen Schwestersammlungen nachzuspüren.

Im Kupferstich-Kabinett konnte mit der Künstlerin Nora Mesaros (*1990) die Reihe »AKZENT Mind the Gap!« fortgesetzt werden, die regelmäßig im Foyer Absolvent:innen der Hochschule für Bildende Künste Dresden vorstellt. Am 2. Oktober 2020 eröffneten parallel zwei Präsentationen: »Andreas Rost. Wiedervereinigung« zeigte 30 Jahre nach der Wende eine monumentale Fotoinstallation aus Motiven, die Rost in der Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1990 in Berlin aufgenommen hatte (›Seite 34). Mit »Uecker« wurde schließlich ein weiterer Jahrestag begangen, der 90. Geburtstag von Günther Uecker (*1930). Exklusiv für das Jubiläum hatte der Künstler eine hochwertige Edition geschaffen, die zur Eröffnung der Ausstellung vorgestellt wurde.

Der finale Höhepunkt des Jubiläumsjahres, die Ausstellung »Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft«, konnte pandemiebedingt nicht wie geplant am 14. November 2020 eröffnet werden und präsentierte sich stattdessen nur punktuell in digitaler Form. Doch auch in der Vermittlung über die sozialen Medien zeigte sich das Kupferstich-Kabinett als der lebendige, Grenzen überschreitende Kunstort, der er über drei Jahrhunderte war, und richtet den Blick in eine Zukunft, in der die Freiheit der Kunst zentral ist und das Museum der Raum für aktuelle Themen und eine offene Gesellschaft.

Mit Maske vor der Madonna: Besucherinnen in der Ausstellung »300 Jahre Sammeln in der Gegenwart«



Begegnung auf Augenhöhe

Kunst und Handwerk traten in einen produktiven Dialog



3.500 Kunstblumen, Seide und Draht bildeten Theresa Rothes »Verregnete Tage mit vereinzeltem Sonnenschein« (2020) in der Ausstellung »Inspiration Handwerk«

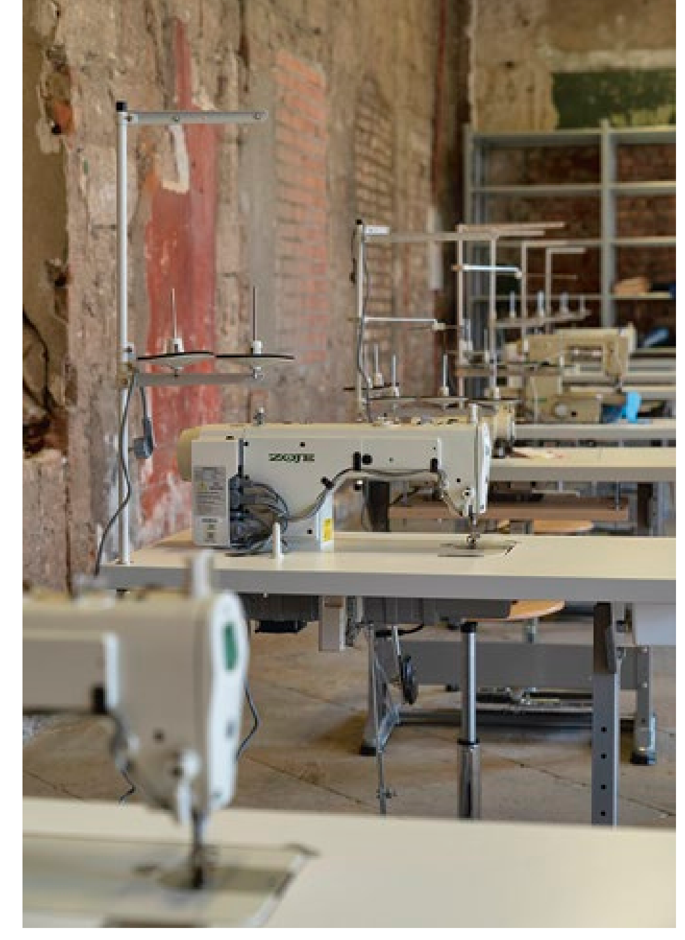
Was haben Kunst und Handwerk gemeinsam? Wie lassen sie sich unterscheiden? Kann man sie überhaupt trennen? Diesen und weiteren Fragen aus dem Grenzbereich künstlerischer und handwerklicher Prozesse ging die Ausstellung »Inspiration Handwerk« im Japanischen Palais nach. Einmal mehr verwandelte sich der Bau mit dem großen Innenhof in einen offenen Ort voller Experimentier- und Partizipationsmöglichkeiten – ganz nach seinem historischen Motto »Museum usui publico patens« (»Museum zur öffentlichen Nutzung offenstehend«).

Im Zentrum standen über 100 Exponate aus allen Sammlungen des Museumsverbundes, die ebenso regionales wie internationales, historisches wie zeitgenössisches Handwerk zeigten. Dabei konnte die Ausstellung an eine lange Tradition der Verbindung von Kunst und Handwerk anknüpfen, die bis zu den Anfängen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der 1560 von Kurfürst August I. gegründeten Kunstkammer, zurückreichen. Zum Nukleus der heutigen Sammlungen gehörten Werke der bildenden Kunst ebenso wie kunsthandwerkliche Objekte, wissenschaftliche Instrumente und kunstvoll verzierte handwerkliche Werkzeuge. Für die sächsischen Kurfürsten zählten all diese Objekte zum gleichen Kosmos höfischer Repräsentation, die auf ihren Reichtum genauso stolz war wie auf ihre handwerklichen und technologischen Fähigkeiten.

An diesen historischen Ausgangspunkt anknüpfend, galt in der Ausstellung besondere Aufmerksamkeit Aspekten des Bewahrens und Weitergebens sowie der Auseinandersetzung mit dem Material selbst. Die Ausstellungsräume im ersten Obergeschoss des Japanischen Palais waren ausgewählten

Sascha Halm: »Ein Schuh ist ein Begleiter« (2020)

traditionellen Handwerkstechniken wie dem Blaudruck, der Weberei und der Herstellung von Kunstblumen gewidmet. Atmosphärische Inszenierungen brachten dabei die Leidenschaft und Kreativität, die den Arbeiten innewohnt, ebenso zur Geltung wie die Erfahrung und das Können, die es zu ihrer Herstellung braucht. Besonderer Höhepunkt war die fotografische Installation »ODE AN DAS HANDWERK« der Künstlerin Donata Wenders (*1965): Eigens für die Ausstellung setzte sie sich in vier audiovisuellen Arbeiten mit traditionellen Handwerkstechniken wie Blaudruck und der Produktion von Kunstblumen auseinander, die im Zuge der Technisierung an Bedeutung verloren haben. Mit ihrer ganz eigenen Bildsprache lenkte sie den Blick auf die Besonderheiten von Material und Arbeitstechniken und machte aus ihnen hervorgehende Faszination und Schönheit erfahrbar.



Selbst kreativ werden: Werkstattraum in der Ausstellung »Inspiration Handwerk«

Das Erdgeschoss des Japanischen Palais war dem zeitgenössischen Handwerk gewidmet und lud zum Mitmachen ein. So bot die Textilwerkstatt »Fair Fashion Factory« Gelegenheit zum Upcyceln eigener Kleidungsstücke. Auch der »Arts and Crafts Sustainability Shop« stellte eine Verbindung zwischen heutigem Handwerk und aktuellen Fragen des nachhaltigen Umgangs mit Materialien und Rohstoffen her. Mit seinem Sortiment bot er junger Handwerkskunst eine Bühne. Dort konnten zudem Produkte erworben werden, die aus Anlass der Ausstellung unmittelbar vor Ort im Japanischen Palais entstanden waren. Das Stipendiatenprogramm »Open Ateliers«, das auch während der pandemiebedingten Museumsschließung weiterlief, bot 14 Künstlern, Handwerkerinnen und Designern die Möglichkeit, in eigens eingerichteten Ateliers innovative Projekte umzusetzen. Unterstützt wurden sie dabei von Elvira Espejo Ayca, Textilkünstlerin und ehemalige Direktorin des bolivianischen Nationalmuseums für Ethnografie und Folklore, die aus Anlass der Ausstellung in Dresden zu Gast war.



Pandemiebedingt mussten die Ausstellungsräume im Japanischen Palais früher als geplant bereits am 1. November 2020 schließen. Der hohe Stellenwert, den die Verbindung zum Handwerk für die Kunstsammlungen hat, wird auch zukünftig zum Ausdruck kommen. Bereits im Oktober 2020 widmete sich die Ausstellung »Nouveautés – Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen« des Kunstgewerbemuseum und des Vogtlandmuseums Plauen der wechselvollen Geschichte der Herstellung von Spitze und Stickereien. 2021 wird die Plauener Spitze im Zentrum der Saisonausstellung im Pillnitzer Schloss stehen. Auch dort wird sich zeigen, welche einzigartigen Ausdrucksformen entstehen können, wenn sich Kunst, Design und Handwerk begegnen.

Inspiration Handwerk
Sammlungsübergreifende Ausstellung
kuratiert von Noura Dirani
5. September 2020 bis 21. Februar 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS
AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Japanisches Palais

»Wir müssen den internationalen Auftrag hochhalten!«

Generaldirektorin Marion Ackermann zu den Reaktionen, Folgen und neuen Erkenntnissen im Zuge der Corona-Pandemie

Generaldirektorin Marion Ackermann mit Maske bei einem Pressegespräch im Kupferstich-Kabinett





2020 galt es, mediale Aufmerksamkeit zu teilen: Performance »A Still Live« (2018) von Enrico Sutter zur Jahrespressekonferenz am 22. September 2020

2019 war für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit 2,6 Millionen Besucherinnen und Besuchern und vielen Neueröffnungen ein Superkunstjahr. Wie haben Sie 2020 im Kontrast dazu erlebt?

M. Ackermann Das war in der Tat ein Absturz aus einem unglaublichen Höhenflug. Nach diesem Rekordjahr ging es in Dresden und der Region schon im Januar und Februar los. Auch im internationalen Tourismus haben wir die Folgen der Pandemie bemerkt, weil wir weniger Besucherinnen und Besucher aus den osteuropäischen Ländern hatten. Nur gut zwei Wochen nach der Eröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister nach fast sieben Jahren Sanierung kam der Lockdown. Dieser Bruch zum absoluten Stillstand war schon sehr hart. Priorität lag auf den systemrelevanten Bereichen. Da fallen die Museen anscheinend nicht darunter, aber sie kommen für mich gleich danach. In der Krise wurde sichtbar, dass es in diesen Zeiten umso wichtiger ist, Kunst zu sehen, weil sie hilft, solche Situationen zu bewältigen. Mit den Alten Meistern gehörten wir zu den ersten Museen weltweit, die Mitte Mai wieder öffnen konnten. In der New York Times war unser Cranach-Bild von Adam und Eva, beide mit Mundschutz, abgedruckt. Die Wiedereröffnung hat bei uns von Anfang an gut funktioniert, die Menschen haben sich sehr diszipliniert verhalten. Wir haben in den Häusern Einbahnstraßen erzeugt und das wurde als sehr positiv wahrgenommen, weil sich die Aufenthaltsdauer dadurch verlängert hat und die Besucherinnen und Besucher viel mehr Raum für die Betrachtung der Kunstwerke hatten. Schweren Herzens haben wir ab November den Kulturlockdown – noch vor der Schließung großer Kaufhäuser und anderer Einkaufsmöglichkeiten – mitgetragen, da die Eindämmung der Pandemie oberste Priorität hatte. Natürlich fehlten die internationalen Touristen und die Schulkinder, das war schon ein sehr großer Unterschied. Auch unsere Arbeitsmodelle haben sich verändert, wir sind mehr im Homeoffice. Unsere festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in der komfortablen Situation, dass die Gehälter weitergezahlt wurden. Die Situation für die Freiberuflichen war zum Teil schwieriger. Hier haben wir uns um Alternativbeschäftigungen bemüht und zudem versucht, lokale Klein- und Kleinstunternehmen mit Aufträgen in der Pandemiezeit zu unterstützen.

Wie viele Museen haben auch die Kunstsammlungen Angebote digital im Netz bereitgestellt. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

M. Ackermann Sehr positive. Es war auch intern wichtig, etwa Kollegen und Kolleginnen zu aktivieren, die sonst im analogen Raum arbeiten und jetzt im virtuellen Raum ihr

zum Teil wahnsinnig gutes schauspielerisches Talent zeigten. Wir haben da ganz neue Personen entdeckt, denen wir künftig vielleicht auch eigene Kanäle einrichten werden. Der Lockdown im Frühjahr war eine sehr kreative Zeit. Ich war begeistert, in welcher Schnelligkeit durch diese neue Situation Ideen und neue Formate entstanden sind. Parallel ist die Sehnsucht nach der menschlichen Begegnung und dem Original gestiegen. Man hat in aller Deutlichkeit die Grenzen des Digitalen erfahren. Wir sind uns bewusstgeworden, dass es etwas Kostbares ist, die Originale erleben zu können.

Die Kunstsammlungen haben in der Ausnahmesituation auch konkret geholfen.

M. Ackermann Wir konnten dem Klinikum Oberlausitzer Bergland Schutzanzüge und Atemschutzmasken aus unseren Restaurierungswerkstätten spenden. Wir haben den Hashtag #wemask eingerichtet und die lokale Szene, junge Designerinnen und Designer und sächsische Betriebe eingeladen, Masken zu produzieren. Wir haben Gesichtsmasken für uns im traditionellen Blaudruckverfahren aus Pulsnitz fertigen lassen. Wir haben Menschen in Pflegeheimen Postkarten geschickt und unsere Werbeflächen an junge Künstler und Künstlerinnen abgetreten, damit sie auf ihre Werke aufmerksam machen konnten. Wir werden künftig verstärkt sammeln, auch um die Kunstszene und die künstlerische Produktion zu stimulieren. Wir haben mediale Aufmerksamkeit geteilt. Unsere Jahrespressekonferenz im September 2020 wurde von einer Performance von Enrico Sutter eröffnet, der Meisterschüler der Dresdner Hochschule für Bildende Künste ist. Das sind kleine Gesten, insbesondere gegenüber dem lokalen Publikum.

Sie können der Zeit also auch Positives abgewinnen?

M. Ackermann Es war wichtig, dass wir die Dinge erproben, weil wir nicht auf Erfahrungen zurückgreifen konnten. Wir sind viel interaktiver mit unserem Publikum im Austausch. Wir haben gelernt, wie viel Zeit wir durch die digitale Kommunikation sparen. Unsere Besprechungen sind viel kürzer, effektiver und humorvoller und wir haben mehr Zeit für Konzentration, das Schreiben von Texten und geistige Arbeit gewonnen. Ich bin auch gespannt, welche künstlerischen Neuproduktionen in der Corona-Zeit zustande gekommen sind. Ich habe in diesem Jahr etwa Gerhard Richter besucht. Der war höchst aktiv und hat unglaublich tolle Zeichnungen gemacht, mit die schönsten Werke, die ich von ihm kenne. So bin ich gerade auf Erkundungstour, was 2020 entstanden ist.

Sie haben die Initiative ergriffen und im März 2020 50 internationale Museumsdirektorinnen und -direktoren zu einer digitalen Konferenz eingeladen. Was waren die zentralen Punkte?

M. Ackermann Es ist ein Phänomen, dass zwischen dem 11. und dem 18. März 2020 fast alle Museen weltweit runtergefahren sind. Es haben sich ein paar Themen herauskristallisiert: Da war die Frage, welche Rolle Museen spielen und wie ihr Verhältnis zur Politik ist. In Singapur gibt es eine extreme Überwachung, während in Großbritannien die Regierung so mit sich beschäftigt war, dass es kaum Hinweise für die Museen gab. Ein wichtiger Punkt ist der Geist der Zusammenarbeit, die Empathie, die Sorge füreinander, die deutlich geworden ist. Dazu die Effizienz der neuen Kommunikationsmittel, das Digitale, was vorangetrieben wurde. Alle Museen mussten Wirtschaftsmodelle und Businesspläne überprüfen, die oft auf Besucher angewiesen sind. Und als letzter Punkt wäre noch hervorzuheben, dass sich alle um die lokalen Communities kümmern müssen. In vielen Teilen der Welt entsteht neuer Rassismus. Da haben wir einen wirklichen Auftrag, dass wir nicht provinziell werden, sondern den internationalen Auftrag hochhalten. Wir haben beschlossen, gerade jetzt gemeinsame Projekte zu machen, die internationalen Brücken mit Leben zu füllen und Corona zu trotzen.

Wird es weiterhin internationalen Leihverkehr geben oder werden die Museen intensiver mit der eigenen Sammlung arbeiten?

M. Ackermann Wir müssen uns fragen, ob nicht gerade die Leihgaben besonders wichtig sein werden, weil Menschen nicht mehr reisen können. Ich glaube an einen Mittelweg, der Entschleunigung herbeiführt und sich auf das Wesentliche und Nachhaltigkeit konzentriert. Gegen den Trend der Zeit haben wir für 2021 nur sieben große Ausstellungen festgelegt, nach dem Motto »weniger ist mehr«.

Welche weiteren Konsequenzen ziehen Sie aus dem Jahr?

M. Ackermann Wir haben unsere Strategie geprüft und verdichtet. An erster Stelle steht unser gesellschaftliches Engagement. Wir tragen mit den Mitteln von Kunst und Kultur zu einer weltoffenen, toleranten, friedlichen und nachhaltigen Gesellschaft bei. Neben dem Aspekt der Nachhaltigkeit wollen wir die internationale Strahlkraft der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden weiter stärken, gerade vor dem Hintergrund der geschlossenen Grenzen und erschwerter Kommunikation auf internationaler Ebene im Jahr 2020. Und wir werden unsere Vermittlungsarbeit intensivieren und radikalisieren, auch mit den Mitteln der Digitalisierung. Für 2021 lautet das Jahresthema »Einsamkeit und Empathie«. Wir wollen uns denen widmen, die besonders in der Krise gelitten haben, Kindern und Jugendlichen, aber auch älteren Menschen. Empathie bedeutet, sich hineinzuversetzen und einen multiperspektivischen Blick zu erzeugen. Wir wollen das Museum als Ort einer ästhetischen Erfahrung, als Ort der Begegnung mit dem Original stärken.



Lucas Cranach d. J.: »Adam und Eva«
(um 1537) mit Masken aus der
Kampagne »Mit Vorsicht zu genießen!«

Ausstellungen

Blick in die Sonderausstellung
»Ernst Barlach zum 150. Geburtstag.
Eine Retrospektive«



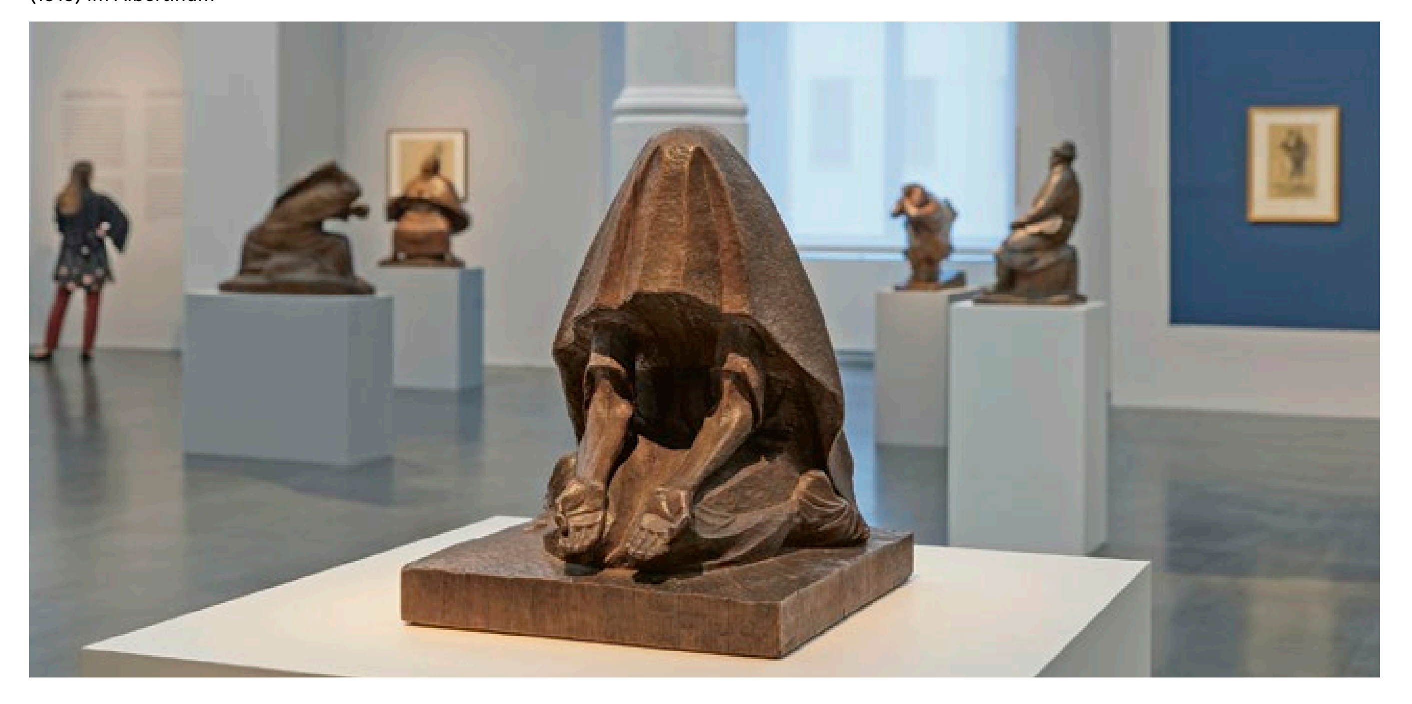
Späte Rückkehr

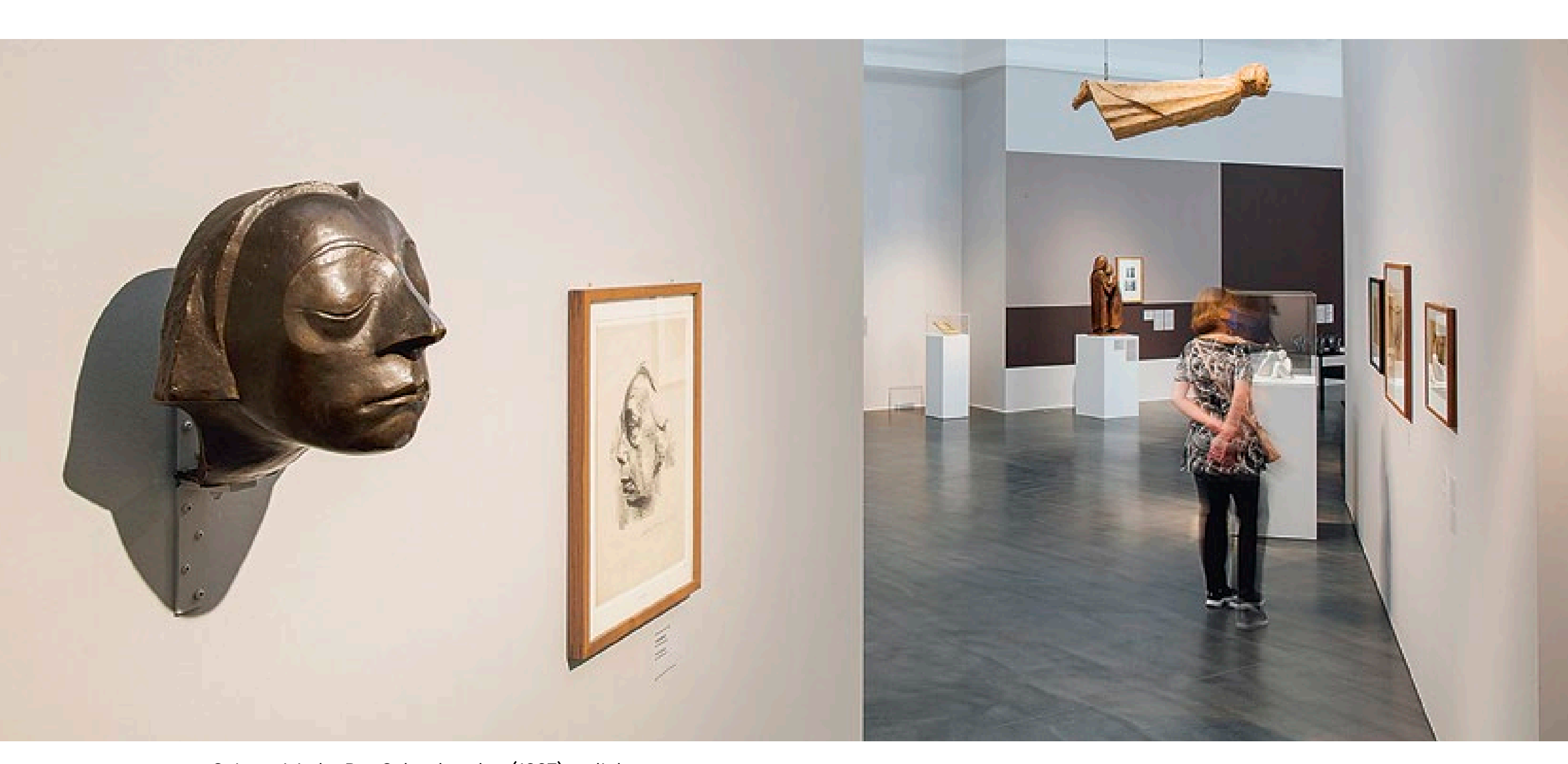
Das Albertinum widmete Ernst Barlach eine Retrospektive

Mit seinen Holzskulpturen und Bronzen gehört er in Deutschland zu den populärsten Künstler:innen des 20. Jahrhunderts. Grund genug für das Albertinum, den im schleswig-holsteinischen Wedel geborenen Ernst Barlach (1870 – 1938) zu seinem 150. Geburtstag mit einer großen Retrospektive zu ehren, zumal er bis 1895 die Dresdner Kunstakademie besucht hatte. Hier an der Elbe begann Barlachs künstlerische Laufbahn, die sich in der Ausstellung anhand von rund 230 Werken aller Schaffensperioden nachvollziehen ließ. Besonderes Augenmerk lag dabei auf Barlachs sich wandelnder Bild- und Formensprache sowie auf der Vielfalt seiner künstlerischen Ausdrucksmittel. Denn obgleich er heute vor allem für den unverwechselbaren Stil seiner Skulpturen bekannt ist, so ist sein Gesamtwerk um viele Facetten reicher. Anliegen der Ausstellung war es, neben bekannten Hauptwerken auch Zeichnungen, Drucke, Skizzenbücher und literarische Werke zu zeigen. Dies gelang mithilfe großzügiger Leihgaben des Ernst Barlach Hauses – Stiftung Hermann F. Reemtsma in Hamburg und der Ernst Barlach Stiftung in Güstrow.

Am Anfang des Rundgangs stand die Auseinandersetzung mit dem relativ unbekannten Frühwerk des Künstlers. Deutlich wurde, wie Barlachs künstlerischer Ausdruck zu Beginn seiner Laufbahn erst in Hamburg und ab 1891 in Dresden vor allem von Jugendstil, Naturalismus und Symbolismus geprägt war. Zu seinem eigenen Stil fand er ab 1906 auf einer Reise nach Russland, die ihn tief prägte. Ab diesem Aufenthalt bestimmten Figuren von Bettlern, Außenseiterinnen und Einzelgängern sein Schaffen und er entwickelte seine unverwechselbare künstlerische Handschrift, in der er genau Beobachtetes mit Abstraktion verband und innere Vorgänge nach außen hin sichtbar machte. Zu dieser Zeit wurde Holz zu seinem bevorzugten Material und Skulpturen aus diesem

Ernst Barlach: »Verhüllte Bettlerin« (1919) im Albertinum





Seinem Werk »Der Schwebende« (1927) verlieh Ernst Barlach die Gesichtszüge von Käthe Kollwitz, wie die Gegenüberstellung mit einem Selbstbildnis aus dem Jahr 1927 verdeutlichte

Material wurden insbesondere in den 1920er Jahren zu Barlachs größtem Erfolg. Sie waren in Ausstellungen im In- und Ausland präsent und wurden von Museen wie Privatsammlern angekauft. Herzstücke der Ausstellung aus dieser Zeit waren »Der Rächer« (1922) und »Der Asket« (1925). Barlachs künstlerischer Erfolg und seine Bildsujets, die immer wieder um Kernfragen der menschlichen Existenz und um die Darstellung Notleidender oder Versehrter kreisten, machten ihn ab 1927 zu einem gefragten Gestalter von Ehrenmalen. Er verzichtete auf Heroisierungen und fand Motive, die die Betrachter:innen unmittelbar ansprechen. Zeichnungen, Studien, plastische Entwürfe und Fotografien zu Ehrenmalen in Kiel, Hamburg und Magdeburg waren zu sehen. Auch der Entstehungsprozess der berühmten Plastik »Der Schwebende« (1927) im Dom zu Güstrow konnte dank zahlreicher Exponate nachvollzogen werden.

Unter den Nationalsozialisten wurde Barlachs Kunst als »entartet« verfemt. Zahllose seiner Werke wurden – u. a. in Dresden – aus Museumsbesitz beschlagnahmt, seine Denkmäler aus dem öffentlichen Raum entfernt, Ausstellungen und Aufführungen seiner literarischen Werke untersagt, Ehrungen zurückgenommen. Zentrales Zeugnis dieses dunklen Kapitels war in der Ausstellung die Holzskulptur »Das frierende Mädchen« (1917), die ab 1920 zum Bestand der Dresdner Sammlungen gehört hatte. 1937 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt, konnte sie im Zuge der Geburtstagsausstellung ihres Schöpfers nach über 80 Jahren erstmals als Leihgabe aus dem Ernst Barlach Hauses – Stiftung Hermann F. Reemtsma in Hamburg nach Dresden zurückkehren.

Die in den Nachkriegsjahren wiederkehrende Anerkennung für sein Werk erlebte der 1938 verstorbene Ernst Barlach nicht mehr. In der Ausstellung war seine starke Rezeption nach 1945 gleichwohl präsent: Sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR war er eine staatliche Identifikationsfigur und viel diskutierte Künstlerpersönlichkeit. Anlässlich der Ausstellung brachte PostModern eine Sonderbriefmarke mit dem Motiv des »Asketen« heraus. Sie machte den Künstler Ernst Barlach, der zeit seines Lebens ein unermüdlicher Briefeschreiber gewesen war, für die Besucher:innen auf ganz unmittelbare Art erfahrbar: Mit ihrer Eintrittskarte erhielten sie einen mit der Sondermarke frankierten Umschlag und mit einem eigens im Albertinum installierten Briefkasten die Gelegenheit, ihre Eindrücke aus der Ausstellung direkt vor Ort per Brief zu versenden.

Ernst Barlach zum 150. Geburtstag. Eine Retrospektive
Ausstellung des Albertinum mit dem Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma in Hamburg und in Kooperation mit der Ernst Barlach Stiftung in Güstrow
kuratiert von Astrid Nielsen
8. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 10. JANUAR 2021
Dresden, Albertinum

Von der DDR zur Black-Lives-Matter-Bewegung

Die Bürgerrechtsikone Angela Davis war Ausgangspunkt einer Ausstellung, die den Bogen ins Heute schlug

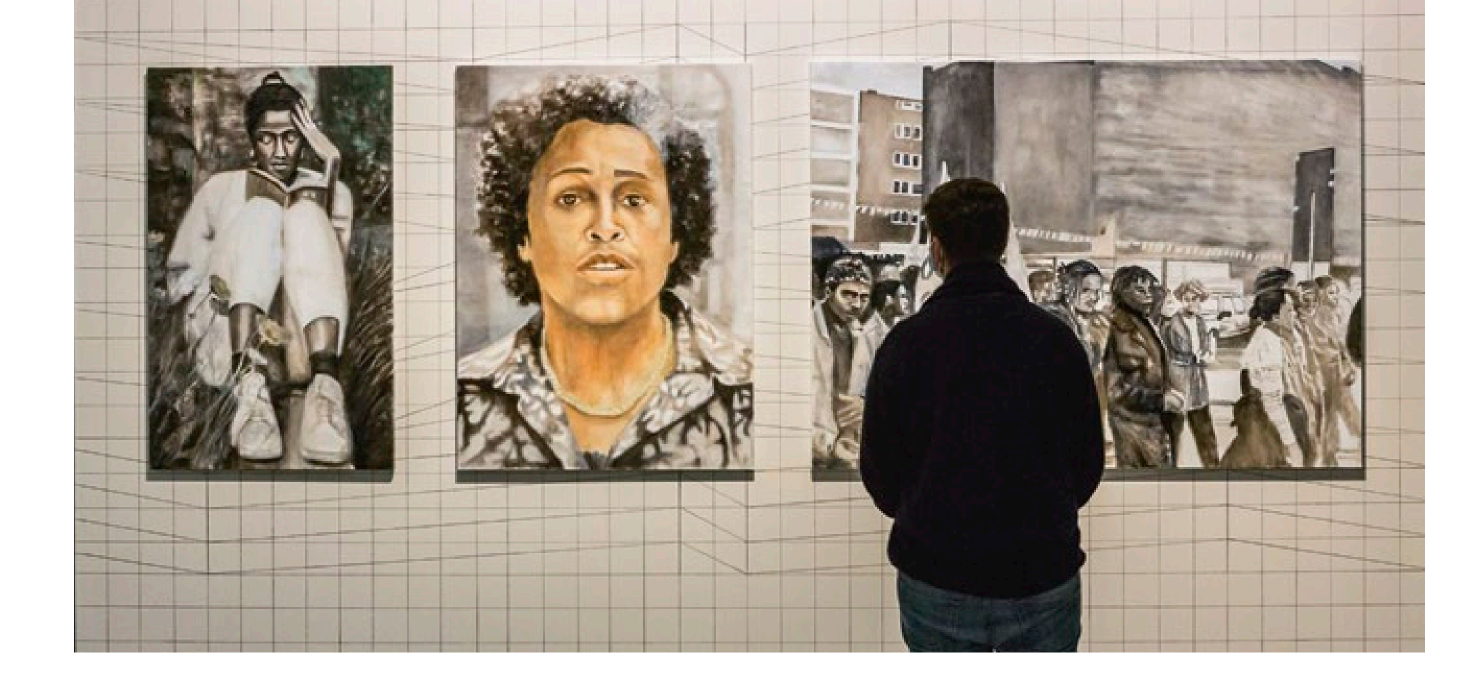
Viele ehemalige Bürger:innen der DDR können sich noch daran erinnern: In den Jahren 1970 bis 1972 organisierten staatliche Stellen eine groß angelegte Solidaritätskampagne zur Freilassung der in den USA inhaftierten Black-Power-Aktivistin und Philosophin Angela Davis (*1944). Hunderttausende beteiligten sich an der Postkartenaktion und sandten selbst gestaltete »Rosenkarten« an das verantwortliche Gericht in Kalifornien. Als Davis schließlich – vom Vorwurf des Terrorismus freigesprochen – 1972 in Ost-Berlin eintraf, wurde sie von jubelnden DDR-Bürger:innen empfangen. Für sie war sie eine »Heldin des anderen Amerikas«, für die internationale Linke eine Ikone der Revolution. Angela Davis suchte möglichst breite Unterstützung für ihr Anliegen einer international ausgerichteten, sozialistischen, feministischen und nicht-rassistischen Demokratie in den USA.

Dieser historische Moment politischer Projektionen und Hoffnungen war Ausgangspunkt der Ausstellung »1 Million Rosen für Angela Davis« des Albertinum in der Kunsthalle im Lipsiusbau. 52 Kunstwerke spannten den Bogen von der DDR der 1970er Jahre ins Heute und verdeutlichten, wie aktuell die Anliegen der mittlerweile emeritierten Professorin Angela Davis auch im 21. Jahrhundert geblieben sind. In Fotografien, Skulpturen, Klanginstallationen und Konzeptarbeiten nahm eine junge Generation zeitgenössischer Künstler:innen Themen wie soziale Gerechtigkeit, Rassismus und Sexismus ebenso in den



Heinz Wodzickas »Angela Davis« (1972) in der Sonderausstellung »1 Million Rosen für Angela Davis« in der Kunsthalle im Lipsiusbau

rechte Seite: Die Künstlerin Iris Kensmil porträtiert in ihrem Triptychon »When I Dare to Be Powerful« (2020) Protagonist:innen der afrodeutschen Bewegung der 1980er Jahre



Blick wie Davis' ikonische Rolle in einer globalen Geschichte des Widerstands gegen Diskriminierung und Unterdrückung.

Sie traten in Dialog mit Arbeiten von Künstlern wie Willi Sitte (1921–2013), Bernhard Franke (1922–2004) und Christoph Wetzel (*1947), die in der DDR aktiv waren, und schufen so Raum für historische Bezüge und Spannungsfelder. Auch umfangreiches Archivmaterial war Teil der Präsentation – darunter eine Auswahl der »Rosenkarten« aus einer US-amerikanischen Privatsammlung sowie weitere historische Dokumente aus der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Im Zentrum der zumeist medienübergreifenden zeitgenössischen Arbeiten stand die Auseinandersetzung mit Angela Davis' Wirken als Aktivistin und Philosophin. Vier Neuproduktionen – von einer mehrteiligen Objekt- und Klanginstallation von Steffani Jemison und Justin Hicks über eine Videoskulptur von Ângela Ferreira, einer Videoinstallation von Elske Rosenfeld bis hin zu einer Fotoserie von Lewis Watts – zeugten ebenso von ihrem Einfluss auf das zeitgenössische Kunstschaffen wie ein eigens für die Ausstellung entstandenes filmisches Interview mit Davis, das auch im Katalog der Ausstellung abgedruckt ist.

Die Konzeptkünstlerin Sadie Barnette (*1984) widmete sich Strategien der Wiederaneignung von Schwarzer Geschichte: Ihre Installation »My Father's FBI Files« aus dem Jahr 2017 basierte auf FBI-Überwachungsakten zu ihrem Vater, der Mitglied der sozialistisch-revolutionären »Black Panther Party for Self-Defense« sowie zeitweilig Davis' Leibwächter gewesen war. Gabriele Stötzer (*1953) rückte dagegen ihre eigene Inhaftierung in der DDR in den Vordergrund ihrer Videoperformance »Zelle 5« aus dem Jahr 1990. Zum Ausdruck kam die Widersprüchlichkeit der damaligen Politik: Dem Engagement für die inhaftierte afroamerikanische Bürgerrechtlerin standen politische Gefangene im eigenen Land und ein lediglich oberflächliches und performatives Verständnis von Antirassismus gegenüber. Durch die bewusst herausgearbeiteten Widersprüche der Thematik knüpfte die Ausstellung an aktuelle und sehr dringliche Themen für Ostdeutschland im 21. Jahrhundert an: Fragen nach Geschichte, Identität, Erinnerung, Fehlstellungen innerhalb dieser und einer Neubesetzung in einer sich rapide wandelnden globalen Welt.

Der theoretischen Annährung an die Themen der Ausstellung diente ein eigens geschaffener Leseraum im Foyer des Lipsiusbaus. Hier, im »Center for Unfinished Business« konnten Besucher:innen sich in die Bibliothek und die Ausgaben des Magazins Contemporary And (C&) vertiefen, das zeitgenössische Kunst aus Afrika und der afrikanischen Diaspora vorstellt und in starken Kontrast zum Umgang mit Kunst aus Afrika und Menschen der afrikanischen Diaspora stellt. Zudem wurde ausstellungsbegleitend ein umfangreiches Vermittlungsprogramm für Jugendliche angeboten, das sich vertieft mit dem Thema Antirassismus auseinandersetzte und pandemiebedingt digital stattfand. Zentrale Elemente des Rahmenprogramms waren außerdem eine Black-Power-Filmnacht in Kooperation mit ARTE und dem Filmtheater Schauburg sowie ein digital realisiertes Begleitprogramm in Kooperation mit dem Goethe-Institut New York. Die geplanten thematischen Rundgänge mit Katharina Oguntoye, Ilanga Mwaungulu und Sophie Lorenz konnten pandemiebedingt nicht stattfinden.

1 Million Rosen für Angela Davis
Ausstellung des Albertinum
kuratiert von Kathleen Reinhardt
10. Oktober 2020 bis 30. Mai 2021
GEPLANT AB 30. APRIL 2020; SEIT 2. NOVEMBER 2020
BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

Zwischen menschlichem Protest und erdrückender Ohnmacht

Eine Ausstellungskooperation mit dem Nationalmuseum in Wrocław stellte Fragen unserer Zeit

Sie sind beide im Jahr 1930 geboren und ihre skulpturalen Arbeiten werfen immer wieder existenzielle Fragen auf: Magdalena Abakanowicz (†2017) und Günther Uecker. Im Jahr ihres 90. Geburtstags stellte die Kooperation »CZAS NASZ – UNSERE ZEIT – OUR TIME« Werke beider aus und verband zugleich die beiden Partnerstädte Wrocław, wo sich die weltweit größte Abakanowicz-Sammlung befindet, und Dresden, wo in Kooperation mit dem Uecker Archiv Düsseldorf am Werkverzeichnis Günther Ueckers gearbeitet wird.

Im ersten Obergeschoss des Albertinum waren textile Skulpturen von Magdalena Abakanowicz aus den Beständen des Nationalmuseums in Wrocław (Muzeum Narodowe we Wrocławiu, MNWr) zu sehen. Die zentrale Gruppe »Tłum« (»Menge«) besteht aus 26 zwischen 1986 und 1994 entstandenen Figuren. Die kopflosen menschlichen Körper gleichen einander und erscheinen als eine anonymisierte Masse identitätsloser Gestalten. Ohne konkrete zeitliche Verortung können sie ebenso für einen gewaltfreien Massenprotest wie für den zunehmenden Zerfall einer zur Ohnmacht verurteilten Menschheit stehen. Einen Hinweis auf mögliche Bedeutungen lieferte das zweite Werk »Klatka« (»Käfig«), das eine weitere kopflose Figur gefangen in einem Käfig zeigt.

Die Unterdrückung des Menschen, seine Qualen, Verstrickungen und Hilflosigkeit angesichts von Gewalt, aber ebenso die Stärke menschlicher Zerstörungskraft sind Themen, mit denen sich auch Günther Uecker befasst. Im Vier-Kuppel-Pavillon des MNWr in Wrocław zeigte er mit der »Sandmühle« eine überzeitliche Installation, die ihn seit 1966 beschäftigt. Sie ist als Ueckers Solidarisierung mit der geschundenen Kreatur zu verstehen. Wie beim Pflügen werden immer wieder neue Spuren im Sand gezogen, die mit der Zeit verlöschen, indem sie überschrieben werden. Zudem verweist die Verwendung der fernöstlichen Symbolik eines ständig aufs Neue geschaffenen und wieder zerstörten Mandalas auf das Vergehen und die Wiedergeburt als ewigen Kreislauf des Lebens. Diese kinetische Arbeit veranschaulicht die Zeit in einem gleichförmigen, stillen Geschehen und strahlt dennoch eine ergreifende existenzielle Energie aus.

CZAS NASZ – UNSERE ZEIT – OUR TIME
Magdalena Abakanowicz – Dresden
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Muzeum Narodowe we Wrocławiu, MNWr
kuratiert von Iwona Dorothea Bigos und Konstanze Rudert
2. Oktober 2020 bis 18. April 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum



Magdalena Abakanowicz: »Klatka/Käfig« (1985) im Muzeum Narodowe we Wrocławiu, MNWr

Stadtsilhouetten en miniature

Das Münzkabinett zeigte europäische Stadtansichten

Münzen, Medaillen und Papiergeld sind weit mehr als Gebrauchsgegenstände oder Zahlungsmittel – sie sind historische Dokumente, die darüber Auskunft geben, was zu einer gewissen Zeit von denjenigen, die ihre Herstellung in Auftrag gaben, für wichtig, erinnerungswürdig oder repräsentativ gehalten wurde. Seit Mitte des 16. Jahrhunderts gehören hierzu in Europa auch Stadtansichten. Sie standen im Mittelpunkt der Ausstellung »Stadtbilder Europas – Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld«. Zunächst auf Medaillen, später auch auf Münzen finden sich Stadtporträts aus allen Stilepochen von der Renaissance bis zur Gegenwart. Auf Geldscheinen erscheinen sie ab dem 19. Jahrhundert und vermehrt nach dem Ersten Weltkrieg. Medaillenkünstler und Münzeisenschneider griffen bei der Gestaltung vielfach auf druckgrafische Vorlagen zurück. Sie lieferten die Motive, mit denen etwa deutsche Reichsstädte ihr Selbstbewusstsein zum Ausdruck brachten oder Regenten die Pracht ihrer Residenzstädte hervorhoben.

Für Medailleure bot häufig ein ganz bestimmtes Ereignis den Anlass für die Motivwahl. Dies konnten Jubiläen und Gedenktage ebenso sein wie Kriege oder Naturkatastrophen. So waren in der Ausstellung Medaillen aus dem 18. Jahrhundert zu sehen, die so unterschiedliche historische Gegebenheiten widerspiegelten wie das verheerende Erdbeben von Lissabon im Jahr 1755, das 300-jährige Jubiläum des Abfalls der Stadt Danzig vom Deutschen Orden im Jahr 1754 oder den Aufstieg zur ersten Ballonfahrt in Deutschland über der Stadt Frankfurt im Jahr 1785. Doch nicht nur große, sondern auch weniger bedeutende Städte sind auf numismatischen Objekten verewigt. Die Vielzahl der Motive, Perspektiven und Darstellungsformen lassen sie zu bauhistorischen Zeugnissen werden, die einen Einblick in das wirtschaftliche und soziale Leben der dargestellten Stadt gewähren. Zu sehen waren über 180 Objekte mit Stadtansichten aus Ländern wie Lettland, Estland, Dänemark, Norwegen, Russland, Polen, Tschechien, Slowakei, Serbien, Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. So wurde die Ausstellung für die Besucher:innen zu einer detailreichen Zeitreise von mehr als 400 Jahren durch viele europäische Städte.

Stadtbilder Europas – Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld
Ausstellung des Münzkabinetts
kuratiert von Wilhelm Hollstein und Kathleen Dittrich
15. Februar 2020 bis 12. April 2021
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN;
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss





oben: Unbekannter Medailleur: Silbermedaille zur fast vollständigen Zerstörung Lissabons durch ein großes Erdbeben am 1. November 1755

unten: Jean-Philippe Roch, Kupfer-Medaille auf Paris (1969)

Bilder mit Langzeitwirkung

Zum 500. Todestag widmete die Gemäldegalerie Raffael drei Ausstellungen



Raffael: »Madonna mit Kind und Buch« (um 1503)

Im Jahr seines 500. Todestags gedachten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden dem Renaissancekünstler Raffael mit drei Ausstellungen: Die größte von ihnen war »Raffael – Macht der Bilder. Die Tapisserien und ihre Wirkung«. Mit der Eröffnung am 6. Juni 2020 feierte das Winckelmann-Forum zugleich seine Premiere – zum ersten Mal wurde in diesen Räumlichkeiten des frisch sanierten Semperbaus am Zwinger eine Sonderausstellung präsentiert (›Seite 8–10). Kern und Ausgangspunkt waren fünf von sechs nach Vorlagen von Raffael gestaltete Wandteppiche, die 1728 unter der Herrschaft Augusts des Starken in die Dresdner Sammlungen gelangten. Einst in der zentralen Tribuna des Semperbaus ausgestellt, hingen sie ab 1960 im sogenannten Gobelin-Saal, in dem sich heute das Winckelmann-Forum befindet. Von 1992 bis 1999 wurden sie aufwendig restauriert, waren aber ab 2008 nicht mehr Teil der ständigen Sammlungspräsentation. Da der Semperbau ab 2013 saniert wurde und jeweils nur ein Teil des Gebäudes für Interimspräsentationen nutzbar war, fehlte schließlich der Platz. Nach zwölf Jahren waren sie erstmals wieder ausgestellt.

Die Motivvorlagen schuf Raffaello Sanzio, genannt Raffael, ab 1515 im Auftrag von Papst Leo X. für die Ausstattung der Sixtinischen Kapelle in Rom. Auf zehn großformatigen Kartons gestaltete er mit Gouache über Kohle ausgewählte Szenen aus den Lebensgeschichten der Apostel Petrus und Paulus. Die Vorlagen wurden nach Brüssel gesandt. In einzelne Segmente zerlegt, entstanden nach ihnen in mühevoller Handarbeit die Tapisserien in der Werkstatt von Pieter van Aelst. Erstmals wurden die bis dahin fertigen Bildteppiche zum Weihnachtsfest 1519 in der Sixtinischen Kapelle aufgehängt. Sie befinden



Blick in die Sonderausstellung »Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk zur Meisterschaft« in der Gemäldegalerie Alte Meister im Semperbau am Zwinger

sich bis heute in den Vatikanischen Museen. Die Kartons hingegen gelangten zunächst nach Genua, wo sie 1623 durch den späteren König Karl I. von England erworben wurden. In der englischen Tapisserie-Manufaktur in Mortlake dienten sie in der Folge als Vorlage für weitere Serien – u. a. für die sechs Dresdner Wandteppiche. Heute sind die Kartons als Leihgabe im Victoria and Albert Museum in London zu sehen und gehören zur königlichen Sammlung.

Für die Dresdner Ausstellung waren die Tapisserien – ergänzt um zahlreiche internationale Leihgaben – Anlass einer Entdeckungsreise, die den Spuren von Raffaels berühmten Bildmotiven bis ins 19. Jahrhundert folgte: Die Ausstellung präsentierte Entwurfszeichnungen des Meisters, die es ermöglichen, dem Künstler beim Schaffen seiner Bilder gleichsam über die Schulter zu blicken. Sie zeigen, wie Raffael zunächst menschliche Körper in verschiedenen Haltungen erfasste, um die Figuren später in ausgefeilten Kompositionen zu platzieren. Seine Meisterschaft besteht darin, die Szenen aus den Leben der beiden Hauptapostel in ebenso dynamische wie klar lesbare Bilder zu übersetzen, auf denen lebendig wirkende Figuren kraftvoll und mit ausdrucksstarken Gesten interagieren. Diese förmlich »sprechenden« Bildmotive entfalteten rasch ihre Wirkung: Bereits in jener Zeit, als sich die Kartons zur Fertigung der ersten Wandteppiche in Brüssel befanden, entstanden erste Reproduktionen, mit denen sich die Motive der Vorlagen verbreiteten. Die Ausstellung vereinte über 50 Gemälde, Skulpturen, Druckgrafiken und Zeichnungen, die sich mit Raffaels berühmten Tapisserien in Verbindung bringen lassen – darunter Werke von Nicolas Poussin, Peter Paul Rubens, Rembrandt van Rijn, Anthonis van Dyck, Marcantonio Raimondi und Diana Scultori. Hinzu kamen antike Skulpturen, die deutlich machen, wie sehr Raffael von der Kunstmetropole Rom und ihrer Formensprache beeinflusst war.

Umrahmt wurde die zentrale Ausstellung von zwei fokussierten Präsentationen, die im neu eingerichteten Semper-Kabinett zu sehen waren. »Raffael. Vermächtnis und Inspiration« führte anhand ausgewählter Meisterwerke aus der Sammlung der Gemäldegalerie das Nachleben von Raffaels epochemachender Kunst in der Ferrareser Malerei des 16. Jahrhunderts vor Augen. »Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk zur Meisterschaft« widmet sich der »Sixtinischen Madonna«, einem der bekanntesten Bildsujets des berühmten Malers, das im Zentrum der Dresdner Gemäldegalerie steht. Pandemiebedingt kann diese Kabinettpräsentation seit dem 18. Dezember 2020 als virtueller Rundgang besucht werden.

Raffael – Macht der Bilder. Die Tapisserien und ihre Wirkung
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
kuratiert von Stephan Koja und Larissa Mohr
6. Juni bis 30. August 2020
GEPLANT 3. APRIL BIS 19. JULI 2020

Raffael. Vermächtnis und Inspiration
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
kuratiert von Iris Yvonne Wagner und Christoph Orth
14. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 8. NOVEMBER 2020

Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk zur Meisterschaft
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
kuratiert von Stephan Koja und Helen Kohn
4. Dezember 2020 bis 16. Mai 2021
SEIT 4. DEZEMBER 2020 BIS AUF WEITERES NUR VIRTUELL ZUGÄNGLICH

Dresden, Semperbau

Schönheit der Form

Das Kunstgewerbemuseum zeichnete den Weg der Designerin Christa Petroff-Bohne in der DDR nach

Auch 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands gibt es blinde Flecken in der Geschichtsschreibung der Designentwicklungen in Ost und West. Vor diesem Hintergrund widmete sich das Kunstgewerbemuseum in der Ausstellung »Schönheit der Form« dem Werk der 1934 im sächsischen Colditz geborenen Gestalterin Christa Petroff-Bohne, die zu den beeindruckenden Persönlichkeiten der deutschen Designgeschichte der 1950er und 1960er Jahre gehört. Ihr Wirken prägte das Design in der DDR in vielfacher Hinsicht: Sie entwarf beispielsweise das äußerst elegante Hotel- und Tafelgerät sowie Besteck für die VEB Auer Besteck- und Silberwarenwerke, die ab 1956 bis in die 1990er Jahre Produkte nach ihren Entwürfen herstellten. Über 40 Jahre war sie verantwortlich für die Ausbildung von Studierenden der Formgestaltung und Keramik an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee – mit der von ihr geprägten Design-Grundlagenausbildung inspirierte sie Generationen von Gestalter:innen.

Eine wichtige Vorarbeit für diese Ausstellung stellte die gleichnamige Publikation, herausgegeben von Silke Ihden-Rothkirch und Jörg Petruschat, dar. Die Designexpertin Angelika Petruschat hat eine detaillierte Untersuchung zum Werdegang der Designerin vorgelegt. Ein wertvoller Umstand war zudem, dass Christa Petroff-Bohne Publikation und Ausstellung mit wichtigen Informationen, Objekten und Fotografien aus ihrem eigenen Fundus unterstützen konnte. Insbesondere ihre Fotografien und ihre studentischen Arbeiten stellen eine wichtige Quelle für Themen wie Gestalterausbildung und den beruflichen Werdegang in der DDR dar. Bereits mit 17 Jahren begann sie ihr Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Die wenigen Studienarbeiten aus dieser Zeit erinnern an deren kurze Periode der »Industriellen Formgebung« zwischen 1951 und 1953. Mit vielen Kolleg:innen und Dozierenden wechselte Petroff-Bohne 1953 an die Kunsthochschule in Berlin-Weißensee, wo ab 1952/53 die Fachrichtung für industrielle Formgebung gegründet wurde.

Die Präsentation im Kunstgewerbemuseum stellte die Gestalterin sowohl als Industriedesignerin als auch als Lehrende vor, zeigte ihr berufliches Netzwerk auf und veranschaulichte die Situation der Gestalter:innen in der DDR als komplexes Beziehungsgeflecht. Bereits mit ihrer Diplomarbeit fand Petroff-Bohne den Einstieg in die Industrie: 60.000-mal wurde das Frühstücksservice »Christa« vom VEB Steingutwerk Torgau zwischen den Jahren 1956 und 1964 produziert. Auch dank der Unterstützung von Bezugspersonen und Förderern, wie etwa Albert Buske, der zwischen 1927 und 1930 ein Studium am Bauhaus absolvierte und später als Abteilungsleiter am Institut für angewandte Kunst in Berlin gewirkt hat, fand sie bereits im Alter von 20 Jahren den Weg in die Industrie und konnte ihre schlicht-funktionalen Entwürfe realisieren. So stammt etwa die Urform des Handrühr- und Mixgeräts RG 5 von ihr.

Die Vermittlung von ästhetischen Prinzipien und der »Schönheit der Form«, nicht nur an Studierende, war für Petroff-Bohne eine Berufung. Ab 1966 unterrichtete sie im Fachbereich Formgestaltung sowie die Grundlagen für das visuelle Gestalten an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee.
Bei der Grundlagenlehre handelte es sich um eine fachgerichtete Ausbildung für Gestalter:innen, die Petroff-Bohne von ihrem Professor Rudi Högner übernahm und weiter zu einem aufeinander aufbauenden didaktischen Grundlagenkomplex auf grafischem, plastischem und farbigem Gebiet entwickelte. Insbesondere die Präzision und der hohe Grad an Formempfinden machen die Qualität der studentischen Arbeiten unter Petroff-Bohnes unermüdlicher Lehrtätigkeit aus. Die Präsentation von Arbeiten mehrerer Studienjahrgänge visuellen Gestaltens aus ihrer eigenen Sammlung und aus dem Bestand der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland verdeutlichte dies in einer erstaunlichen Breite. Dabei thematisierte die Ausstellung auch die Ursprünge und die geistigen Verwandtschaften ihrer Grundlagenlehre im Bauhaus, im Handwerk, aber auch dem Naturstudium und verortete das Schaffen somit in eine gesamtdeutsche Designgeschichte. Mit der Ausstellung hat das Haus erneut zwei Themen aufgegriffen, deren Aufarbeitung es sich verpflichtet fühlt: zum einen dem Design in der DDR und seinem Kontext, zum anderen der Auseinandersetzung mit dem Schaffen von Designerinnen in Geschichte und Gegenwart.



Christa Petroff-Bohne in der ihr gewidmeten umfassenden Retrospektive

Schönheit der Form.
Die Designerin Christa Petroff-Bohne
Ausstellung des Kunstgewerbemuseum
kuratiert von Klara Nemeckova
27. Juni bis 1. November 2020
Dresden, Schloss Pillnitz

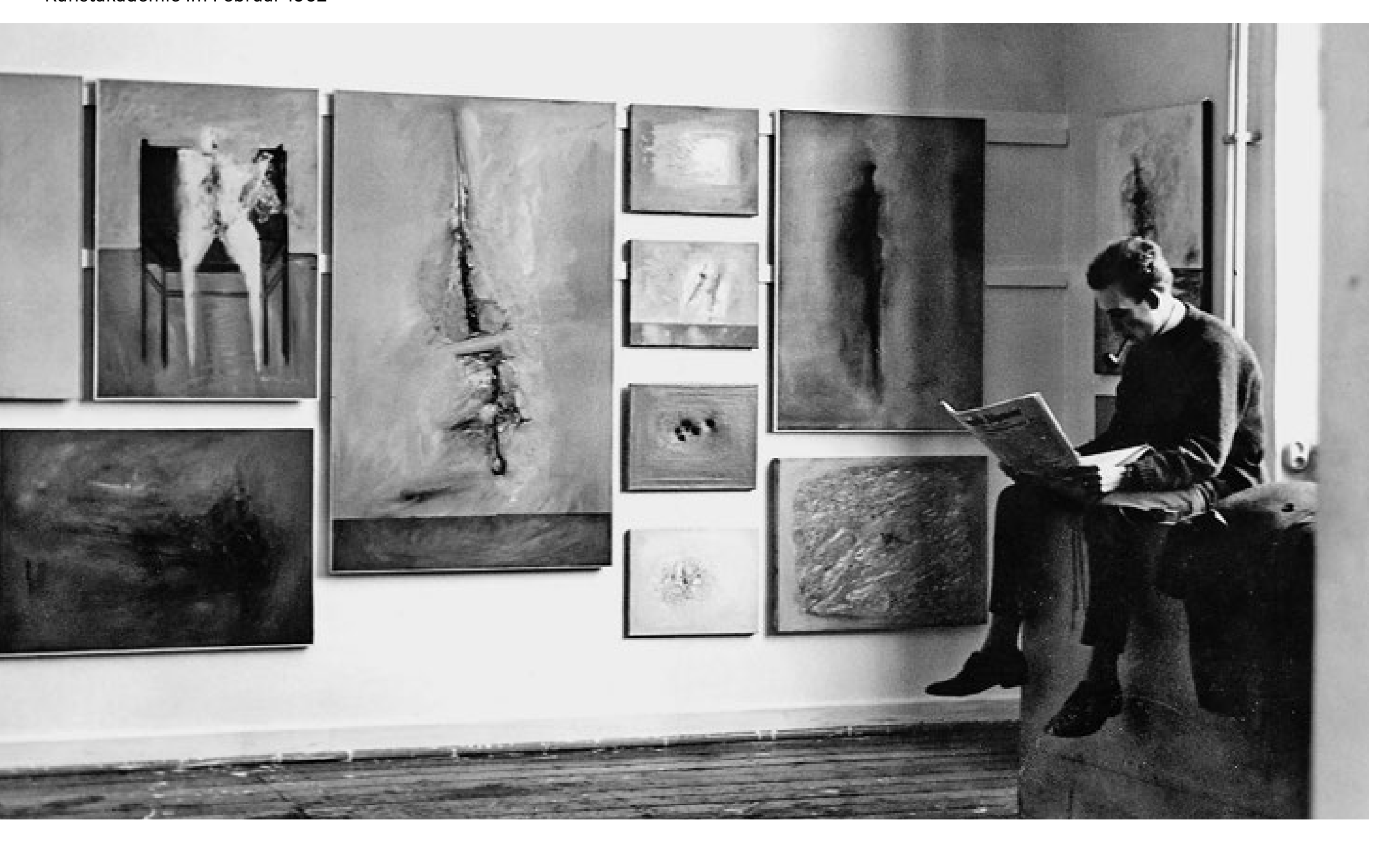
Früh- und Spätwerk von Gerhard Richter

Das Gerhard Richter Archiv präsentierte noch nie gezeigte Arbeiten des Künstlers

Seit 2012 hat das Gerhard Richter Archiv insgesamt sieben Kabinettausstellungen im Albertinum realisieren können, zwei davon im Jahr 2020: »Gerhard Richter. Neue Zeichnungen 2017 bis 2020« stellte Werke aus dem Atelier erstmals öffentlich vor, während »Gerd Richter 1961/62« hauptsächlich Werke und Materialien aus dem Dresdner Archivbestand zugänglich machte. Das nordwestlich gelegene Eckkabinett im ersten Obergeschoss des Albertinum liegt unmittelbar neben den Archivräumen und hat nicht nur die perfekte Lage, sondern auch eine angemessene Größe für die Kabinettausstellungen des Gerhard Richter Archiv, die sich mit konzentrierten Themen beschäftigen und präzise Fragen zum Werk des Künstlers stellen.

Die jüngsten Blätter der Ausstellung »Gerhard Richter. Neue Zeichnungen 2017 bis 2020« stammten von Anfang Januar 2020 und waren zur Eröffnung gerade einmal einen Monat alt. Richter hatte 2017 seine letzten Bilder gemalt und 2020 öffentlich erklärt, sein malerisches Werk inzwischen gänzlich abgeschlossen zu haben. Seitdem widmet er sich intensiv dem Medium Zeichnung, dem er vor allem durch den Einsatz farbiger Stifte neue Impulse gegeben hat. Die 70 in Dresden gezeigten Exponate waren eine Premiere. Seitdem sind zahlreiche neue Zeichnungen entstanden und Gerhard Richter hat die Möglichkeiten des Mediums weiter ausgereizt. Nicht nur hat er sich an größere Formate gewagt, sondern auch Tuschezeichnungen realisiert und einige der Motive fotografisch übersetzt.

Atelierwand mit Werken von Gerhard Richter während des Semesterrundgangs an der Düsseldorfer Kunstakademie im Februar 1962





Gerhard Richter:
»14. 1. 18« (2018)

Auch in der Ausstellung »Gerd Richter 1961/62« wurden vor allem unbekannte Werke und Dokumente des 1932 in Dresden geborenen Künstlers vorgestellt, der sich damals noch Gerd nannte. Zu sehen waren Schriftstücke, Dokumente, Fotografien, Ephemera und fünf Gemälde, die eine spannende Geschichte über die kurze Zeit zwischen Richters Flucht aus der DDR im Februar 1961 in die Bundesrepublik bis zum Ende 1962 erzählen, als mit dem Bild »Tisch« und der Werknummer 1 sein eigentliches, nach fotografischen Vorlagen gemaltes Werk entstand.

Die Ausstellung hatte eine Vorgeschichte von mehr als zehn Jahren. Im Zentrum standen zwei umfangreiche Briefkonvolute aus den Jahren 1959 bis 1964, die das Archiv bereits 2008 und 2009 von Richters Dresdner Künstlerfreunden Helmut Heinze und Wieland Förster erwerben konnte. Gerhard Richter hat sich in diesen Schriften ausführlich und unter dem unmittelbaren Eindruck der Tagesereignisse zu den Umständen seines neuen Lebens in Düsseldorf und zu seinen ersten künstlerischen Schritten als Maler, aber ebenso als Illustrator im Westen geäußert. Wichtiger Bestandteil der Ausstellung war deshalb auch Richters sogenanntes Comicbuch mit originalen Tusche- und Stempelzeichnungen von 1962, welches das Archiv 2018 erwerben konnte. Bei den fünf ausgestellten Gemälden handelt es sich sehr wahrscheinlich um die einzigen noch existierenden Bilder aus dieser sehr experimentellen Phase des Künstlers. Vier von ihnen wurden in der Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt. Andere Werke aus jenen Monaten sind nur noch durch Fotografien und eine Ausstellungsliste bekannt, da Richter Ende 1962 alle weiteren Gemälde verbrannt hat, um einen künstlerischen Neuanfang zu wagen. Im Nachgang zu dieser Kabinettausstellung konnte das Gerhard Richter Archiv die rare Einladungskarte zur ersten Ausstellung des Künstlers mit dem befreundeten Manfred Kuttner (1937–2007) erwerben, die im September 1962 von der Galerie Junge Kunst in Fulda veranstaltet wurde.

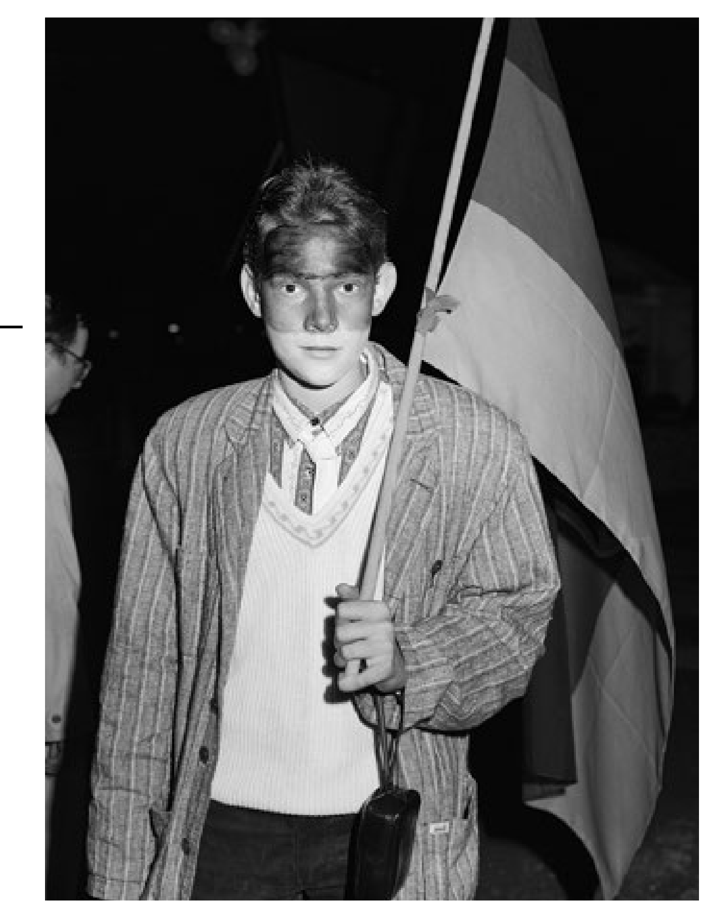
Beide Ausstellungen waren aufgrund der pandemiebedingten Schließungen zeitlich nur eingeschränkt für Besucher:innen zugänglich. Glücklicherweise sind zwei Publikationen erschienen: Zu den neuen Zeichnungen hat Gerhard Richter selbst ein Künstlerbuch mit Reproduktionen von 92 Arbeiten herausgegeben; die Ausstellung zu Richters Leben und Werk in den Jahren 1961/62 ist in einem umfangreichen zweisprachigen Katalog des Archivs dokumentiert. Für 2021 bereitet das Archiv eine Präsentation der Künstlerbücher von Gerhard Richter vor, für die fast ausschließlich auf den eigenen Archivbestand zurückgegriffen werden kann. Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit der Kunstbibliothek Berlin an den Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz.

Gerhard Richter. Neue Zeichnungen 2017 bis 2020
Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
kuratiert von Dietmar Elger
8. Februar bis 16. August 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

Gerd Richter 1961/62
Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
kuratiert von Dietmar Elger
29. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 10. JANUAR 2021
Dresden, Albertinum

Euphorie traf Skepsis

Das Kupferstich-Kabinett erwarb Bilder der Wiedervereinigung



Blick in eine ungewisse Zukunft in der Nacht zum 3. Oktober 1990: Fotografie aus der Serie »Wiedervereinigung« (1990–2020) von Andreas Rost

Die Nacht vom 2. auf den 3. Oktober 1990 hat der Fotograf Andreas Rost zwischen dem Brandenburger Tor und dem Reichstagsgebäude in Berlin verbracht. Rost, der im Herbst 1989 in der Bürgerrechtsbewegung aktiv gewesen war, nutzte die zentralen Feierlichkeiten zur deutschen Wiedervereinigung, um die Anwesenden mit seiner Mittelformatkamera zu porträtieren: frontal, direkt und mit starkem Blitzlicht, doch stets mit genügend Abstand, um an den Bildrändern immer wieder auch Nebengeschehnisse aufzuzeichnen. Das Negativmaterial dieser Aufnahmen lag annähernd 30 Jahre im Archiv des 1966 in Weimar geborenen Fotografen, der in Dresden aufwuchs, Mitte der 1980er Jahre die Aktionen der Autoperforationsartisten dokumentierte und von 1988 bis 1993 Fotografie bei Arno Fischer und Evelyn Richter an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig studierte.

Anlässlich des 30. Jubiläums der Wiedervereinigung stellte Rost für das Kupferstich-Kabinett eine Serie von Porträtaufnahmen zusammen, die von Euphorie bis Skepsis ebenso analytisch wie eindringlich die Emotionen der Einheitsnacht sichtbar machen. Die Porträtierten blicken teils bang in eine ungewisse Zukunft, scheinen den langwierigen und mühsamen Wiedervereinigungsprozess vorauszuahnen. Geschichte wird als Geschehen einer zugleich vor- und zurückschauenden Sinngebung erfahrbar.

Aus den Porträts dieser Nacht wählte Rost sprechende Details, so etwa eine Armbanduhr, die »5 vor 12« zeigt, oder einen Mann mit Schreckschusspistole, die er zu überraschenden Bildkonstellationen montierte. Vergrößert dienten sie als Hintergrundtapete für die gerahmten Porträtfotos. Die Fotoinstallation »Wiedervereinigung« wurde 2019 vom MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V. für das Kupferstich-Kabinett erworben.
Sie stellt für die fotografische Sammlung des Kabinetts eine bedeutende Ergänzung an der Schnittstelle von ostdeutscher und gesamtdeutscher Fotogeschichte dar. Seit 1990 lebt Rost in Berlin und ist international als freischaffender Fotograf, Dozent, Kurator und Autor tätig. Ergänzt wurde die Präsentation durch seine Architekturaufnahmen aus dem Ost-Berliner Stadtraum von 1990, die in ihrer menschenleeren Traumverlorenheit eine Projektionsfläche für die Hoffnungen und Ängste der Wendezeit bilden.

Andreas Rost. Wiedervereinigung
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
kuratiert von Bertram Kaschek und
Björn Egging mit Andreas Rost
2. Oktober bis 1. November 2020
Dresden, Residenzschloss

Gestaltung in der post-faktischen Ära

Das Kunstgewerbemuseum zeigte Design, das Wissen zugänglich macht



Blick in die Ausstellung »Common Knowledge – Design in Zeiten der Informationskrise« im Kunstgewerbemuseum

Ausgehend von der heutigen Wissensgesellschaft, die es auch mit manipulierten Nachrichten und »alternativen Fakten« zu tun hat, scheint die Ausübung von Staatsbürgerschaft und Regierungsführung in einer Ära, in der Fakten an Bedeutung zu verlieren drohen, zunehmend vor große Herausforderungen gestellt. Welche Aufgabe kommt dabei der Gestaltung zu? In Ausstellungen, Workshops und Auftragsprojekten in Zusammenarbeit mit Wissensinstitutionen wie Museen, Bibliotheken, Universitäten, aber auch einer Tageszeitung sowie einem Seniorenheim untersuchte die von Thomas A. Geisler, dem Direktor des Kunstgewerbemuseum, kuratierte 26. Design Biennale in Ljubljana unter dem Titel »BIO 26| Common Knowledge« (14. November 2019 bis 9. Februar 2020) in multidisziplinären Ansätzen die Wechselbeziehung zwischen akuter Informationskrise und deren Auswirkung auf die Gesellschaft.

Die Hauptausstellung der Biennale und des Museums für Architektur und Design (MAO) in Ljubljana war nach dem Festival zu Gast im Wasserpalais in Schloss Pillnitz. Sie umfasste rund 100 zeitgenössische Arbeiten mit Referenzen zur Medien- und Designgeschichte, darunter großformatige Infografiken des französischen Künstlerduos Bureau d'études, die die Netzwerke hinter Medien- und Machtpolitik aufzeigen. In ähnlicher Weise untersuchen Cate Crawford und Vladan Joler in ihrem Projekt »The Anatomy of an AI System« die politischen, sozialen und ökologisch-ökonomischen Verflechtungen, die sich hinter »Amazon Echo« als Datengenerator verbergen. Das niederländische Designkollektiv Commonplace Studio entwickelt analog-digitale Interfaces, um das Wissen aus musealen Artefakten und Datenbanken zusammenzuführen. Das »Curiosity Cabinet« ist dabei eine zeitgemäße Interpretation eines Kunstkabinetts, ebenso wie das »Commonplace Book«, das im Dialog mit einem Roboter ein Studienbuch entstehen lässt.

Die Ausstellung zeigte in fünf Themenräumen klassische und neue Handlungsfelder in der Gestaltung und Vermittlung von Wissen, die sich an einem Wissensmodell, der Daten-Informationen-Wissen-Weisheit-Pyramide des Systemdenkers Russell L. Ackoff, orientierten. Die Arbeiten spannten den Bogen von künstlerischer Datenverarbeitung über das Informations- und Mediendesign bis hin zu investigativen und spekulativen Designansätzen. Design wurde dabei als Werkzeug präsentiert, das Wissen als Allgemeingut zugänglich macht: Common Knowledge.

Common Knowledge – Design in Zeiten der Informationskrise
Ausstellung der 26. Design Biennale und des Museums für Architektur und Design (MAO) in Ljubljana im Kunstgewerbemuseum
kuratiert von Thomas A. Geisler und Aline Lara Rezende
4. Juli bis 1. November 2020
Dresden, Schloss Pillnitz

Sonderausstellungen

und Sammlungsinterventionen

Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation
Ausstellung der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes
seit 24. Februar 2018 bis 2022
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Torgau, Schloss Hartenfels

Wolfgang Tillmans. Albertinum Installation (1992–2018), 2018
Ausstellung des Albertinum mit dem MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
seit 25. Mai 2018
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

Achtung Probe!
Ausstellung der Puppentheatersammlung
13. Oktober 2018 bis 23. Februar 2020
Dresden, Jägerhof

Fünf Jahrhunderte Münzkabinett Dresden – Zur Geschichte einer Sammlung
Ausstellung des Münzkabinetts
13. April 2019 bis 19. Januar 2020
Dresden, Residenzschloss

Glück auf und ab im Erzgebirg! Der Bergmannsaufzug zur Fürstenhochzeit 1719 und seine Folgen für die Volkskunst
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
1. Juni 2019 bis 12. Januar 2020
Dresden, Jägerhof

Grönland: Heute/Ullutsinni Kalaallit Nunaat
Intervention im Foyer und in der Dauerausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
seit 15. Juni 2019
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

Focus Albertinum: Mondsüchtig. Zweihundert Jahre zwei Männer in Betrachtung des Mondes
Ausstellung des Albertinum
26. Juni 2019 bis 27. September 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

Glanzlichter der Gemäldegalerie Alte Meister
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
2. August 2019 bis 5. Januar 2020
Dresden, Semperbau am Zwinger

Focus Albertinum: »Nach meiner Kenntnis ist das sofort . . ., unverzüglich«
Ausstellung des Albertinum mit dem Kunstfonds
10. September 2019 bis 6. September 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

A. R. Penck: »Ich aber komme aus Dresden (check it out man, check it out).«
Ausstellung des Albertinum
5. Oktober 2019 bis 12. Januar 2020
Dresden, Albertinum

Das gelbschwarze Trikot. Das Brücke-Museum zu Gast im Albertinum
Ausstellung des Albertinum in Kooperation mit dem Brücke-Museum Berlin
9. Oktober 2019 bis 30. August 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

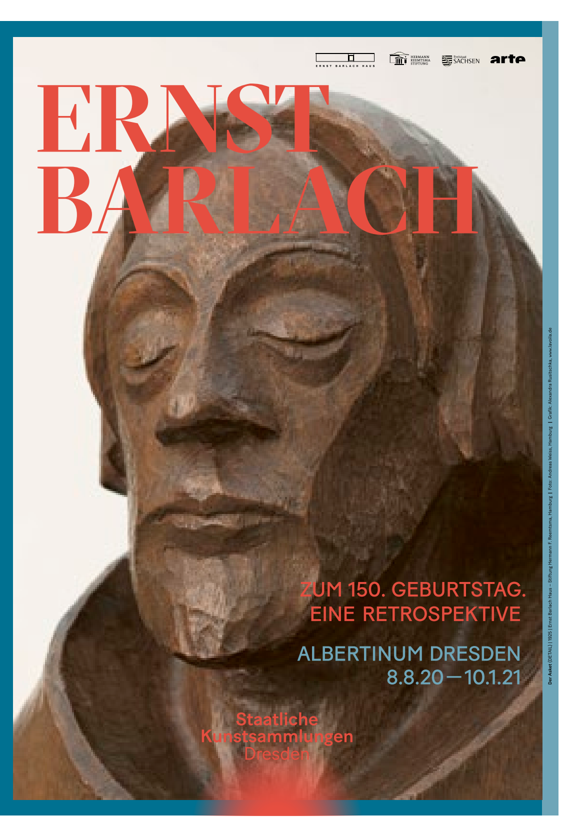
Focus Albertinum: Rayski und die Jagd
15. Oktober 2019 bis 2. Februar 2020
Dresden, Albertinum

Re:Orient – Die Erfindung des muslimischen Anderen
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
16. Oktober 2019 bis 19. Januar 2020
Leipzig, GRASSI Museum

Christian Borchert. Tektonik der Erinnerung Auszug der Seele. Das Archiv Christian Borcherts in Fotografien von Maria Sewcz
Ausstellungen des Kupferstich-Kabinetts
26. Oktober 2019 bis 8. März 2020
Dresden, Residenzschloss

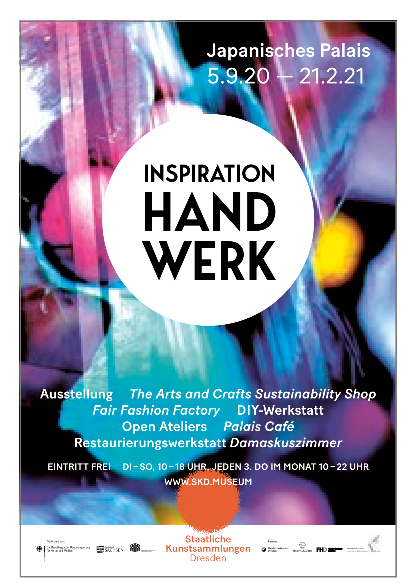
». . . eine eigenartige Entrücktheit« Christian Borcherts Blick auf Georg Kolbe
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
26. Oktober 2019 bis 26. Januar 2020
Dresden, Albertinum






300 JAHRE
Kupferstich-
1720 Kabinett
Dresden – 2020
300 Jahre Sammeln
in der Gegenwart
12.06.–14.09.2020
Kupferstich-Kabinett
Residenzschloss Dresden
Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden
www.skd.museum


FANTASTISCHE
TIERWELTEN
2.10.20
–17.1.21
GRASSI MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE ZU LEIPZIG
www.grassimuseum.de


Japanisches Palais
5.9.20 – 21.2.21
INSPIRATION
HAND
WERK
Ausstellung The Arts and Crafts Sustainability Shop
Fair Fashion Factory DIY-Werkstatt
Open Ateliers Palais Café
Restaurierungswerkstatt Damaskuszimmer
EINTRITT FREI DI – SO, 10 – 18 UHR, JEDEN 3. DO IM MONAT 10 – 22 UHR
WWW.SKD.MUSEUM
Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden


Kunstgewerbemuseum
Schloss Pillnitz
Saison 2020
Schön
heit
der
Form
Die
Designerin
Christa
Petroff-Bohne
Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden


CARAVAGGIO
DAS MENSCHLICHE UND DAS GÖTTLICHE
Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

2.10.2020
–10.01.2021
#czasnasz
ALBERTINUM
CZAS NASZ
UNSERE ZEIT
OUR TIME
MAGDALENA
ABAKANOWICZ
– DRESDEN
SKD.MUSEUM


RAFFAEL
MACHT DER BILDER. DIE TAPISSERIEN UND IHRE WIRKUNG
6. JUNI BIS
30. AUGUST 2020
GEMÄLDEGALERIE
ALTE MEISTER, DRESDEN


Münzkabinett
Residenzschloss Dresden
15.02.2020—24.01.2021
STADTBILDER EUROPAS
Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld
Täglich 10 bis 18 Uhr
dienstags geschlossen
www.skd.museum


www.skd.museum
Kunstgewerbemuseum
Residenzschloss Dresden
Saison 2020
AUSSTELLUNG IM
RESIDENZSCHLOSS
DRESDEN
DER
ANDERE
GROSSMOGUL
THE OTHER
GRAND MUGHAL
Das Kunstgewerbemuseum zu Gast im Sponsel-Raum, Neues Grünes Gewölbe / The Museum of Decorative Arts guesting in the Sponsel-Room, Neues Grünes Gewölbe
Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden



The Medea Insurrection. Radical Women Artists Behind the Iron Curtain
Ausstellung des Albertinum
10. November 2019 bis 5. April 2020
SEIT 13. MÄRZ 2020 GESCHLOSSEN
Culver City (Kalifornien), The Wende Museum

Move little hands … »Move!« Die tschechischen Surrealisten Jan & Eva Švankmajer
Ausstellung von Jiří Fajt mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
19. November 2019 bis 8. März 2020
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau

Rudolf Horn – Wohnen als offenes System
Zweite Station der Ausstellung des Kunstgewerbemuseum im Rahmen des Programms »180 Ideen für Sachsen«
24. November 2019 bis 13. März 2020
GEPLANT BIS 22. MÄRZ 2020
Rabenau, Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau/Sa. e. V.

Die Weltensammler. 150 Jahre Leipziger Völkerkundemuseum
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
25. November 2019 bis 13. März 2020
GEPLANT BIS 15. MÄRZ 2020
Leipzig, GRASSI Museum

Weihnachten im Jägerhof
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
30. November 2019 bis 12. Januar 2020
Dresden, Jägerhof

---

library of exile – Edmund de Waal, Zuzanna Janin, Mark Justiniani und das Damaskuszimmer
Ausstellung der Porzellansammlung und des Museums für Völkerkunde Dresden
30. November 2019 bis 16. Februar 2020
Dresden, Japanisches Palais

Made in Africa
Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
1. Dezember 2019 bis 7. Juni 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

Der Dresdner Hofjuwelier Johann Heinrich Köhler – Dinglingers schärfster Konkurrent
Ausstellung des Grünen Gewölbes
4. Dezember 2019 bis 2. März 2020
Dresden, Residenzschloss

Neuzugänge zeitgenössischer Kunst im Kunstfonds 2019. Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Ausstellung des Kunstfonds
12. Dezember 2019 bis 16. Februar 2020
Berlin, Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund

Oog voor de wereld: De visionaire denker Jacob Böhme
Zweite Station der Ausstellungstournee des Grünen Gewölbes
14. Dezember 2019 bis 14. März 2020
Amsterdam, Bibliotheca Philosophica Hermetica – Embassy of the Free Mind

---

Caspar David Friedrich/Hermann Nitsch
Intervention im Albertinum
Als Caspar David Friedrich (1774–1840) sein Gemälde »Kreuz im Gebirge« (1808) vorstellte, entbrannte eine heftige Debatte, vor allem darüber, dass er ein Landschaftsbild als Altarbild präsentierte. »Kreuzwegstation« aus der Schenkung Sammlung Hoffmann von Hermann Nitsch (*1938) ist 1961 entstanden. Seine Verwendung von Blut als Material der Kunst verweist auf dessen zentrale Stellung im christlichen Glauben. Die Werke der beiden Künstler, die sich einerseits mit den Traditionen christlicher Motive beschäftigen und andererseits mit ihnen brechen, treten in einen Dialog.
17. Dezember 2019 bis 31. Oktober 2021
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN;
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

Focus Evelyn Richter
Ausstellung des Albertinum und des Evelyn Richter Archivs der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig
Evelyn Richter (*1930) zählt zu den bedeutendsten Fotografinnen Deutschlands. Die Ausstellung zu ihrem 90. Geburtstag mit Beständen der Kunstsammlungen war zugleich eine Hommage an ihr fotografisches Lebenswerk, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt, und würdigte ihre kontinuierliche Beschäftigung mit ihren Motiven in Serien. Den offiziellen Bildern der DDR setzt sie ihre ungeschönten sozialdokumentarischen Fotografien entgegen. Ausgewählte Werke aus dem Evelyn Richter Archiv in Leipzig sowie der Dokumentarfilm »Audienzen – Strategien der Selbstbehauptung« von Tina Bara und Barbara Metselaar rundeten die Präsentation ab.
26. Januar bis 19. Juli 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum

Gerhard Richter. Neue Zeichnungen 2017 bis 2020
Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
8. Februar bis 16. August 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum
› Seite 32 f.

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett IM DIALOG. Schnorr – Menzel – Kokoschka
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und des Albertinum
Drei Gemälde des Albertinum traten in Dialog mit 35 Zeichnungen und Aquarellen aus dem Kupferstich-Kabinett. Im Fokus standen Hauptwerke von Adolph Menzel, Oskar Kokoschka und Julius Schnorr von Carolsfeld. Dessen »Die Familie Johannes des Täufers bei der Familie Christi« (1871) und eine detailliert ausgeführte Vorzeichnung der Bildkomposition in Feder waren etwa zusammen mit religiösen Motiven und Landschaftsdarstellungen des Künstlers sowie einer Auswahl altdeutscher Grafiken zu sehen.
8. Februar bis 9. August 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden Albertinum
› Seite 11–13

Stadtbilder Europas – Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld
Ausstellung des Münzkabinetts
15. Februar 2020 bis 12. April 2021
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN;
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss
› Seite 27

Begegnung mit einem Gott: Der Dresdner Mars von Giambologna
Ausstellung der Skulpturensammlung bis 1800
Zum Regierungsantritt von Kurfürst Christian I. von Sachsen sandte der toskanische Großherzog Francesco I. de' Medici 1587 kostbare Geschenke aus Florenz nach Dresden, u. a. drei Kleinbronzen seines Hofbildhauers Giambologna, zu denen der Künstler als persönliche Gabe eine weitere hinzufügte: den sogenannten »Dresdner Mars«. Dank tatkräftiger Unterstützung gelang es den Kunstsammlungen im Jahr 2018, ihn zurückzuerwerben. Die Kabinett-Ausstellung feierte seine Heimkehr: Zu sehen waren alle vier Kleinbronzen Giambolognas sowie weitere Exponate zur Geschichte der Schenkung und ihrer Bedeutung für das künstlerische Schaffen am Ende des 16. Jahrhunderts in Sachsen.
29. Februar bis 26. Juli 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN
Dresden, Semperbau am Zwinger

Monica Bonvicini und die Werkzeuge des Kurfürsten August von Sachsen
Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Rüstkammer
Mit dem aufwendig in feinstes Handschuhleder verschnürten »Leather Hammer #1« inszeniert die Künstlerin Monica Bonvicini (*1965) ein Schmuckstück, dessen Materialität an Extravaganz statt an grobe Arbeit denken lässt.
In der Präsentation »Weltsicht und Wissen um 1600« in der Rüstkammer trat er in einen Dialog mit den Handwerkszeugen und Messinstrumenten, die Kurfürst August von Sachsen (1526–1586) für seine private Sammlung erwarb. Auch diese Objekte – teilweise aufwendig geschnitzt, geätzt, vergoldet oder mit Elfenbein versehen – waren nicht für den alltäglichen Gebrauch gedacht.
11. März bis 1. November 2020
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE GESCHLOSSEN;
GEPLANT BIS 30. NOVEMBER 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 46 f.

Geschöpfe schaffen & Welten bauen
Ausstellung der Puppentheatersammlung
Die Puppentheatersammlung hat in den vergangenen Jahrzehnten nicht nur ganze Inszenierungen, sondern auch die schöpferischen Prozesse des Figurentheaters in Entwürfen und Werkstücken zusammengetragen, die verdeutlichen, wie die Bühnenausstattung entsteht und sich Künstler:innen dem Sujet nähern. Dazu finden die unterschiedlichsten Techniken von der Bleistiftskizze über die Collage bis hin zu ausgearbeiteten Aquarellen oder sogar Ölmalerei Verwendung. Erstmals wurden diese Entwürfe in den Mittelpunkt einer Ausstellung gerückt.
23. Mai 2020 bis 11. April 2021
GEPLANT AB 20. MÄRZ 2020; SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Jägerhof

Der andere Großmogul
Das Kunstgewerbemuseum zu Gast im Neuen Grünen Gewölbe
Im Mittelpunkt der im Sponselraum des Neuen Grünen Gewölbes – in unmittelbarer Nähe zu Dinglingers »Thron des Großmoguls Aureng-Zeb« – gezeigten indischen Elfenbeinminiaturen standen der Mogul-Herrscher Akbar II. (reg. 1806–1837), ein Nachfahre des Aurang-Zeb, und der als »Löwe des Punjab« bekannte Sikh-Herrscher Ranjit Singh (reg. 1797–1839), flankiert durch weitere Figuren und Szenen. Ergänzende Miniaturmalereien zeigten beispielhaft zweidimensionale Vorlagen der ins Dreidimensionale umgesetzten Motive und erweiterten durch die abgebildeten Frauengestalten den Blick auf die »weibliche Seite« des wohlhabenden Lebens in der indischen Gesellschaft des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.
5. Juni bis 5. Oktober 2020
GEPLANT AB 21. MÄRZ 2020
Dresden, Residenzschloss

Ostern im Jägerhof
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
Wie in jedem Jahr sollten Ostersträuße mit überraschenden Eierkreationen zeitgenössischer »Volkskünstler:innen« und mit virtuosen Eiern aus der eigenen Sammlung geschmückt werden. Ein abwechslungsreiches Programm an Führungen, Lesungen und Konzerten sowie kreativen Angeboten, wie etwa das Gestalten von Karten und Ostereiern, sollte Kinder und Erwachsene zum Mitmachen einladen.
28. März bis 19. April 2020
ENTFALLEN
Dresden, Jägerhof

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
»Prolog Kunstkammer«
25. April 2020 bis 12. April 2021
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE; SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

Szenen des Lebens – Ein japanischer Paravent und seine Geschichte(n)
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
Ein japanischer Paravent (»byōbu«) mit der Darstellung »Szenen an der Shijō-Straße nahe des Flussufers« vom Anfang des 17. Jahrhunderts war nicht nur zentrales Ausstellungsthema, sondern zugleich dokumentarisches Bildmedium. Er gibt Einblick in das Japan der frühen Edo-Zeit (1603–1868). Kleidung, Frisuren, Musikinstrumente und Alltagsgegenstände sind realitätsnah dargestellt, und das Mit- und Nebeneinander der Figuren erzählt anschaulich von der Gesellschaftsordnung in der damaligen Hauptstadt des japanischen Kaiserreichs. Seit 1891 befindet sich der zweiflügelige Paravent im Museum und wurde kürzlich restauriert.
7. Mai 2020 bis 11. April 2021
IM FRÜHJAHR 2020 ZEITWEISE; SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Leipzig, GRASSI Museum

KOSMOS OST. Kunst in der DDR 1949–89
Das Albertinum Dresden zu Gast
Ausstellung des Albertinum
Während zahlreiche Werke Ernst Barlachs (1870–1938) als großzügige Leihgaben aus Hamburg nach Dresden zur großen Jubiläumsausstellung reisten, verlieh das Albertinum eine Auswahl seiner Bestände »Kunst in der DDR« an das Ernst Barlach Hauses – Stiftung Hermann F. Reemtsma in Hamburg. Die Präsentation umfasste Gemälde und Skulpturen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit, Werke der »Sozialistischen Gegenwartskunst« der 1960er und 1970er Jahre bis hin zu Arbeiten einer jungen Künstlergeneration der 1980er Jahre, die die Vielfalt von Stilen und Positionen verdeutlichen und sich auf einer breiten Palette von Abstraktion bis hin zu einer farbintensiven, neoexpressionistischen Malerei bewegen.
7. Mai bis 13. September 2020
Hamburg, Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma

Farbrausch und Linie. Schmidt-Rottluff bei Hegenbarth
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Im Jahr 1884 wurden zwei äußerst unterschiedliche Künstler geboren – Josef Hegenbarth und Karl Schmidt-Rottluff. Beide führte ihr Lebensweg nach Dresden: 1905 zählte Schmidt-Rottluff zu den Gründungsmitgliedern der expressionistischen Künstlergruppe »Brücke«, während Hegenbarth an die Elbe zog, um sich künstlerisch ausbilden zu lassen. In der Ausstellung traten Werke der beiden Kollegen, die sich kannten und gegenseitig schätzten, in einen spannungsreichen Dialog.
24. Mai 2020 bis 4. April 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Josef-Hegenbarth-Archiv

Bretthart und kuntermunter – die Welt des Klaus Wiechmann
Ausstellung des Museums für Sächsische Volkskunst
Seine Vergangenheit als Tischler kann der Künstler Klaus Wiechmann nicht verleugnen. Aber statt handwerklich und passgenau Bretter zu Möbeln zu fügen, schneidet der Bandsägenvirtuose aus ihnen kuriose und vor allem urkomische Figuren. Sie bevölkern eine Welt, die irgendwo zwischen der zweiten und dritten Dimension gelegen ist.
seit 23. Mai 2020
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Jägerhof

Raffael – Die Macht der Bilder. Die Tapisserien und ihre Wirkung
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
6. Juni bis 30. August 2020
GEPLANT 3. APRIL BIS 19. JULI 2020
Dresden, Semperbau am Zwinger
› Seite 28 f.

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
300 Jahre Sammeln in der Gegenwart
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
12. Juni bis 14. September 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Sieben Töne Weiß – Mit Zeichnungen von Ines Beyer
Kupferstich-Kabinett und Porzellansammlung
12. Juni bis 3. August 2020
Dresden, Residenzschloss und Zwinger
› Seite 11–13

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Monika Grzymala. Raumzeichnung (stop motion)
Installation und Filmprojektion im Kleinen Schlosshof
12. Juni 2020 bis 21. Februar 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

Schönheit der Form. Die Designerin Christa Petroff-Bohne
Ausstellung des Kunstgewerbemuseum
27. Juni bis 1. November 2020
Dresden, Schloss Pillnitz, Wasserpalais
› Seite 30 f.

Teresa Murak und die Meisterwerke der Seiden- und Perlenstickerei
Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Rüstkammer
Durch die bewusste Verwendung von einfachen organischen Materialien verbindet sich Teresa Murak (*1949) mit dem Lebenskreislauf von Werden, Wachsen und Vergehen. Davon zeugen ihre charakteristischen »Aussaaten«, in denen sie Kressesamen auf ihrem Körper zum Keimen

bringt. Teilweise konservierte sie die entstandenen Formen, wie auch in dem in der Rüstkammer präsentierten Werk »Ohne Titel (Handschuhe)« (1975/76). Bestehend aus unscheinbarem, einfachstem Material steht es im Kontrast zu den vegetabilen Motiven des 17. Jahrhunderts, deren Lebendigkeit auf kunstfertiger und geschickter Verwendung kostbarer Seide und einer Fülle winziger Süßwasserperlen beruht.
3. Juli 2020 bis 30. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss
› Seite 46 f.

Common Knowledge. Design in Zeiten der Informationskrise
Ausstellung der 26. Design Biennale und des Museums für Architektur und Design (MAO) in Ljubljana im Kunstgewerbemuseum
4. Juli bis 1. November 2020
Dresden, Schloss Pillnitz, Wasserpalais
› Seite 35

Damaskuszimmer. Stories from a city – Soundinstallation
Museum für Völkerkunde Dresden
Das Damaskuszimmer ist ein Open Space in der Dresdner Stadtgesellschaft, Dialograum für neue Vermittlungsformate und zugleich Wissensspeicher und Forschungsgegenstand für künftige Generationen. In einem dreimonatigen Erzählprojekt verbanden sich Teilnehmer:innen aus der kulturdiversen Stadtcommunity Dresdens im Alter von 9 bis 12 Jahren mit dem Damaskuszimmer. Die entstandene Soundarbeit ist Teil der Präsentation.
Juli bis August an den Wochenenden; ab September 2020 im Rahmen der Ausstellung »Inspiration Handwerk« geöffnet
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Japanisches Palais
› Seite 85

Kinder des Windes. Chinesische Papierdrachen aus Weifang
Ausstellung des Völkerkundemuseums Herrnhut
Die Ausstellung präsentierte Papierdrachen aus der Privatsammlung Scheps/Glöckner sowie aus dem Bestand des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig und gab einen kleinen Einblick in den Drachenbau der Oberlausitz. Neben Papier, Schießpulver, Kompass und Buchdruck gelten Seiden- und Papierdrachen als die fünfte bedeutende chinesische Erfindung. Je nach Symbolik der Bemalungen werden Wünsche und Hoffnungen ausgedrückt und zu den Himmelsgöttern geschickt. Einige der Drachen versinnbildlichen Glück und Wohlbefinden, andere wehren Böses ab oder stellen Helden aus Mythen und Sagen dar.
12. Juli 2020 bis 24. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Herrnhut, Völkerkundemuseum Herrnhut

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett Ein Prunkschild für »Groß Sultan« August den Starken
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Rüstkammer
Unter August dem Starken erreichte die Türkenmode in Dresden ihren Höhepunkt: Beim Ringrennen der Nationen 1697 trat er als kostbar gekleideter Sultan in Erscheinung. Über das genaue Aussehen seiner Inszenierung geben Bildbände des Kupferstich-Kabinetts Auskunft. Der mitgeführte, mit silbernen Sonnen und Monden, bunten Glassteinen sowie einer markanten Spitze gezierte Prunkschild war ein Erbstück seines Vaters Kurfürst Johann Georg III. von Sachsen, der 1683 mit seinem Heer an der Befreiung Wiens von den Osmanen teilgenommen hatte.
15. Juli bis 31. August 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

Ernst Barlach zum 150. Geburtstag. Eine Retrospektive
Ausstellung des Albertinum mit dem Ernst Barlach Haus – Stiftung Hermann F. Reemtsma in Hamburg und in Kooperation mit der Ernst Barlach Stiftung in Güstrow
8. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 10. JANUAR 2021
Dresden, Albertinum
› Seite 22 f.

Focus Albertinum: Aus dem Bestand – Zeitgenossen Barlachs
Sammlungspräsentation des Albertinum anlässlich von »Ernst Barlach zum 150. Geburtstag. Eine Retrospektive«
Die Kabinettauswahl an Werken aus dem Bestand verwies auf motivische, thematische und weltanschaulich-ethische Parallelen zum Werk des Bildhauers. Robert Sterls (1867–1932) Russland-Erlebnisse ab 1908 waren für ihn etwa in ähnlichem Maße inspirierend wie für Barlach die Reise von 1906. Ausgewählt wurden vor allem Darstellungen der Arbeit und der Ruhe nach der Arbeit aus der Zeit um 1900, die sich durch die Monumentalität von skulptural begriffenen Figuren und Figurengruppen auszeichnen oder in der Reduktion der Figurensprache bereits auf modernere Ideen vorausweisen.
8. August bis 23. September 2020
Dresden, Albertinum
› Seite 22 f.

Teresa Murak und die Brigantinen des Kurfürsten August von Sachsen
Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Rüstkammer
Teresa Murak (*1949) schuf mit der »Leibmaske« (1992) eine sinnliche Darstellung von weiblicher Körperlichkeit. Der fast im Raum schwebende Torso formte sich aus Abertausenden angekeimten Kressesamen am Leib der Künstlerin. In der Rüstkammer steht Muraks Werk neben Körperrepräsentationen ganz anderer Natur: Die aus kühlem, harten Metall präzise gearbeiteten Rüstungen bezeichnen männliche Körper. Auch sie sind Masken. In ihrer Symbolwirkung erschaffen das zeitgenössische Kunstwerk und die historischen Exponate konträre Schlüsselbilder menschlichen Daseins, konfrontieren Fruchtbarkeit und Schöpfungskraft mit Krieg und Zerstörung.
14. August 2020 bis 30. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Residenzschloss
› Seite 46 f.

Raffael. Vermächtnis und Inspiration
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Im 500. Todesjahr des Künstlers zeigte die Präsentation das Nachleben seiner epochemachenden Kunst in der Ferrareser Malerei des 16. Jahrhunderts. Mit dem 1540 entstandenen »Triumph des Bacchus« von Benvenuto Tisi, gen. Il Garofalo, bewahrt die Gemäldegalerie Alte Meister ein monumentales Schlüsselwerk der Raffael-Rezeption dieser Epoche. Auch die Brüder Dosso und Battista Dossi griffen auf Bilderfindungen Raffaels zurück, die durch Nachzeichnungen und Druckgrafik weit verbreitet waren. Drei weitere Werke der genannten Künstler mit allegorischen und religiösen Darstellungen vervollständigten die Präsentation.
14. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 8. NOVEMBER 2020
Dresden, Semperbau am Zwinger
› Seite 28 f.

On Kawara und die Grande Complication
Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann im Mathematisch-Physikalischen Salon
Die Soundarbeit »One Million Years (Past and Future 2–6)« ist charakteristisch für das Schaffen von On Kawara (1933–2014). In seinen Werken setzte er sich immer wieder mit Zeit und Raum auseinander. Auch das im Mathematisch-Physikalischen Salon präsentierte Werk ist ein künstlerischer Versuch, der abstrakten Größe Zeit eine greifbare Form zu geben. Als Teil des Ausstellungskapitels »Im Lauf der Zeit« erklingen in der Bogengalerie Jahreszahlen der fernen Vergangenheit und Zukunft. Im Dialog mit den präsentierten Instrumenten der Zeitmessung wird das Nachdenken über den unaufhaltbaren und doch kaum begreiflichen Lauf der Zeit angeregt.
18. August 2020 bis 13. Juni 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Mathematisch-Physikalischer Salon
› Seite 46 f.

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Common Knowledge. Serendipity Searcher
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und Kunstgewerbemuseum
Als Satellit zur Ausstellung »Common Knowledge – Design in Zeiten der Informationskrise« wurden in einer interaktiven Station im Studiensaal des Kupferstich-Kabinetts die Digitalisate von rund 40.000 Vorlageblättern der ehemaligen Kunstgewerbebibliothek über einen »Serendipity Searcher«, eine Zufallssuchmaschine, zugänglich gemacht. Das Dialog-Projekt im Rahmen des 300-jährigen Jubiläums des Kupferstich-Kabinetts lotete neue Wege der Erschließung von Archivalien aus.
18. August bis 1. November 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

Gerd Richter 1961/62
Ausstellung des Gerhard Richter Archiv
29. August bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 10. JANUAR 2021
Dresden, Albertinum
› Seite 32 f.

Inspiration Handwerk
Sammlungsübergreifende Ausstellung
5. September 2020 bis 21. Februar 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Japanisches Palais
› Seite 14 f.

Perched – Felekşan Onar in der Restaurierungswerkstatt Damaskuszimmer
Ausstellung des Museums für Völkerkunde Dresden
Die Installation »Perched« der Glaskünstlerin und Designerin Felekşan Onar (*1966) stellt Fragen nach Heimat, Exil und Flucht. Angelehnt an die Exil-Situation syrischer Geflüchteter in der Türkei fertigte sie 99 flügellose Glasvögel, wovon 41 innerhalb des Damaskuszimmers ausgestellt wurden. Die feinen Unterschiede ihrer Gestaltung lassen die Vögel für individuelle Biografien und Geschichten von Menschen stehen. Auch das Damaskuszimmer stammt aus einer Region, die in den vergangenen Jahren massive Zerstörungen und Verluste bedeutender Kulturgüter erlitten hat, wodurch das Museum für Völkerkunde Dresden auf gewisse Art und Weise sein Exil wurde.
5. September bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 3. JANUAR 2021
Dresden, Japanisches Palais

Richard Tuttle und das ostasiatische Porzellan Augusts des Starken
Dialog der Schenkung Sammlung Hoffmann in der Porzellansammlung
Wie eine filigrane, lichtdurchlässige Monumentalvase erscheint die menschengroße Skulptur »The Baroque and Color #8« von Richard Tuttle (*1941) vor einem Fenster der östlichen Bogengalerie in der Porzellansammlung im Zwinger. Das zeitgenössische Kunstwerk, eine mit bemaltem Japanpapier bezogene, luftige Holzstruktur, offenbart in seiner Form und der ästhetischen Wirkung eine Nähe zu den chinesischen und japanischen Schmuckvasen, die es hier umgeben. Ursprünglich entstanden im Zuge der Auseinandersetzung des Künstlers mit Barockarchitektur, entspinnt sich in der Porzellansammlung ein »Trialog« zwischen der zeitgenössischen westlichen Skulptur, den historischen asiatischen Exponaten und der barocken Architektur.
11. September 2020 bis 30. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Zwinger
› Seite 46 f.

#wemask
Pop-Up-Ausstellung des Kunstgewerbemuseum im Japanischen Palais, Palais Café
In Form einer raumgreifenden Installation waren im Palais Café die Ergebnisse der Onlineausstellung »#wemask« vertreten, die auf dem Instagram-Kanal des Kunstgewerbemuseum als Reaktion auf die Coronakrise initiiert wurde und in deren Mittelpunkt der Mund-Nasen-Schutz in vielfältiger Form als ikonisches Symbol der Pandemie stand. Im Zuge der Ausstellungseröffnung wurde zudem eine Sonderausgabe der Berliner Straßenzeitung »Karuna Kompass« vorgestellt, die sich ebenfalls dem Thema der Maske widmet. Das Projekt war eine Kooperation mit dem Design-Duo chmara.rosinke sowie Aline Lara Rezende und der zivilgesellschaftlichen Hilfsorganisation Karuna e. V.
18. September bis 1. November 2020
Dresden, Japanisches Palais
› Seite 82 f.

DON'T STOP. Werkstatt Prolog im Dialog mit der Schenkung Sammlung Hoffmann
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig und der Schenkung Sammlung Hoffmann
Zehn Werke, u. a. von Monica Bonvicini, Lonnie van Brummelen und Siebren de Haan oder A K Dolven, adressieren im Dialog mit ethnologischen Objekten die Zugänglichkeit bzw. Verschlossenheit von Museen und ihren Sammlungen, fragen nach den Kriterien für den Ein- oder Ausschluss von Objekten, nach Kategorien der Bewertung und nach dem Ineinandergreifen von Forschergeist und Inbesitznahme. Ziele des Dialogs sind, nach einer größeren Durchlässigkeit und Transparenz von musealen Einrichtungen, Räumen und Kategorien zu streben und Mechanismen zu hinterfragen. Das Zwiegespräch ist ein weiterer Schritt für das Museum auf dem Weg in Richtung »(Re)Inventing 2023«.
22. September 2020 bis 30. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Leipzig, GRASSI Museum

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Andreas Rost. Wiedervereinigung
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
2. Oktober bis 1. November 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 34

CZAS NASZ — UNSERE ZEIT — OUR TIME
Magdalena Abakanowicz – Dresden
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Muzeum Narodowe we Wrocławiu, MNWr
2. Oktober 2020 bis 18. April 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Albertinum
› Seite 26

Fantastische Tierwelten
Ausstellung des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig
Objekte aus den Sammlungen, kombiniert mit Elementen aus Märchen, der Mythologie und der Popkultur luden zu einem Dialog zwischen Museumsobjekten und Figuren aus der mystischen, realen, aber auch der digitalen Welt. Ein Kinderkuratorium hat die Objekte kommentiert und kreative Impulse gesetzt. Die Familienausstellung zeigte die Verflechtungen von zeitgenössischen Phänomenen und mythischen Vorstellungen von Tier-, Geist- und Mischwesen auf und wurde durch ein vielfältiges Begleitprogramm ergänzt, das in Kooperation mit dem Verein für Vergleichende Mythologie e. V., dem LeseLust e. V., dem Leipziger Wildpark und dem Leipziger Furry-Stammtisch entstanden ist.
2. Oktober 2020 bis 9. Mai 2021
SEIT 2. NOVEMBER 2020 BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Leipzig, GRASSI Museum

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Uecker
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Günther Uecker, 1930 in Mecklenburg geboren, lebt und arbeitet seit 1955 in Düsseldorf und zählt zu den international bedeutendsten Künstler:innen der Nachkriegsgeneration. Seit Ende 2017 ist ein Forschungsprojekt zum umfangreichen Werk des Künstlers an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden angesiedelt. Bereits seit den 1970er Jahren ist Uecker dem Kupferstich-Kabinett persönlich eng verbunden und dort mit bedeutenden Werkgruppen vertreten. Anlässlich seines 90. Geburtstags war aus den mehr als 160 grafischen Arbeiten des Kabinetts eine repräsentative Auswahl zu sehen.
2. Oktober bis 1. November 2020
Dresden, Residenzschloss
› Seite 11–13

---

1 Million Rosen für Angela Davis
Ausstellung des Albertinum
10. Oktober 2020 bis 30. Mai 2021
GEPLANT AB 30. APRIL 2020
SEIT 2. NOVEMBER 2020
BIS AUF WEITERES GESCHLOSSEN
Dresden, Kunsthalle im Lipsiusbau
› Seite 24 f.

Nouveautés – Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen
Koproduktion des Kunstgewerbemuseum, Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Vogtlandmuseums Plauen
Die Entwürfe der stilprägenden Neuheiten der »Plauener Spitze« stammten zum größten Teil aus der Feder von Absolvent:innen der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. Entwürfe, Textilien, Vorlagenmappen und Modefotografien, die sich im Vogtlandmuseum Plauen befinden, und exemplarisch Spitzen aus Plauener Industrieproduktion, besonders aus dem Bestand des Kunstgewerbemuseum Dresden, präsentierten die wechselvolle Geschichte des künstlerisch-handwerklichen Zentrums von 1877 bis 1945 erstmals umfassend in einer Ausstellung.
11. Oktober bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 10. JANUAR 2021
Plauen, Vogtlandmuseum Plauen

Caravaggio. Das Menschliche und das Göttliche
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Caravaggios ikonisches Gemälde »Johannes der Täufer« (1602) aus den Kapitolinischen Museen in Rom war zu Gast in der Gemäldegalerie Alte Meister. Die Ausstellung stellte den Einfluss Caravaggios auf spätere Künstler:innen aller Generationen und Nationen mit 50 Werken aus der eigenen Sammlung dar, die nicht nur zeigten, wie diese seine Kunst und malerische Praxis übernahmen, sondern auch, wie seine Arbeiten ihre eigene Kreativität anregten und immer wieder Anlass für künstlerische Auseinandersetzungen gaben. Die Dresdner Sammlung beherbergt eine hervorragende Gruppe von Gemälden wichtiger Maler, die genau dieses Vermächtnis widerspiegeln.
16. Oktober bis 1. November 2020
GEPLANT BIS 17. JANUAR 2021
VIRTUELL ZUGÄNGLICH
Dresden, Semperbau am Zwinger

CZAS NASZ — UNSERE ZEIT — OUR TIME Günther Uecker – Wrocław
Eine gemeinsame Ausstellung des Muzeum Narodowe we Wrocławiu, MNWr und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
25. Oktober 2020 bis 25. April 2021
26. OKTOBER 2020 BIS 5. FEBRUAR 2021 GESCHLOSSEN
Wroclaw, Pawilon Czterech Kopuł

Weihnachten im Jägerhof
Museum für Sächsische Volkskunst
Alle Jahre wieder verwandelt sich der historische Jägerhof in einen Weihnachtsmarkt. Pandemiebedingt mussten Besucher:innen in diesem Jahr auf die individuell und fantasiereich geschmückten Weihnachtsbäume, den Markt mit »Volkskünstler:innen«, Bastelangebote, Lesungen, Vorträge und Konzerte verzichten.
28. November 2020 bis 12. Januar 2021
ENTFALLEN
Dresden, Jägerhof

Eternally Collapsing Objects
Ausstellung der Galerias Municipais in Kooperation mit dem Archiv der Avantgarden, Egidio Marzona, Staatliche Kunstsammlungen Sammlungen Dresden
Für diese Gesamtkunstwerk-Installation im Pavilhão Branco zeigte João Ferro Martins (*1979) eine Auswahl aus der Sammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Archiv der Avantgarden. Zu sehen war ein breites Spektrum an Referenzwerken, von Schallplatten-Klassikern angefangen bei den 1950er Jahren (Karlheinz Stockhausen) bis in die 1980er (Laurie Anderson) und 1990er (Meredith Monk) Jahre, dazwischen Fluxus (Philip Corner, Ben Vautier), Lautpoesie (Sten Hanson) und Musique concrète (Pierre Henry) bis hin zu dem ebenfalls bahnbrechenden »I am sitting in a Room« (1969) von Alvin Lucier, das die Resonanzfrequenzen des Raums, in dem er saß, ausnutzte.
8. November 2020 bis 14. Januar 2021
GEPLANT BIS 24. JANUAR 2021
Portugal, Lissabon

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts
Zum Abschluss des Jubiläumsjahres des Dresdner Kupferstich-Kabinetts stellt die Ausstellung aktuelle Positionen aus der Sammlung vor, um grundsätzliche Aussagen über die Bedeutung von Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie in der global und digital vernetzten Gegenwart zu treffen. Bedeutende Arbeiten etwa von Christiane Baumgartner, Irene Chabr, Isa Genzken, Félix González-Torres, Mona Hatoum, Olaf Holzapfel, Roni Horn, Jacqueline Merz, Nancy Spero und Wolfgang Tillmans unterstreichen die Freiheit der Kunst, die seismografisch die Themen der Zeit erspürt und im Sinne einer offenen Gesellschaft bestehende Barrieren überwindet.
14. November 2020 bis 31. Mai 2021
IM NOVEMBER 2020 DIGITALE TEILÖFFNUNG AUF DEM WEBPORTAL DER STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN UND IN DEN SOZIALEN MEDIEN
Dresden, Residenzschloss

---

300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett Wolfgang Plöger. [edit]
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und des Archivs der Avantgarden
Wolfgang Plöger (*1971) beschäftigt sich seit Langem mit der Erzeugung digitaler Bilder im Internet und deren Verfügbarkeit und Verbreitung. In seinem Langzeitprojekt »Image Search Library« sind seit 2003 nach den digitalen Suchergebnissen von Begriffen mehr als 100 analoge Künstlerbücher entstanden. Die Sichtbarmachung verborgener Tracking Dots beim medialen Transfer von digital zu analog stand im Zentrum des Dialogs mit künstlerischen Beispielen aus dem Archiv, in denen sich das Kunstwerk ebenfalls visuell verweigert oder nur als Idee in Erscheinung tritt.
14. November 2020 bis 21. Februar 2021
NICHT ZUGÄNGLICH
Dresden, Japanisches Palais

Heimo Zobernig. Piet Mondrian. Eine räumliche Aneignung
Installation im Albertinum
Heimo Zobernig (*1958) präsentierte im Jahr 2019 im Rahmen der Ausstellung »Zukunftsräume. Kandinsky, Mondrian, Lissitzky und die abstrakt-konstruktive Avantgarde in Dresden 1919 bis 1932« eine neue Rauminstallation im Lichthof des Albertinum. Grundlage dafür waren Entwurfszeichnungen von Piet Mondrian, die 1926 für ein Zimmer in der Villa der Dresdner Kunstsammlerin Ida Bienert entstanden waren. Während Mondrians Entwurf nicht realisiert wurde, ist Zobernigs Installation in den Ursprungsmaßen des Zimmers als Innenraum begehbar sowie als kubische Skulptur erlebbar. Anlässlich des 150. Geburtstags von Ida Bienert wurde die Arbeit nochmals aufgebaut.
30. November 2020 bis 30. Mai 2021
2020 NICHT ZUGÄNGLICH
Dresden, Albertinum

Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk bis zur Meisterschaft
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Anlässlich des 500. Todestags von Raffael lenkt die Ausstellung die Aufmerksamkeit auf einen zentralen Aspekt seines Werkes: die Präsentation der Madonna mit Kind. Zu diesem Anlass beschäftigt sich die Ausstellung auch mit dem Herzstück der Sammlung – der »Sixtinischen Madonna«. Auf eindringliche Weise werden der ursprüngliche Aufstellungskontext und die theologische Aussage des berühmten Gemäldes thematisiert. Für die Dauer der Ausstellung wird dem Gemälde eine angedeutete Chorschranke mit einem Kruzifix gegenübergestellt. Auf dessen Rückseite richten sich, wie einst in der Klosterkirche von San Sisto in Piacenza, die erschrockenen Blicke des Jesuskindes und seiner Mutter. Die Neuinszenierung macht den reichen Sinnzusammenhang von Raffaels Malerei erfahrbar.
4. Dezember 2020 bis 16. Mai 2021
SEIT 4. DEZEMBER 2020 BIS AUF WEITERES NUR VIRTUELL ZUGÄNGLICH
Dresden, Semperbau am Zwinger
› Seite 28 f.

Neuzugänge zeitgenössischer Kunst im Kunstfonds 2020 – Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Seit 1992 führt der Freistaat Sachsen jährlich Förderankäufe zeitgenössischer Kunst durch, darunter vor allem Werke von Künstler:innen, die in Sachsen geboren sind, hier studiert oder ihren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt haben. Wie kein anderes Bundesland fördert und ermutigt der Freistaat Sachsen auf diese Weise kontinuierlich das künstlerische Schaffen in der Region. Seit 2011 stellt der Kunstfonds regelmäßig eine Auswahl der aktuellen Neuerwerbungen in der Landesvertretung des Freistaates beim Bund in Berlin vor. Während die Arbeiten die sächsische Kunst- und Kunstförderlandschaft spiegeln, ist die Präsentation in der Hauptstadt insbesondere für die jungen Künstler:innen ein wichtiger Schritt in die Öffentlichkeit.

VERSCHOBEN VOM HERBST 2020 AUF HERBST 2021
Berlin, Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund

Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland
Ausstellung des Albertinum in Kooperation mit der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau
Im Zentrum der Ausstellung stehen Gemälde der Romantik aus der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau und dem Albertinum, etwa von Caspar David Friedrich, Carl Gustav Carus, Alexei Wenezianow und Alexander Andrejewitsch Iwanow. Die Künstler:innen reagierten mit dem Rückzug in subjektive Innenwelten auf die Zeit des Umbruchs oder flüchteten nach Italien. Ihre Träume von Freiheit verbinden individuelle Lebensentwürfe mit gesellschaftlichen Utopien. Sie entwickeln höchst individuelle Stile mit hoher Wiedererkennbarkeit in der Malerei, der Komposition und der Deutung klassischer Erzählungen der antiken und biblischen Geschichten, wie auch der wichtigsten Gattung dieser Zeit, der Landschaftsmalerei.
19. Oktober 2020 bis 28. Februar 2021
VERSCHOBEN AUF
22. APRIL BIS 8. AUGUST 2021
Moskau, Staatliche Tretjakow-Galerie
2. OKTOBER 2021 BIS 6. FEBRUAR 2022
Dresden, Albertinum

Lilienzeit – Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt
Dritte Station der Ausstellungstournee des Grünen Gewölbes
In einer Zeit, in der das traditionelle Weltbild durch bahnbrechende wissenschaftliche Erkenntnisse ins Wanken geraten war, suchte der in Görlitz geborene Jacob Böhme (1575–1624) nach einer universellen Theorie, um Religion und Wissenschaft miteinander in Einklang zu bringen. Nach der Schau »Light in Darkness« in der Kathedrale von Coventry im Frühjahr 2019 und »Oog voor de wereld: De visionaire denker Jacob Böhme« bildet die Ausstellung über die Wirkung Böhmes in Mitteleuropa im Universitätsmuseum in Wrocław den Abschluss der Reihe.
VOM HERBST 2020 AUF VSL. SOMMER 2021 VERSCHOBEN
Wrocław, Universitätsmuseum Wrocław

Kinderbiennale – Embracing Nature
Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit der National Gallery Singapore
Nach dem Erfolg der ersten »Kinderbiennale« geht sie in die zweite Runde: Waren es 2018 Träume und Geschichten, steht diesmal der Mensch in seinem natürlichen Umfeld im Mittelpunkt. In gedanklicher Anlehnung an den sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz, der angesichts einer drohenden Rohstoffkrise bereits 1713 das Prinzip der Nachhaltigkeit begründete, wird der Fokus der Ausstellung auf pflanzlichen Organismen, insbesondere dem Baum, und der Auswirkung des Menschen auf seine Umgebung liegen. Die partizipativen und interaktiven Kunstwerke werden erneut gemeinsam mit dem Kinderbeirat ausgewählt.
12. September 2020 bis 21. Februar 2021
VERSCHOBEN AUF 18. SEPTEMBER 2021 BIS 27. FEBRUAR 2022
Dresden, Japanisches Palais

**300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Mit der Wünschelrute zu Reichtum – Darstellungen des Silberbergbaus und die »Bergmannsgarnitur« für Johann Georg II. von Sachsen**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und des Grünen Gewölbes
Ein besonderes Zeugnis zur Geschichte des Silberbergbaus in Sachsen und des auf zahlreichen Bodenschätzen des Landes basierenden Reichtums ist die Bergmannsgarnitur Johann Georgs II. Der Kurfürst trug die vom Freiberger Goldschmied Samuel Klemm zwischen 1675 und 1677 gefertigte Garnitur im Februar 1678 anlässlich der in Dresden abgehaltenen »Durchlauchtigste[n] Zusammenkunfft« mit seinen drei in Weißenfels, Merseburg und Zeitz residierenden Brüdern. Bei einem Skizzenbuchblatt mit Silberstiftzeichnungen handelt es sich vermutlich um Nachzeichnungen, mit denen Klemm seine Arbeit dokumentierte.
4. November bis 14. Dezember 2020
VERSCHOBEN AUF VSL. NOVEMBER/DEZEMBER 2021
Dresden, Residenzschloss

Ernst-Rietschel-Kunstpreis für Skulptur Einzelpräsentation
Der »Ernst-Rietschel-Kunstpreis für Skulptur« sollte im Jahr 2020 zum zweiten Mal von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gemeinsam mit der Antonius Jugend- und Kulturförderung vergeben werden, die das Preisgeld stiftet. Der Preis, der seit 1991 besteht und seit 2017 an das Albertinum gebunden ist, zeichnet zeitgenössische Künstler:innen aus, die im weitesten Sinne skulptural und raumbezogen arbeiten. Ausrichter war bis 2018 der Ernst-Rietschel-Kulturring e. V. in Pulsnitz in Erinnerung an den hier geborenen Bildhauer Ernst Rietschel (1804–1861).
geplant ab 5. Dezember 2020
DER PREIS WURDE 2020 NICHT VERGEBEN UND AUF FRÜHJAHR 2022 VERSCHOBEN.
Dresden, Albertinum

Der Schlüssel zum Leben. 500 Jahre mechanische Figurenautomaten
Ausstellung des Mathematisch-Physikalischen Salons und des Museums für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
Die Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bewahren einen Schatz mechanischer Objekte von der Renaissance bis in die Gegenwart, wie ihn kaum ein anderer Museumsverbund zeigen kann. Im Fokus der Ausstellung stehen mechanische Figurenautomaten, automatisierte Werkzeuge, Trinkspiele und kinetische Kunst, Spielzeug und Musikautomaten. Entlang von drei Ausstellungskapiteln über die Tafelautomaten der Zeit um 1600, über die Androiden des 18. Jahrhunderts und über das mechanische Theater im 19. Jahrhundert wird deutlich, wie eine neue Technologie, die Mechanik, in den letzten 500 Jahren populär wurde.
25. Juli 2020 bis 10. Januar 2021
VERSCHOBEN AUF 2022
Dresden, Japanisches Palais

Raphael – The Power of Renaissance Images: The Dresden Tapestries and their Impact
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
11. September 2020 bis 10. Januar 2021
VERSCHOBEN AUF DAS JAHR 2022
Ohio, Columbus Museum of Art, Ohio
› Seite 28 f.

Die Dresdner Predellen von Ercole de' Roberti. Das restaurierte Meisterwerk
Ausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister
Ferrara gehörte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zu den wichtigen Zentren der italienischen Renaissance. Einer ihrer Hauptvertreter ist Ercole de' Roberti (um 1450–1496). Die beiden in Dresden befindlichen Holztafeln zeigen zwei äußerst erzählerische Darstellungen aus der Passion Christi. Die Ausstellung stellt nicht nur die beiden jüngst restaurierten Renaissancegemälde vor, sondern gibt auch anschauliche Einblicke in die Maltechnik des Meisters, die mittels Untersuchungsgeräten der neuesten Generation gewonnen werden konnten. Detailliert werden zudem die Arbeitsschritte der Restaurierung thematisiert.
6. Oktober 2020 bis 28. Februar 2021
BIS AUF WEITERES VERSCHOBEN
Dresden, Semperbau

**300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett
Van Eyck to Mondrian: 300 Years of Collecting in Dresden**
Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Morgan Library & Museum, New York
Ab Herbst 2020 sollte das Kupferstich-Kabinett anlässlich seines 300-jährigen Bestehens mit einer Auswahl von 60 Meisterzeichnungen von Jan van Eyck bis Georg Baselitz in der Morgan Library & Museum präsent sein. Deren herausragende Sammlung von Handzeichnungen und Manuskripten, die Verpflichtung zu forschungsbasierten Ausstellungen und das vor wenigen Jahren gegründete und seither höchst aktive Drawing Institute bieten nun voraussichtlich im Jahr 2021 den idealen Rahmen für die Kooperation mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.
23. Oktober 2020 bis 21. Januar 2021
VERSCHOBEN AUF 22. OKTOBER 2021 BIS 30. JANUAR 2022
New York, The Morgan Library & Museum

Alle Ausstellungsdaten für 2021 vorbehaltlich aktueller Änderungen aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie: www.skd-museum.de

Institution im Wandel



Verschiedene Wege künstlerischer Aneignung von Natur: kurfürstliche Prunktextilien und Accessoires mit Teresa Muraks »Ohne Titel (Handschuhe)«, 1975/76 in der Rüstkammer


37

Produktiver Dialog

Werke der Schenkung Sammlung Hoffmann sind in Dresden wie im ländlichen Raum präsent

Seit über zwei Jahrzehnten ist die Sammlung Hoffmann in ihren Berliner Räumlichkeiten in jährlich wechselnden »Einrichtungen« der Öffentlichkeit zugänglich. Wie die erste Stipendiatin der Schenkung Sammlung Hoffmann, Stephanie Regenbrecht, in dem als Ergebnis ihrer Forschung vorgelegten Essay unterstrich, ist diese Ausstellungsgeschichte nicht nur durch Format und Räumlichkeit von großer Konstanz geprägt. Sie zeichnet sich auch dadurch aus, dass die Sammlung zwar mit sich selbst in wechselnden Konstellationen ins Gespräch kam, sich darin aber genügte. Eine Öffnung nach außen, etwa in Form von Leihgaben, erfolgte nicht. Vor diesem Hintergrund mag der Wunsch Erika Hoffmanns gewachsen sein, dass ihre Schenkung innerhalb der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kein festes oder gar eigenes Haus beziehen möge, sondern zwischen den vielfältigen Sammlungsbeständen in Bewegung bleibe und dort wechselnde Räume und Gesprächspartner:innen finde. »Die Sammlung war nie als Monument gedacht, sondern lebt, solange wir leben, in dieser Form«, sagte Erika Hoffmann bereits 2010.

Diese Lebendigkeit fand einen deutlichen Ausdruck in dem engen und regen Austausch, den das Ehepaar mit vielen in ihrer Sammlung vertretenen Künstler:innen unterhielt. Von hitzigen Debatten über lange Spaziergänge bis zu gemeinsamen Reisen, reger Korrespondenz und wechselseitiger Anteilnahme reichte dieser Austausch. Diesen engen Kontakt zur internationalen Gemeinschaft lebender Künstler:innen der Schenkung Sammlung Hoffmann wollen auch die Kunstsammlungen als einen Pfeiler im langfristigen Umgang mit der Schenkung begreifen und anhaltende Beziehungen, gar Partnerschaften, aufbauen. Durch sie kann der Schenkungsbestand nicht als historisches Konvolut, sondern lebendiges Geflecht greifbar bleiben.





Richard Tuttles »The Baroque and Color #8« von 1986 vor ostasiatischem Porzellan Augusts des Starken in der Porzellansammlung im Zwinger

linke Seite: Teresa Muraks »Leibmaske« aus Kressesamen von 1992 im Dialog mit Prunkharnischen und Accessoires in der Rüstkammer

Einen Fokus auf den direkten Austausch mit der jungen Künstler:innengeneration legte die Schenkung Sammlung Hoffmann im Jahr 2020 bereits durch drei Kooperationen im ländlichen Raum Sachsens: In Kunsträumen in Meißen, Kaisitz und Kirschau wurden von den jeweiligen Kurator:innen für ihren Standort ausgewählte Werke aus dem Schenkungsbestand zum Ausgangspunkt von »Ortsgesprächen«. Jeweils fünf vorwiegend lokale Künstler:innen wurden eingeladen, mit neuen Arbeiten auf die zur Diskussion gestellten Werke von Isa Genzken, Mathilde ter Heijne und Felix Gonzalez-Torres zu reagieren und damit zugleich für die Rezeption des Schenkungsbestands neue Impulse, Fragen und Anregungen zu geben.

Auch innerhalb des Museumsverbundes folgt die Arbeit mit der Schenkung Sammlung Hoffmann den Leitlinien von Austausch und Lebendigkeit. Neben der Präsentation von Werken aus der Schenkung in Sonderausstellungen, wie »1 Million Rosen für Angela Davis« oder »Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft« und der längerfristigen Integration in die Dauerausstellung des Albertinum, lag und liegt der Fokus der Arbeit mit der Schenkung Sammlung Hoffmann auf der Reihe der »Dialoge«, die 2020 an sechs Orten stattfanden: Wenn in der Rüstkammer der in feines Handschuhleder eingeschnürte Hammer Monica Bonvicinis (*1965) mit den filigranen Werkzeugen des Kurfürsten in Austausch tritt oder die kurfürstlichen Brigantinen, ein panzerartiger Teil der Rüstung, Seite an Seite mit Teresa Muraks (*1949) Abformung ihres eigenen Körpers aus Kressesamen stehen, wird deutlich, dass es sich weniger um Interventionen denn vielmehr um Dialoge handelt, oder – um jenen Begriff ins Spiel zu bringen, der künftig Titel der Reihe werden wird – um Blickwechsel. Bonvicinis »Leather Hammer #1« (2004) oder Muraks »Leibmaske« (1992) werden aus der für sie üblichen Rezeption gerissen und erscheinen weder in der Art ihrer musealen Präsentation noch mit Blick auf das Gefüge, in das sie eingebettet sind, in dem für sie geläufigen Zusammenhang.

Der Austausch, das Zwie- oder Streitgespräch entspinnt sich dabei nicht nur zwischen den Exponaten unterschiedlicher zeitlicher und kultureller Herkunft, sondern rückt auch das Zusammenspiel zwischen dem Ausgestellten und den dafür üblichen Präsentationsformen in den Blick: Die unterschiedlichen Grundsätze der Vitrinengestaltung, die verschiedenen Formen der Beleuchtung, die variierenden Gepflogenheiten in der räumlichen Anordnung der Exponate – all diese Parameter der Ausstellungspraxis werden durch solche Störungen des Gewohnten leichter sichtbar. So erscheinen die Werke von Ashley Bickerton, Felix Droese und Sarah Morris im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig in der dortigen warmen und punktuellen Beleuchtung ganz ungewohnt »mystifiziert«. Doch genau darum geht es: die Gewohnheiten im musealen Umgang mit kulturellem Gut auf vielen Ebenen sichtbar zu machen, zu diskutieren, zu prüfen und vielleicht zu ändern.

180 Ideen für Sachsen

Seit 2019 haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit dem Outreach-Programm »180 Ideen für Sachsen« ihr Engagement in der Gesellschaft und speziell in der ländlichen Region erweitert und intensiviert. Pandemiebedingt wurden einige Kurse und Veranstaltungen abgesagt oder verschoben. Dennoch konnten dank digitaler Ausweichmöglichkeiten und Kreativität Workshops, Vorträge oder Präsentationen von Kunstwerken im Außenraum stattfinden.

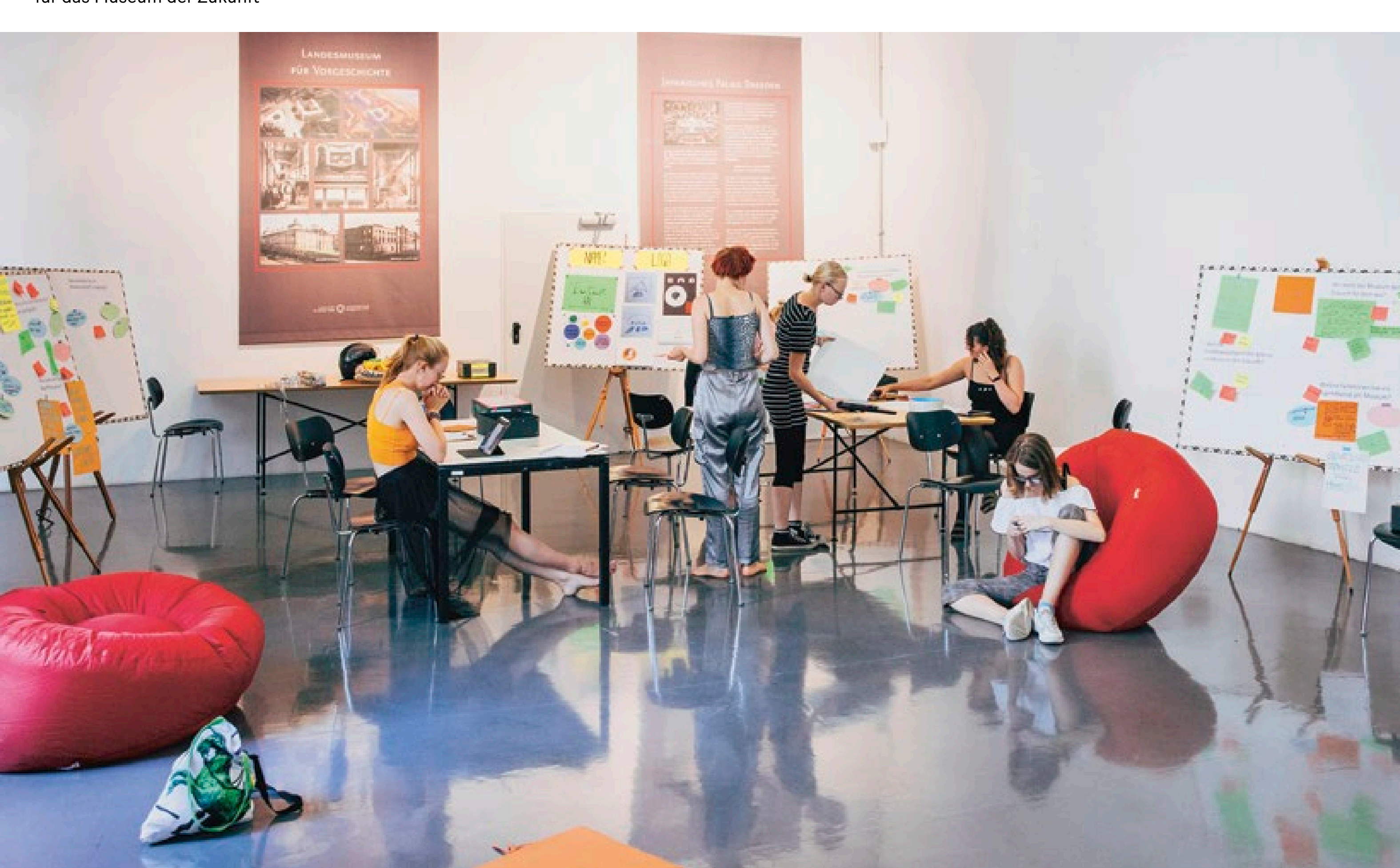
Workshop »ReWIR.part.2«
Helma Janssen, Aurélie Fyferling, Werner Juza, Andreas Hetfeld
Kooperation mit ORLA e. V., Sabine Zimmermann-Törne, Claudia Scharf, Hauke Neumann
13. Oktober 2019 bis 24. Januar 2020
ORLA e. V., Wachau

Workshop »Wernar-Universum«
Michael Melerski, Heidi Morgenstern, Juliane Steding
Kooperation: Pestalozzi-Oberschule Großschönau, Theater Varnsdorf, Deutsches Damast- und Frottiermuseum Großschönau
24. Februar bis 28. Februar 2020
Pestalozzi-Oberschule Großschönau, Theater Varnsdorf, Deutsches Damast- und Frottiermuseum Großschönau

Workshop »Klöppeln 3.0«
Dorit Schubert
Kooperation: Gemeinde Wermsdorf
5. September, 19. September und 17. Oktober 2020
Altes Jagdschloss Wermsdorf

Workshop »Plauener Spitze«
Magdalena Orland
Kooperation: Vogtlandmuseum Plauen
24. Oktober 2020
Plauener Spitzenmuseum

Das Jugendgremium »Futur III« beim Sommerworkshop im Japanischen Palais – seit März 2020 diskutieren und entwickeln junge Menschen Perspektiven für das Museum der Zukunft



Filmreihe »Ode an das Handwerk«
Donata Wenders
Im Rahmen der Ausstellung »Inspiration Handwerk«
im Japanischen Palais
5. September bis 2. November 2020
› Seite 14 f.

Christian Borchert in Wuischke
Kooperation: Robert Lorenc, Bertram Kaschek
(Staatliche Kunstsammlungen Dresden), Fotos: Jens Bove
(Leiter der Deutschen Fotothek, SLUB Dresden)
7. Juli 2019 bis 26. Januar 2020
Außenmauer des Hauses am Czorneboh, Wuischke bei Bautzen

Heimleuchten – Levi Wolffe, Anja Heymann, Alex Lebus, Marten Schech, Bernd Selle, Jimmie Durham, Bojan Šarčević
Kooperation: Schenkung Sammlung Hoffmann
2. Dezember 2019 bis 25. Januar 2020
Raum mit Aussicht, Beucha

chmara.rosinke – Workshops in der Ausstellung »Rudolf Horn – Wohnen als offenes System«
Kooperation: Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau/Sa. e. V.
Walter Scheiffele
24. November 2019 bis 15. März 2020
Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau/Sa. e. V.

Intervention »Human Beeing«
The Constitute
Kooperation: Erfinderkiste – Experimentier- und Lernwerkstatt für Kinder in Oderwitz und Gemeinde Laußig
22. August bis 19. September 2020 (Oderwitz),
6. bis 14. November 2020 (Laußig)
Erfinderkiste Oderwitz, Gemeindehaus Laußig

Typographische Gärten von Ralf Witthaus
Kooperation: Stadt Delitzsch, Gemeinde Löbnitz,
Landratsamt Nordsachsen, Schloss Torgau, Stadt Zwickau
4. bis 16. Oktober 2020
Stadtpark Delitzsch, Evangelische Kirche Löbnitz, historische Wiese am Schloss Torgau, Rosenwiese Zwickau

Wandertheatertage mit der Familie Dombrowsky
Evelyn und Uwe Dombrowsky, Lars Rebehn
(Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
12. März bis 18. Oktober 2020
Hirschfeld, Zschorlau, Langenleuba-Oberhain,
Eichigt im Vogtland

»Glück auf und ab im Erzgebirge. Der Bergmannsaufzug zur Fürstenhochzeit 1719 und seine Folgen«
Vortrag von Igor Jenzen
(Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
14. Januar 2020
Olbernhau

»Faszination Kriegsspiele – Militarisierung im Kinderzimmer – muss das sein?!«
Vortrag von Karsten Jahnke
(Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
26. Februar 2020
Stadtmuseum Pirna

»Die Schwarmfänger« – Neuinterpretation von Pieter Bruegels »Die Imker«
Vortrag von Volker Dietzel
17. September 2020
Erfinderkiste – Experimentier- und Lernwerkstatt
für Kinder, Oderwitz

»Bodenreform, Schlossbergung, Museumsgeschichte 1945–1955«
Vortrag von Thomas Rudert
(Staatliche Kunstsammlungen Dresden)
Kooperation: Städtische Museen Limbach-Oberfrohna
13. September 2020
Schloss Wolkenburg

Entwicklung der Zeitung »NYSEUM«
Kooperation: Oberschule Niesky, Sächsische Zeitung,
Katalin Vales, Kay Bachmann
Januar bis Mai 2020
Oberschule Niesky

Gründung des Jugendbeirats »Futur III«
Kooperation: Jugendgremien des Lenbachhauses,
Bode-Museum und Gropius Bau
seit März 2020
digital, Japanisches Palais

MISSION imPOSSIBLE – Teil II
»Naturkosmetik ohne Plastik«
Paulina Gellert
seit August 2020
digital

themenbezogene Ausmalbilder
seit April 2020
digital

Stop-Motion @ Home
seit Mai 2020
digital

Workshop »Zwischenstopp Dommitzsch«
Ben Laser, Jannis Greff
Kooperation: Elblandbahn e. V.
13. Dezember 2020
digital

Diversität lernen

Eine Tagung fragte, wie Lernprozesse diverser und inklusiver gestaltet werden können



Während des internationalen digitalen Symposiums »Museen und Hochschulen der Vielfalt. Wie leben und lernen Museen und Kunsthochschulen Diversität aktiv?« diskutierten Expert:innen aus Neurowissenschaft, Kunst, Architektur, Diversitätsforschung und Vermittlung am 26. und 27. November 2020 in Impulsvorträgen anhand praktischer Beispiele und im Dialog, wie Lernprozesse in Museen und Kunsthochschulen diverser und inklusiver gestaltet werden können. Das Symposium wurde von der Abteilung Outreach & Gesellschaft in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden und deren Tagung »Handmade Tales« sowie dem Projekt »EU4ART« organisiert. Die drei Panels »Lernen«, »Raum« und »Material« strukturierten die Inhalte in Themenfelder, die den Wissenstransfer innerhalb der Gesellschaft und deren Wechselwirkung und Beeinflussung durch Museen und Hochschulen mit unterschiedlichen Schwerpunkten untersuchten. Ausgehend von angeborenen Lernprozessen des menschlichen Gehirns konnten so Spannungsfelder, beispielsweise von der Sprache oder der Selbstverständlichkeit eines eurozentristischen Kunstverständnisses ausgehend, veranschaulicht und aufgefächert werden.

Darauf basierend wurden von den Referent:innen und den Teilnehmenden Möglichkeitsräume und praktische Erfahrungen besprochen. Experimentelle Gemeinschaftsprojekte oder neue Begegnungsformate, pandemiebedingt vermehrt auch im digitalen Raum, wurden vorgestellt und konnten modellhaft inspirierend wirken. Während der zwei Tage wurden Forderungen und Bedingungen für eine Diversitätssteigerung deutlich: Besonders institutionelle Langsamkeit und hierarchische Machtgefälle treten bisher als Hinderungsfaktoren auf. Auch die vermehrte Lernbereitschaft von Seiten der Institutionen selbst ist notwendig. Durch zusätzliche gemeinsame Formate, wie die Durchführung eines Workshops zum Thema Datenübertragung und der Vermittlung situierter Materialgeschichten im Digitalen, der digitale Besuch der Ausstellung »Inspiration Handwerk« im Japanischen Palais (›Seite 14 f.) und der Abendausklang in Begleitung einer DJane, wurde das respektvolle, intensive und produktive Zusammenwirken aller Beteiligten befördert und führte zu einem erfolgreichen Symposium, aus dem alle Impulse, Ideen, Kontakte und Möglichkeiten mitnehmen konnten.

Bürokratie-abbau in der Krise

Personalleiterin Susann Hinz zur Flexibilität der Kunstsammlungen, zu Mobilem Arbeiten und der Verbindung zu Menschen

Frau Hinz, Sie sind seit November 2020 Personalleiterin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Was ist Ihr bisheriger Eindruck des Verbundes?

S. Hinz Im positiven Sinne sind die Kunstsammlungen eine bunte und heterogene Mischung, alle möglichen Berufsgruppen kommen hier zusammen. In der Übergangsphase mit meinem Vorgänger Ingolf Epp hatte ich zum Glück viel Zeit, jedes einzelne Museum und die Menschen kennenzulernen. Ich hatte tolle Führungen in Dresden, Leipzig, Herrnhut und Chemnitz, habe Einblicke hinter die Kulissen bekommen, war in verschiedenen Depots und auf den Dachböden in Pillnitz. Mich fasziniert die Begeisterung der Menschen für die Kunst, für ihre Ausstellungen, für ihre Objekte, für ihre wissenschaftlichen Arbeiten. Ich finde es unglaublich, wie sie sich damit identifizieren und wie stark der Zusammenhalt untereinander ist. Und das, obwohl viele in befristeten Arbeitsverhältnissen sind. Die Personalabteilung sucht da im Rahmen der Vorgaben vom Staatsministerium und dem Stellenplan immer nach Lösungen. Das ist ein Spannungsfeld zwischen staatlichen Vorgaben und der betriebswirtschaftlichen Komponente. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen versuchen wir, alles möglich zu machen.

Sie kommen aus der freien Wirtschaft, haben u. a. für IKEA gearbeitet. Was können die Kunstsammlungen als Arbeitgeber im öffentlichen Dienst von der freien Wirtschaft lernen?

S. Hinz Agilität und Geschwindigkeit. Manche Prozesse sind sehr eingefahren und könnten einfacher gestaltet werden, Stichwort Bürokratieabbau. Urlaubsanträge laufen zum Beispiel noch über Papier, das möchte ich gern verändern. Ich möchte grundsätzlich mehr Transparenz walten lassen. Beispielsweise werden Stellen jetzt hausintern ausgeschrieben und wir nutzen fortan die Möglichkeit von Online-Bewerbungen. Auch im Bereich Team- und Personalentwicklung sehe ich noch viel Potenzial. Ich möchte weg vom Reagieren und hin zum Agieren. Mein Ziel ist es, dass die Personalabteilung als verlässlicher Partner etabliert und genutzt wird, um interne Prozesse zu begleiten und beratend zur Seite zu stehen.
Es geht auch darum, wie wir neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter willkommen heißen. Dazu gibt es bald eine Arbeitsgruppe. Zugleich sollten wir uns fragen, was wir als Arbeitgeber von Menschen lernen können, die in Rente gehen oder die Kunstsammlungen aus anderen Gründen wieder verlassen.

Welche Folgen hatte und hat die Corona-Pandemie für die Angestellten?

S. Hinz Bisher haben wir das Thema Kurzarbeit vermeiden können, da es für alle Beschäftigten, die das betreffen könnte, auch in der Lockdown-Phase Aufgaben in verschiedenen Museen und zur Unterstützung der Querschnittsabteilungen gegeben hat. Trotz der Museumsschließungen konnten wir weiterarbeiten und erarbeiteten museumsübergreifend und solidarisch Lösungen, um dies zu gewährleisten. Im ersten Lockdown haben viele noch ihre eigenen Arbeitsmittel verwendet. Im Herbst haben wir Laptops angeschafft, sodass vor Weihnachten von 441 Angestellten 191 im Mobilen Arbeiten waren. Das wird langfristige Veränderungen mit sich bringen. Wir treiben gerade eine Dienstvereinbarung zum Mobilen Arbeiten voran. Natürlich kommen auch wir an die Grenzen der Digitalisierung, Unterschriften müssen etwa persönlich hier im Haus geleistet werden. Urlaubsanträge genehmigen wir derzeit unbürokratisch per E-Mail, wenn es beispielsweise aufgrund geschlossener Schulen oder Kitas kurzfristig nötig ist. In dieser Ausnahmesituation ist Flexibilität gefragt, auch von uns als Arbeitgeber. Bei unseren festangestellten Aufsichten und dem Personal an den Kassen sind wir kreativ geworden und sie haben kurzfristig andere Aufgaben übernommen, beispielsweise bei Archivierung und Inventuren geholfen oder auch bei der Vorbereitung des Weihnachtsgrußes für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Was fasziniert Sie an Ihrer Position?

S. Hinz Die Verbindung zu den Menschen. Als Personalerin habe ich eine vermittelnde Funktion. Da braucht es viel Fingerspitzengefühl, aber auch Freude an Gestaltung und Begleitung.

Susann Hinz ist Diplom-Soziologin, Expertin für Gruppendynamik und Prozessmanagement sowie Supervisorin und Coach.

Hier wohnte der Kaiser

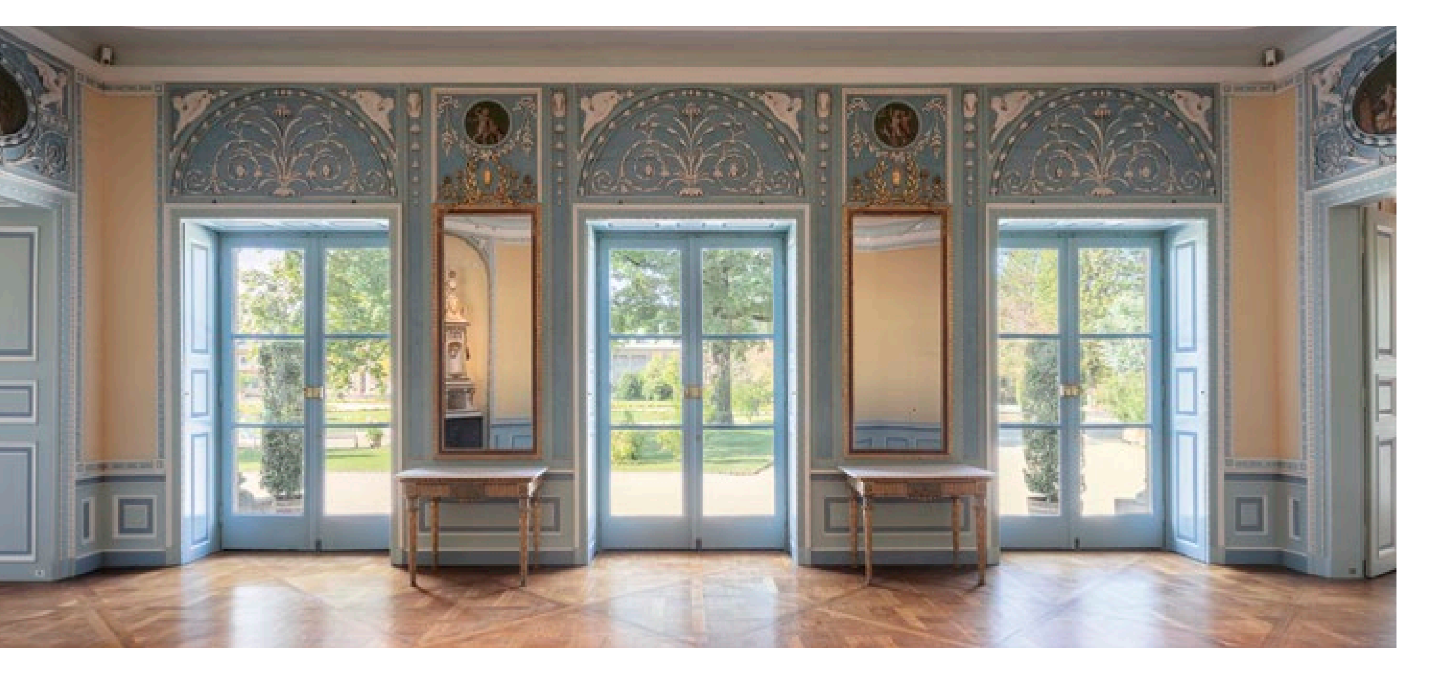
Im Schloss Pillnitz eröffneten die restaurierten Kaiserzimmer

Es waren drei Tage, die namensprägend wirkten: Seit Kaiser Leopold II. (1747–1792) im August 1791 anlässlich des Pillnitzer Monarchentreffens das Apartment im Hochparterre des Westflügels im Bergpalais bewohnte, trug die Raumfolge den Namen »Kaiserzimmer«. Erst mit der Eröffnung der Dauerausstellung des Kunstgewerbemuseum wurden die Räume 1971 in Weinlig-Zimmer umbenannt: eine Referenz an den Architekten Christian Traugott Weinlig (1739–1799), dem der Entwurf der prächtigen Innenraumausstattung zugeschrieben wird – bis heute das einzige weitgehend im Original erhaltene Beispiel frühklassizistischer Dekoration im Umkreis des Dresdner Hofes.

Nach umfangreicher Restaurierung sind die Zimmer seit dem 28. August 2020 wieder Teil des Ausstellungsrundgangs im Kunstgewerbemuseum in Schloss Pillnitz. Entsprechend ihrer Bedeutung wurden sie in den vergangenen drei Jahren durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) restauriert. Die originalen Schnitz- und Stuckaturarbeiten sowie Malereien wurden sorgfältig gereinigt, fehlende Teile ergänzt und farblich veränderte Altrestaurierungen neu eingestimmt. Ziel war es, die vier Räume wieder an ihren Zustand um 1791 anzunähern. So ist es beispielsweise der Dresdner Restauratorin Sandra Risz durch minutiöse Freilegungen gelungen, die ursprüngliche Struktur und Farbgebung der Wände zu ermitteln. Einzelne Befundfenster verdeutlichen nun das ursprünglich als Einheit gedachte und auf subtilen Komplementärkontrasten beruhende Farb- und Dekorkonzept der Raumfolge.

Anhand von im Archiv des sächsischen Landesamts für Denkmalpflege erhaltenen Entwurfszeichnungen konnten bereits in den 1980er Jahren drei originale Wandtische im Bestand des Kunstgewerbemuseum identifiziert werden. Nach sorgfältiger Restaurierung kehrten sie wieder an ihren ursprünglichen Platz an den Fensterpfeilern zurück. Ergänzt wird die von der Kunsthistorikerin Christiane Ernek-van der Goes konzipierte Präsentation um eine Neuerwerbung: einen Kronleuchter, als Produkt der Chursächsischen Spiegelfabrik sowohl gestalterisch als auch technisch von herausragender Qualität. Seine unkonventionelle Korb- oder Eiform ist selbst für die Zeit des Frühklassizismus eine große Besonderheit und zeugt vom hohen Niveau des sächsischen Kunsthandwerks der Zeit.

Seit 2020 wieder Teil des Rundgangs: das Kaiserzimmer im Bergpalais von Schloss Pillnitz



100 Meter Barockwaffen

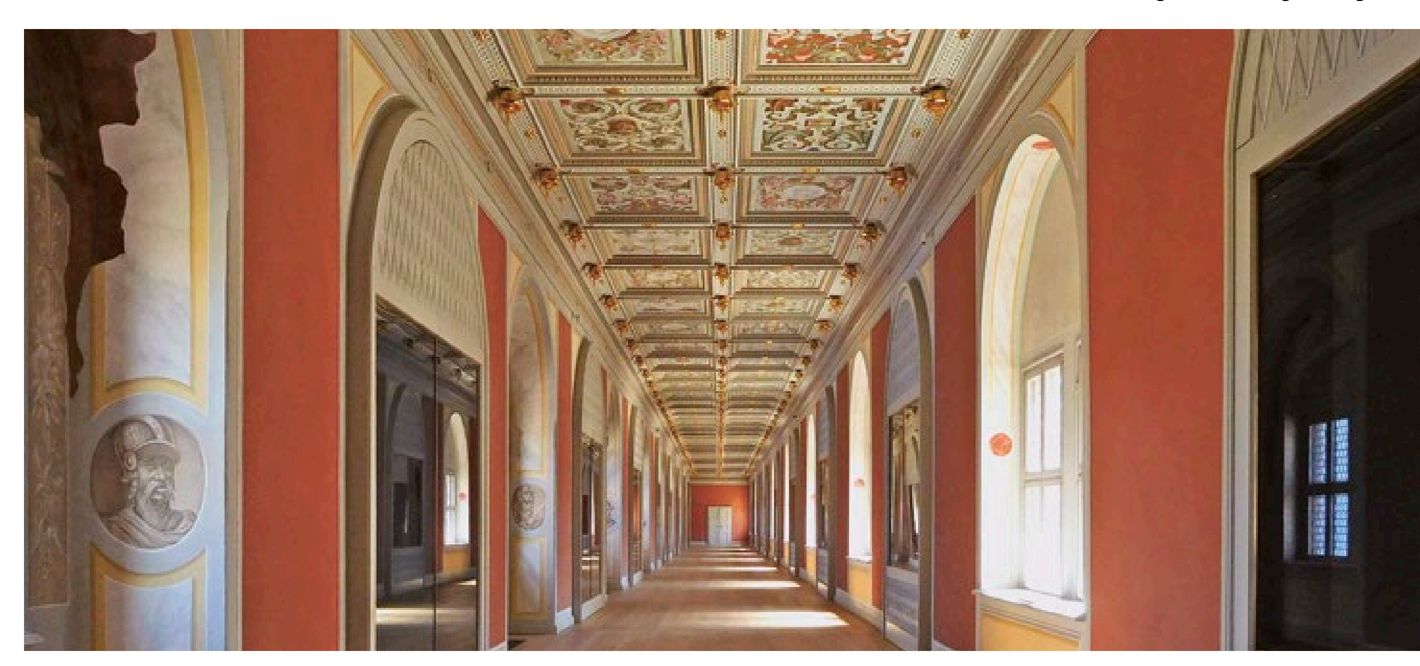
Der Lange Gang im Residenzschloss wurde originalgetreu wiederhergestellt

100 Meter lang und fünf Meter breit ist der Lange Gang im Dresdner Residenzschloss – und seit 1733 Präsentationsort für die königlichen Waffen der sächsischen Herrscher. Nach fünf Jahren Bauzeit wurde er in seiner historischen Fassung um 1733 wiederhergestellt und im Sommer 2020 den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden übergeben. Die neue Dauerausstellung der größten Sammlung an königlichen Jagd- und Sportfeuerwaffen des Barock in Europa wird ab Sommer 2021 die Leidenschaft für das Sammeln in der Frühen Neuzeit erfahrbar machen und zwei Jahrhunderte europäischer Kunst und Technologie vermitteln. Einst war der Lange Gang Zuschauerraum für die im Stallhof stattfindenden höfischen Turniere und Hetzjagden. Später waren hier die Ahnengalerie der Wettiner und danach die Gewehrgalerie Augusts des Starken und seines Sohnes August III. untergebracht. Nach seiner Zerstörung im Februar 1945 wurde er als Räumlichkeit wieder aufgebaut und bis 2015 durch das Verkehrsmuseum genutzt.

Die Bauarbeiten zur denkmalgetreuen Wiederherstellung begannen im Jahr 2016. Fünf Restaurator:innen sowie Theatermaler:innen arbeiteten mit Temperafarben an den 84 Kassettenplatten der Renaissance-Holzdecke. Eine vollständige farbige Fotodokumentation von 1943/44 diente als Vorlage. Dargestellt werden u. a. Obst- und Gemüsearrangements, Löwen, Hunde, Kriegerbildnisse und Blüten. Auch die Malerei in den Fensternischen und -leibungen wurde restauriert und mit illusionistischer Malerei in Grisailletechnik ergänzt. Die handwerklich anspruchsvollen Leistungen wurden durch den Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) sowie das Landesamt für Denkmalpflege begleitet.

Der Raum erhielt neue Fenster und mundgeblasene Butzenglasscheiben sind wieder eingebaut worden. Eine Klimatisierung des Raumes konnte aufgrund der Porzellankacheln des Fürstenzugs, die sich an der Außenwand befinden, nicht erfolgen. Anstelle der historischen Gewehrschränke gibt es daher 18 Einbauvitrinen, die die hohen klimatechnischen Anforderungen der mehr als 500 ausgestellten Objekte erfüllen. Für Überraschung sorgten drei Kaminzüge, die während der Bauarbeiten gefunden wurden und die belegen, dass bereits bei der Erstausstattung des Schlosses um 1600 an eine Temperierung gedacht wurde. Nach der Dokumentation wurden diese wieder verschlossen, alle gefundenen Steine blieben am Ort. Auch die sogenannte »Jagdtreppe« als Verbindung zwischen dem Langen Gang und dem Georgenbau wurde umgebaut und dient künftig als Fluchtweg und barrierefreier Zugang. Der Lange Gang mit der neuen Gewehrgalerie der Kurfürst-Könige ist von der Dauerausstellung »Weltsicht und Wissen um 1600« her zugänglich.

Raum für die königlichen Waffen:
Die Gewehrgalerie im Langen Gang



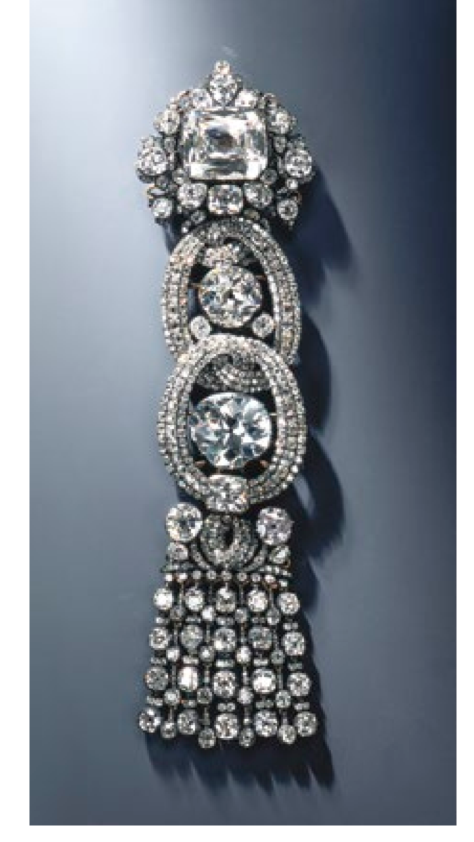
Die Hoffnung bleibt

Das Historische Grüne Gewölbe wurde nach Einbruch und Diebstahl wieder geöffnet

Ein halbes Jahr lang war das Historische Grüne Gewölbe nach dem mit hoher krimineller Energie verübten Einbruch und Diebstahl am 25. November 2019 geschlossen.
Elf Objekte, Teile von zwei Objekten sowie eine Gruppe von Rockknöpfen, allesamt Teile des sächsischen Staatsschatzes des 18. Jahrhunderts und als solche von unschätzbarem kunst- und kulturhistorischen Wert, waren entwendet worden. Am Pfingstwochenende 2020 öffnete der Rundgang wieder für Besucher:innen. Die beschädigte Vitrine im Juwelenzimmer wurde zunächst bewusst als Leerstelle präsentiert, auch um der Emotionalität der Geschehnisse Ausdruck zu verleihen. Inzwischen wurde die Vitrine wieder eingerichtet. Der überwiegende Teil des Inhalts ist unversehrt erhalten geblieben, die beschädigten Stücke verbleiben bis auf Weiteres beim Landeskriminalamt. Eine digitale Stele informiert über Einbruch und Diebstahl. Es ist geplant, dass der Künstler Olaf Nicolai (*1962) in naher Zukunft eine künstlerische Intervention im Grünen Gewölbe vornehmen wird. An der Aufklärung des Falls arbeitet eine von der Polizeidirektion Dresden ins Leben gerufene Sonderkommission mit dem Namen »Epaulette«, benannt nach einem der gestohlenen Objekte, dem Schulterstück einer Uniform.
Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden haben gemeinsam mit dem Landeskriminalamt (LKA) und dem Sächsischen Immobilien- und Baumanagement (SIB) den Einbruch ausgewertet, ein Risikominderungskonzept erstellt und weitreichende Maßnahmen zum Schutz des Historischen Grünen Gewölbes ergriffen, die den hohen Sicherheitsstandard der Kunstsammlungen verbessert haben.

Die leere Vitrine im Historischen Grünen Gewölbe mit multimedialer Stele





Epaulette (Schulterstück) mit dem Sächsischen Weißen Brillanten aus der Brillantgarnitur, Christian August Globig, Dresden (zwischen 1782 und 1789)

Als Konsequenz aus den Geschehnissen vom 25. November 2019 berief Barbara Klepsch, die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus, zudem eine international besetzte Expertenkommission ein, deren Aufgabe es war, das Security Management innerhalb der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und an den Schnittstellen zu anderen Einrichtungen des Freistaates Sachsen zu evaluieren und Handlungsempfehlungen zu geben. Im Gremium mitgewirkt haben Max Hollein, Direktor des Metropolitan Museum of Art in New York, Zelfira Tregulowa, Generaldirektorin der Tretjakow-Galerie in Moskau, Taco Dibbits, Direktor des Rijksmuseum Amsterdam, Jürgen Maurer, ehemaliger Vizepräsident des Bundeskriminalamts, und Hans-Jürgen Harras, Leiter des Referats Sicherheit bei den Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Der Blick in die USA, nach Russland und Europa sollte das internationale Spektrum an Möglichkeiten des Umgangs mit dem Thema aufzeigen. Alle drei Museumsdirektor:innen haben zudem bereits persönlich Erfahrungen mit Kunstdiebstählen aus ihren Museen machen müssen, teilten diese und diskutierten Aspekte musealer Sicherheitssysteme. Hans-Jürgen Harras war in Hinblick auf die strukturelle Vergleichbarkeit der Museumsverbünde in Berlin und Dresden ein wichtiger Berater, zumal der Diebstahl der Goldmünze aus dem Bode-Museum nur 20 Monate vor dem Einbruch in das Grüne Gewölbe stattgefunden hat und Hinweise einen Zusammenhang der beiden Straftaten bestätigten. Jürgen Maurer analysierte den Einbruch innerhalb der allgemeinen Lage krimineller Handlungen und beriet zu Fragen der Aufarbeitung und abzuleitenden Maßnahmen. Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden nahmen außerdem Michael John, Leiter der Abteilung Bau, Technik, Sicherheit, und Kriminalkommissar Matthias Wagner, seit Juni 2020 zur unterstützenden Aufarbeitung an die Kunstsammlungen abgeordnet, mit Beiträgen teil. Weiterhin waren LKA, SIB sowie die Sicherheitsfirma DWSI GmbH beteiligt.

Auch der Deutsche Museumsbund setzte das Thema angesichts der Einbrüche in Dresden und Berlin auf die Tagesordnung. Wie können Museen ihre Schätze möglichst barrierefrei zeigen und zugleich vor Diebstahl schützen? Darüber diskutierte Generaldirektorin Marion Ackermann am 21. Juli 2020 in Berlin mit Hermann Parzinger, Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, und Eckart Köhne, Präsident des Deutschen Museumsbundes und Direktor des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe. Sie waren sich darüber einig, dass es für mehr Sicherheit auch mehr finanzielle und personelle Mittel braucht. Eine Bewaffnung des Aufsichtspersonals lehnten sie ab. Grundsätzlich müssen Museen weiterhin offene Orte für Bildung, Austausch und Teilhabe sein. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wollen darüber hinaus ihre hervorragenden internationalen Beziehungen nutzen, um Vorgänge krimineller Handlungen an anderen Orten jeweils unmittelbar zu analysieren und Konsequenzen daraus ziehen zu können. So ist beispielsweise in vielen Ländern eine Taschenkontrolle üblich, in Deutschland hingegen nicht. Deutlich wurde auch: Ein Sicherheitskonzept ist nie abgeschlossen, es muss immer angepasst und weiterentwickelt werden. Angesichts der größer werdenden Dynamik technischer Entwicklungen, krimineller Handlungen und digitaler Angriffe ist es unerlässlich, einen gesamtheitlichen Blick auf die Sicherheitsthematik zu werfen.

Am 17. November 2020, knapp ein Jahr nach dem Einbruch, führten die Staatsanwaltschaft Dresden und die Dresdner Polizei umfangreiche Exekutivmaßnahmen in Berlin durch, die im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren zum Einbruch in das Historische Grüne Gewölbe standen. 18 Objekte wurden durchsucht, drei Tatverdächtige von Spezialkräften festgenommen, 1.638 Polizeibeamte waren im Einsatz. Im Zentrum der Maßnahmen stand die Suche nach den entwendeten Kunstschätzen und möglichen Beweismitteln. Inzwischen sind alle Tatverdächtigen gefasst, die Ermittlungen dauern an (Stand Redaktionsschluss Juni 2021). Nach wie vor besteht Hoffnung, dass die Juwelengarnituren gefunden werden und an ihren angestammten Ort zurückkehren können.

Aktuelle Informationen unter:
www.skd.museum/presse/2019/einbruch-ins-juwelenzimmer-am-25112019



Wissenschaft und Forschung

Restaurator Lucas Nierhaus bei der Arbeit an Boulle-Möbeln aus dem 18. Jahrhundert: Nach ihrer Fertigstellung werden sie in die Paraderäume im Dresdner Residenzschloss einziehen



Kunstvermittlung im Krieg

Die Kunstsammlungen haben die Geschichte ihrer Vorgänger-institution aufgearbeitet

Direktor Fritz Fichtner (rechts) bei einem Appell mit Angestellten in der Porzellan-sammlung am 20. März 1936



Eingebunden in gesellschaftliche und politische Prozesse sind Museen stets abhängig von den kulturellen Ambitionen des jeweiligen staatlichen Systems. Daraus resultiert die Frage, wie Museumsdirektorinnen und Kustoden, die die Arbeit an Museen entscheidend prägen und prägten, insbesondere in Diktaturen in das politische Leben und die staatliche Verwaltung vernetzt sind bzw. waren. Der Erforschung der Biografien dieser Protagonist:innen widmete sich das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt »Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik – Museen im Nationalsozialismus. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter«. Von Oktober 2016 bis Dezember 2019 nahmen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden den institutionellen Aufbau, die Personalstruktur und die wissenschaftliche Tätigkeit ihrer Vorgängerinstitution unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur in den Blick.

Bisher standen von den zwischen 1933 und 1945 in Dresden amtierenden Museumsleitern lediglich die Kunsthistoriker Hans Posse (1879–1942) und Hermann Voss (1884–1969) im Fokus, die als Direktoren der Gemäldegalerie auch für Hitlers »Sonderauftrag Linz« tätig und somit Hauptverantwortliche des nationalsozialistischen Kunstraubs waren. In dem von Gilbert Lupfer, Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation, geleiteten Projekt erforschte Karin Müller-Kelwing nunmehr die Biografien sämtlicher Museumsdirektoren, wissenschaftlicher Mitarbeiter:innen und weiterer Personen, die damals Verantwortung für die unterschiedlichen kultur- und naturhistorischen Sammlungen – von der Gemäldegalerie über das Grüne Gewölbe bis hin zur Sächsischen Landesbibliothek – übernahmen. Als einer der wichtigsten Akteure erwies sich dabei der Kunsthistoriker Fritz Fichtner (1890–1969): Nach einer Tätigkeit als Schullehrer und Hochschuldozent begann er 1929 seine Museumskarriere als freiwilliger wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der Porzellansammlung in Dresden. 1933 – nach Eintritt in die NSDAP – wurde er zum Direktor der Porzellansammlung und des Kunstgewerbemuseums ernannt und arbeitete ab 1937 zugleich als Referent für die Staatlichen Sammlungen im Sächsischen Ministerium für Volksbildung.

Im Juni 2020 wurden die Projektergebnisse in Form eines biografischen Lexikons publiziert, das zugleich ein Handbuch über die Museumsarbeit während des Nationalsozialismus ist und neben insgesamt 90 Biografien auch zahlreiche neue Erkenntnisse bezüglich der Strukturen und Funktionsweisen der Museen enthält. Darüber hinaus stellen die Kunstsammlungen auf ihrem Webportal eine Online-Recherchemöglichkeit bereit, die über die beruflichen Positionen einzelner Personen in den Staatlichen Sammlungen informiert.

Von sämtlichen Mitarbeiter:innen wurde im Nationalsozialismus eine »aktive Teilnahme am politischen Leben« gefordert. Die bisherige Annahme, dass die Vermittlungsarbeit in den Staatlichen Sammlungen in Dresden mit der Schließung der Schausammlungen bei Kriegsbeginn endete, muss revidiert werden. Die meisten Museen öffneten wieder, leisteten ihren Beitrag zur Stärkung der Moral an der »Heimatfront« und erfüllten, vom NS-Staat instrumentalisiert, ihren nationalsozialistischen Bildungsauftrag. Sie setzten ihre publikumswirksamen Aktivitäten fort, auch nachdem die Sammlungsbestände kriegsbedingt ab 1942 außerhalb von Dresden ausgelagert wurden. Ein letzter sonntäglicher Museumsvortrag fand beispielsweise noch im März 1944 statt. Erst mit der von Fritz Fichtner organisierten Schau »Serienporzellan aus Küche, Keller, Kantine und Kaserne« in der Porzellansammlung endete im Herbst 1944 die Ausstellungstätigkeit.

Die Publikation enthält ein umfangreiches Verzeichnis der Ausstellungen zwischen 1933 und 1944. Zudem würdigt sie erstmals die jüdischen Mitarbeiter:innen, die während der NS-Zeit entlassen wurden, so den Kustos Fritz van Emden (1898–1958) vom Museum für Tierkunde sowie die Bibliotheksangestellten Anna Löwenthal (1902–1967) und Lucie Walter (1895–vermutl. 1961) aus der Sächsischen Landesbibliothek. Mit ihrem interdisziplinären Ansatz bildet diese Publikation ein neuartiges Arbeitsinstrument für die Provenienzforschung und leistet – wie das Forschungsprojekt in seiner Gesamtheit – einen wichtigen Beitrag zur zeit- und kunsthistorischen, institutions- und sammlungsgeschichtlichen, wissenschaftshistorischen und biografischen Forschung.

Karin Müller-Kelwing
Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre Mitarbeiter im Nationalsozialismus
hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gilbert Lupfer,
Köln/Weimar/Wien 2020

www.skd.museum/projekt-museen-im-nationalsozialismus

Mit Heißwasserheizung und Feuerautomat

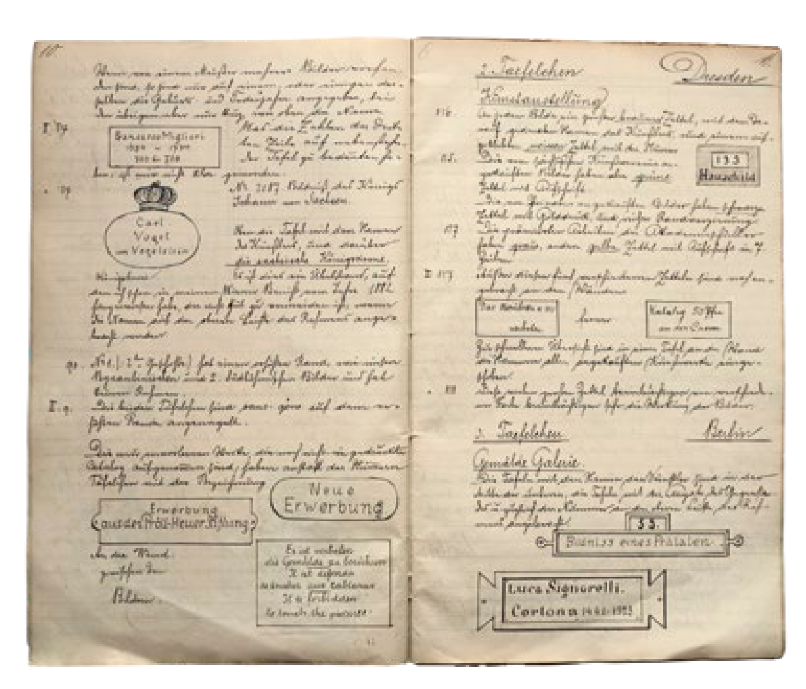
Victor Barvitius' Aufzeichnungen belegen die Dresdner Museumsrealität von 1883

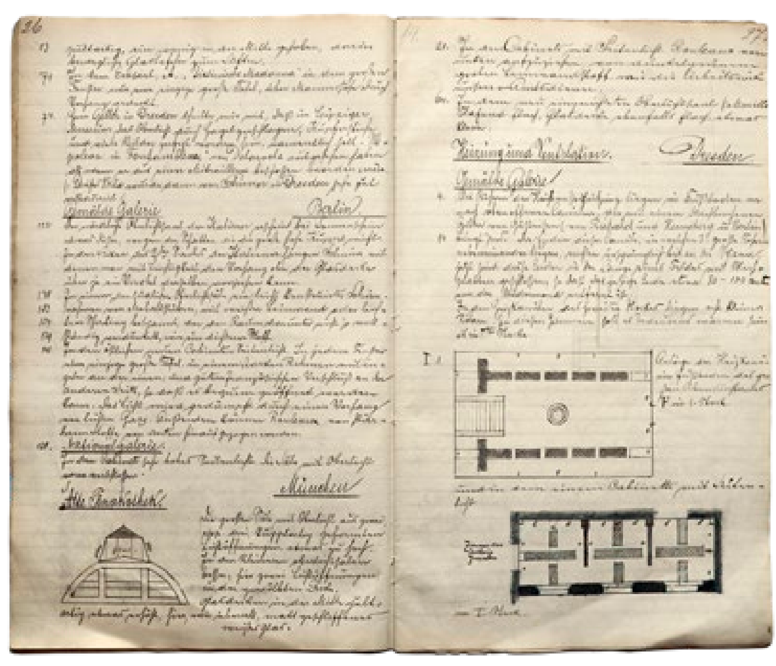
Wie kann ein diverses Publikum erreicht werden? Wie kommt ein Objekt besonders gut zur Geltung? Und wie kann für die Sicherheit der Kunstwerke gesorgt werden? Fragen, die Museen heute umtreiben, waren im 19. Jahrhundert gleichermaßen relevant. Im August 1883 brach der Prager Galerieinspektor Victor Barvitius (1834–1902) auf, um die großen Gemäldegalerien im Deutschen Reich zu besichtigen. Die Gesellschaft Patriotischer Kunstfreunde in Böhmen hatte ihn mit der Einrichtung der Prager Gemäldegalerie, der Vorgängerin der heutigen Nationalgalerie, im neuen Gebäude des Rudolfinums betraut. Zehn Tage verbrachte Barvitius in Dresden, bevor er nach Berlin und München weiterreiste. Seine Beobachtungen hielt er handschriftlich fest und versah sie mit zahlreichen Skizzen. Die 90 Manuskriptseiten geben Einblicke in den Museumsalltag, der in seinen praktischen Facetten in der Forschung nur selten Erwähnung findet. Ein Projekt der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation widmete sich dem historischen Reisebericht, der 2020 publiziert wurde, ergänzt um Aufsätze, die Barvitius biografisch einordnen und seine Beobachtungen etwa zur Besucherführung und -vermittlung, Gemäldeanordnung, Beschriftung und Rahmung sowie zum Umgang mit Depotbeständen kontextualisieren. Fragen der Restaurierung spielten ebenso eine Rolle wie die Verwendung von Galeriemöbeln, Geländern und Vorhängen.

Im Vergleich werden Besonderheiten der Galerien deutlich, etwa dass in Dresden bereits seit den 1850er Jahren an einzelnen Tagen Eintrittsgeld erhoben wurde, die Museen in

Victor Barvitius im Prager Rudolfinum, 1893







In Prag haben sich handschriftliche Aufzeichnungen von Victor Barvitius über seine Reise nach Dresden, Berlin und München im Jahr 1883 erhalten

Berlin und München jedoch bis Anfang des 20. Jahrhunderts unentgeltlich blieben. Dank Barvitius ist belegt, dass München in den 1880er Jahren 20 Pfennig für die Aufbewahrung der Garderobe verlangte, während die Berliner Museen zwar keine Garderobengebühr erhoben, diese dort »aber freundlich angenommen« wurde. Die Dresdner Galerie legte Wert auf die Erfassung der Besucherzahlen: In den 1880er Jahren stiegen sie von 160.000 auf 280.000. Zu angenehmen Aufenthaltsorten wurden die Galerien nicht zuletzt durch die neuen Heizsysteme, für die sich Barvitius besonders interessierte.

In der Zeit vor der Elektrifizierung der Galeriegebäude waren Sicherheitsvorkehrungen eine Herausforderung: In Dresden versahen »zwei Aufseher aus der Porzellansammlung […] den Dienst als Nachtwächter, außerdem sind von außen Militär-Wachposten« zur Kontrolle unterwegs. In Berlin beeindruckte Barvitius der Einsatz der »Feuerautomaten«, in München war das Rauchen verboten, obgleich »dieß vom Director und von dem Conservator in eigenem Zimmer nicht beachtet« wurde. Es sind Kommentare wie diese, die die Quelle so einzigartig machen. Und Barvitius ließ kaum ein Thema aus, auch nicht detaillierte Beobachtungen zum Dresdner Kupferstich-Kabinett – zum damaligen Zeitpunkt mit einem öffentlichen Studiensaal im Semperbau untergebracht –, die sogleich im Rudolfinum ihre Umsetzung fanden. Dazu zählten die räumliche Trennung der Handzeichnungen von den Druckgrafiken sowie deren Präsentation in Schaukästen.

Dass dieses deutschsprachige Manuskript aus dem Archiv der Nationalgalerie in Prag veröffentlicht werden konnte, ist der seit 2017 gestärkten Kooperation mit Dresden zu verdanken. Zusätzlich erschien die einzigartige Quelle als Transkription und in tschechischer Übersetzung im Open Access und soll Anregungen für weitere Forschungen geben. Die Bearbeitung des Berichts ist zugleich Geschenk für Gilbert Lupfer, Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation sowie des »Daphne«-Projekts der Kunstsammlungen, der im November 2020 seinen 65. Geburtstag feierte. Das Erscheinen der Publikation war zudem Anlass für eine Podiumsdiskussion, die im November 2020 vom Radiosender MDR Sachsen veranstaltet wurde und in der sich die heutigen Direktor:innen der Museen, die Barvitius besuchte, austauschten: Marion Ackermann (Dresden), Christina Haak (Berlin), Bernhard Maaz (München), Stefan Weppelmann (Wien) und Marius Winzeler (Prag). Deutlich wurde: Für Fragen der Gegenwart sind die Antworten der Vergangenheit oft hilfreich.

Zur Einrichtung von Gemäldegalerien. Die Aufzeichnungen von Victor Barvitius aus Prag über seine Reise nach Dresden, Berlin und München 1883, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Nationalgalerie in Prag, Jan Hüsgen, Romy Kraut, Maria Obenaus, Dresden 2020

Podiumsdiskussion zum Nachhören unter: www.skd.museum/forschung/forschung-aktuell

Rückkehr zu den Erben

Ein Gemälde und vier Zeichnungen wurden an die Nachfahren der rechtmäßigen Eigentümer:innen restituiert



Nicolas de Largillière: »Bildnis einer Dame als Pomona« (1714)

Im Rahmen des »Daphne«-Projekts, der systematischen Provenienzrecherche zu Erwerbungen seit 1933, beschäftigen sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit der Herkunft ihrer Werke. Dabei wird geprüft, ob sich Objekte rechtmäßig im Bestand befinden oder sie ihren letzten Eigentümer:innen durch Beschlagnahme, Enteignung oder Zwangsverkauf geraubt oder abgepresst wurden. Besonderes Augenmerk liegt auf NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut. Ziel der Recherchen ist es, diese Werke zu identifizieren, die Alteigentümer:innen oder deren Erbberechtigte ausfindig zu machen und die Werke rückzuübertragen oder gemeinsam zu einer gütlichen Einigung zu gelangen. Drei Restitutionsvorgänge konnten im Jahr 2020 abgeschlossen werden.

Im Zuge von Recherchen zu ihrer Familiengeschichte wurden Nachfahren des jüdischen Bankiers und Kunstsammlers Jules Strauss (1861–1943) und seiner Frau Marie-Louise Strauss (1873–1960) auf eine Fundmeldung der Kunstsammlungen in der Internetdatenbank »Lost Art« des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste aufmerksam. In enger Zusammenarbeit gelang es, den Weg des Gemäldes zu rekonstruieren: 1928 wurde das »Bildnis einer Dame als Pomona« des französischen Rokoko-Malers Nicolas de Largillière (1656–1746) von Jules Strauss erworben. Mit dem Einmarsch deutscher Truppen am 14. Juni 1940 begannen die Besatzung Frankreichs und die Verfolgung französischer Juden. Unter dem Druck der Verfolgung durch die deutsche Besatzungsmacht und das Vichy-Regime war Jules Strauss offenkundig gezwungen, Werke aus seiner Sammlung zu veräußern, darunter auch dieses Gemälde. Die Deutsche Reichsbank kaufte es 1941 in Paris, von wo es nach Berlin transportiert wurde. Bei Kriegsende lagerte es in einem Tresor der Deutschen Reichsbank und gelangte später in die Verwaltung des Finanzministeriums der DDR. Von dort wurde es 1953 an die Staatlichen Museen zu Berlin abgegeben und 1959 an die Dresdner Gemäldegalerie Alte Meister überwiesen, wo es über mehrere Jahrzehnte seinen Platz in der Dauerausstellung fand. Da das Kunstwerk unter verfolgungsbedingtem Druck veräußert wurde, restituierten die Kunstsammlungen das Gemälde an die Nachfahren von Jules und Marie-Louise Strauss. Mit Unterstützung der französischen Botschaft und der französischen Kommission für die Entschädigung der Opfer von Enteignungen (CIVS) kehrte das Werk im Januar 2021 nach Paris zurück.

Die Rückgabe von zwei aquarellierten Zeichnungen mit religiösen Motiven von Peter Fendi (1796–1842) und einer Ölstudie eines Mädchens mit Papagei von Jakob Gensler (1808–1848) wurde 2020 ebenfalls formal abgeschlossen. Pandemiebedingt konnte die Übergabe der Werke an die in den USA und Großbritannien lebenden Nachkommen des früheren Eigentümers noch nicht erfolgen. Die drei Werke stammen aus der Grafiksammlung des Chemnitzer Bankiers und Konsuls Carl Heumann (1886–1945). Im Mai 1944 erwarb sie der »Sonderauftrag Linz« vom Leipziger Kunstantiquariat

C. G. Boerner. Durch die Tätigkeit der Galeriedirektoren Hans Posse und Hermann Voss als Sonderbeauftragte war Dresden seit 1939 eng mit der Beschaffung von Kunstwerken für das von Adolf Hitler geplante Führermuseum verknüpft gewesen. Ein kleiner Teil der für diesen »Sonderauftrag« zusammengetragenen Werke verblieb 1945 kriegsbedingt in Dresden. Die Recherche ergab, dass Carl Heumann zu den rassistisch Verfolgten gehörte und die drei Grafiken nach dem Tod seiner nicht-jüdischen Ehefrau zwangsweise verkauft hatte, um den Lebensunterhalt der Familie sicherzustellen.

Auch die Herkunft einer Federzeichnung von Moritz von Schwind (1804–1871), die der Dresdner Kunsthändler Hildebrand Gurlitt an den »Sonderauftrag Linz« verkauft hatte, wurde untersucht: Aus den Unterlagen des Kunsthändlers geht hervor, dass er die aus dem Vermögen des Leipziger Musikverlegers Henri Hinrichsen (1868–1942) »sichergestellte« Zeichnung zu einem unangemessenen Preis erworben hatte. Da der Kaufpreis zudem auf ein Sperrkonto floss, musste das Ehepaar Hinrichsen Deutschland mittellos verlassen. Martha Hinrichsen starb in Brüssel; Henri Hinrichsen wurde in Auschwitz ermordet. Auch diese Zeichnung restituierten die Kunstsammlungen im Sinne der Grundsätze der »Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust« von 1998 an die Nachfahren der ehemaligen Eigentümer:innen.



Jakob Gensler: »Mädchen mit Papagei« (1840)



Peter Fendi: »Vorhalle einer Kirche mit Kruzifix, Priester und Messknaben« (1. Hälfte 19. Jh.)

Blick aufs Unbekannte

Das Kupferstich-Kabinett katalogisiert italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts

Als eines der traditionsreichsten und größten Museen für Kunst auf Papier besitzt das Dresdner Kupferstich-Kabinett eine bedeutende Sammlung italienischer Zeichnungen der Hoch- und Spätrenaissance. Unter den rund 600 Einzelblättern und sechs gebundenen Alben mit nochmals fast 600 Darstellungen finden sich berühmte Werke, etwa von Raffael, Correggio oder Bronzino, aber auch eine Vielzahl von Arbeiten, die für die Forschung wie die interessierte Öffentlichkeit bisher weitgehend unbekannt geblieben sind. Gefördert von der Initiative der Getty Foundation »The Paper Project. Prints and Drawings Curatorship in the 21st Century« wird diese Bestandsgruppe derzeit materiell erschlossen, kunsthistorisch erforscht und wissenschaftlich katalogisiert. In methodischer Hinsicht liegt angesichts der Fülle und Diversität des Materials ein besonderes Augenmerk auf dem Dialog mit internationalen Fachkolleg:innen, etwa durch Workshops, Kurzzeitstipendien und digitale Austauschformate. Begleitend zur ersten Projektphase wurde 2018 eine Auswahl von rund 100 Blättern in der Ausstellung »Im Reich der Möglichkeiten. Italienische Zeichnungen des 16. Jahrhunderts« präsentiert. In diesem Rahmen fand ein internationaler Workshop statt, zudem gaben Reiseseminare, u. a. nach Budapest und Frankfurt, Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Inzwischen hat die zweite Projektphase begonnen: Unterstützt von zwei Fellows und in enger Zusammenarbeit mit der Restaurierungsabteilung steht seit Oktober 2019 die Katalogisierung der Blätter im Fokus. Dabei sollen kunsthistorische Ansätze einschließlich der Provenienz- und Sammlungsgeschichte ebenso zum Tragen kommen wie kunsttechnologische Forschungen zur Materialität der Werke. Im Zuge des Projekts erprobt das Kupferstich-Kabinett ein innovatives Format des digitalen Forschungsdiskurses, indem beteiligte Kolleg:innen Zugang zu einem regelmäßig aktualisierten Arbeitsstand der Katalogisierung erhalten, um diesen zu kommentieren. Fast alle relevanten Blätter lassen sich zudem über die Online Collection der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden recherchieren, darunter bewusst auch Blätter, zu denen noch Forschungsbedarf besteht. Ein für März 2021 geplanter digitaler Workshop widmet sich aktuellen Fragen der Katalogisierung von Zeichnungen. Das Endergebnis, dessen gedruckte bzw. digitale Form erst im Verlauf des Projekts festgelegt wird, soll voraussichtlich 2024 vorliegen.

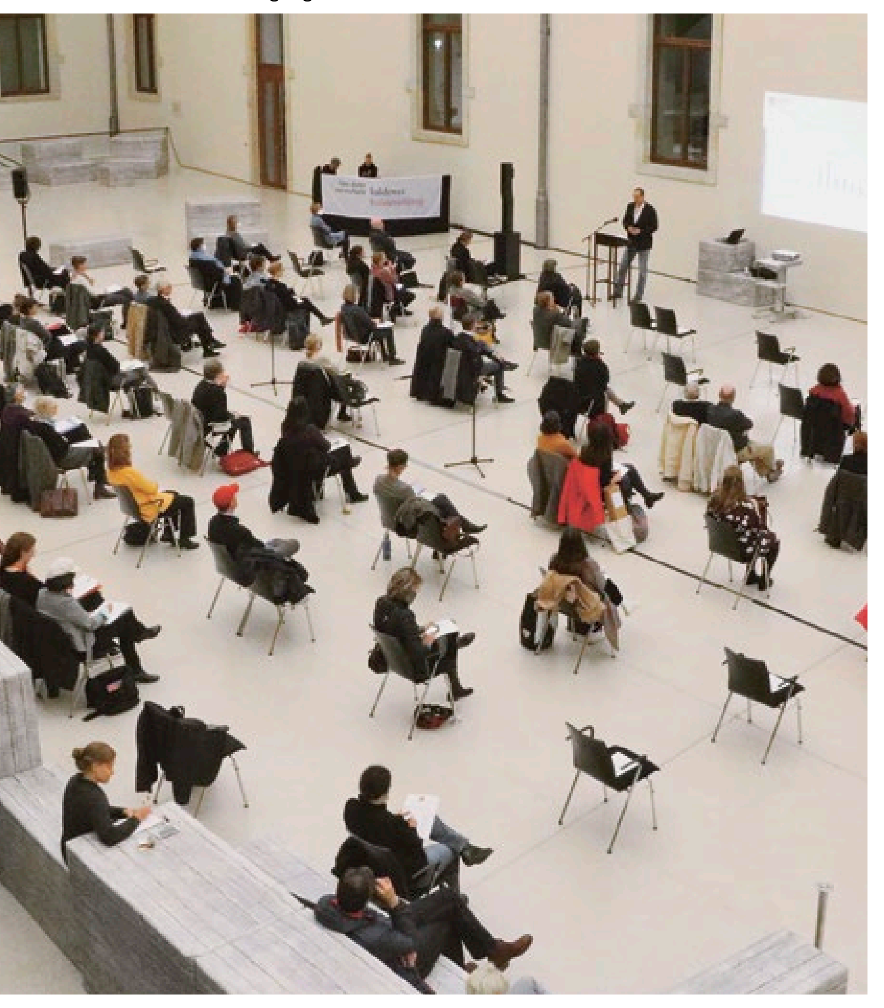
Jacopo da Pontormo: »Kniender Mann«, Studie für den San-Ruffillo-Altar (um 1514)



Gemeinsam gegen Fälschungen

Der Arbeitskreis Werkverzeichnis appelliert an die Verantwortung der Museen

Austausch mit pandemiebedingtem Abstand: Blick in den Lichthof des Albertinum während der Tagung des Arbeitskreises Werkverzeichnis



Die Arbeit an und mit Werkverzeichnissen gehört zur Matrix kunsthistorischen Forschens. Die 4. Tagung des Arbeitskreises Werkverzeichnis, einer 2018 ins Leben gerufenen Interessengemeinschaft für Werkverzeichnisautor:innen, fand auf Initiative des seit 2018 an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beheimateten Uecker-Werkverzeichnis-Projekts am 15. und 16. Oktober 2020 im Albertinum statt. Das Thema lautete »Original! Kopie! Fälschung! Kennerschaftliche, juristische und merkantile Aspekte«. Werkverzeichnisse vermitteln einen detaillierten Überblick über das Schaffen eines Künstlers oder einer Künstlerin. Dafür werden Informationen zu Echtheit und Qualität sowie zur Provenienz eines Werkes aufwendig recherchiert und festgehalten. Solche Hintergrundinformationen – die Einordnung eines Werkes in das Gesamtschaffen eines Künstlers – sind keineswegs nur von allgemeinem kunsthistorischen Interesse. Auch der Kunsthandel richtet sich bei der Einordnung eines Objekts in der Regel nach den Angaben in Werkverzeichnissen, die nicht selten in seriösen Auktionshäusern selbst oder in deren Auftrag entstanden und entstehen.

Zunehmend werden sich außerdem öffentliche Institutionen wie Museen der Verantwortung bewusst, dieses wichtige Aufgabenfeld nicht nur dem Kunsthandel zu überlassen und damit der Kommerzialisierung preiszugeben. Neben dem Forschungsprojekt zum Werk von Günther Uecker ist mit dem Gerhard Richter Archiv bereits seit 2006 ein weiteres umfangreiches Werkverzeichnis-Projekt an den Kunstsammlungen angesiedelt. Beide Projekte haben sich im Rahmen der Tagung umfassend präsentiert. Wie das breite Spektrum der juristischen, kriminalpolizeilichen und kunsthistorischen Tagungsbeiträge und die anschließenden Diskussionen zeigten, ist das Thema mitnichten nur für Werkverzeichnisautor:innen relevant, sondern mindestens ebenso für Künstler:innen oder deren Nachlassverwaltungen, für Galerien, Auktionshäuser und den Kunsthandel, für Sammler:innen, für öffentliche und private Museen sowie für Anwaltskanzleien, Ermittlungsbehörden und die Polizei.

Die Tagungsbeiträge machten zudem deutlich, dass sich die wissenschaftlichen Recherchen für Werkverzeichnisautor:innen immer komplexer und anspruchsvoller gestalten. Provenienzforschung kooperiert nicht mehr nur mit fachinternen Partner:innen, sondern zunehmend auch mit kriminalpolizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen. Die Dresdner Tagung stieß auf sehr große Resonanz und hat für diese Themenfelder nicht nur öffentliche Institutionen, Wissenschaftlerinnen und Experten sensibilisiert, sondern einmal mehr an die Verantwortung von Künstlerinnen, Händlern und Sammlerinnen appelliert. Letztlich kann nur ein vernetztes, interdisziplinäres Zusammenwirken aller damit befassten Expert:innen der verschiedenen Disziplinen und Behörden der florierenden Fälschungskriminalität entgegenwirken, so ein wesentliches Fazit der Tagung.

https://arbeitskreis-werkverzeichnis.de

Stipendien & Fellowships

The Artist's Advocate

Gemeinsam mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden(HfBK) haben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein Stipendium entwickelt, das seit 2018 in das Programm des Deutschlandstipendiums integriert ist. Das Stipendium soll Wirkungsräume, Arbeitsbedingungen und inhaltliche Fragestellungen der zeitgenössischen künstlerischen Praxis und der Museen miteinander verbinden. Studierende erhalten umfassende Einblicke in die Arbeitsprozesse, die Möglichkeit, diese kritisch zu hinterfragen und mit eigenen künstlerischen Interventionen auf die Sammlung zu reagieren. Ziel ist die vertiefte Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst – auch von Mitarbeiter:innen der Kunstsammlungen. Im Gegenzug stellt der Museumsverbund einen Paten. Eine finale Präsentation kann im Rahmen aktueller Sonder- oder Dauerausstellungen geschehen, jedoch werden bewusst keine räumlichen oder konzeptuellen Grenzen vorgegeben. Im Jahr 2020 widmete sich Lisa Maria Baier Fragen der Provenienzforschung und der digitalen Erschließung von Beständen und Aspekten der Restitution.

Dauer: 12 Monate (Beginn jeweils zum 1. Oktober eines jeden Jahres)
Auswahl: im Rahmen der jährlichen Ausschreibung
zum Deutschlandstipendium der HfBK
www.hfbk-dresden.de/studium/stipendien/deutschlandstipendium

Archiv der Avantgarden

Die Sammlung des Archivs der Avantgarden (AdA) bietet aufgrund ihrer einzigartigen Struktur und Dichte die ideale Grundlage zur Erforschung und Neubewertung der künstlerischen Avantgarden in ihren gesellschaftlichen Verflechtungen im 20. Jahrhundert. Eingeladene Fellows und Gastwissenschaftler:innen erproben kontinuierlich interdisziplinäre und transkulturelle Fragestellungen, die das internationale Forschungszentrum AdA in Dresden zu einem Kristallisationspunkt von Wissenschaft und Forschung machen. Im Jahr 2020 trat Michela Lupieri (*1983) den zweiten Teil ihres 2018 begonnenen Stipendiums an und untersuchte die Struktur der Sammlung, insbesondere die horizontale Beziehung zwischen Dokumenten und Kunstobjekten. Der Bildhauer und Filmemacher Assaf Gruber (*1980) arbeitete mit Material für seine neue Filmserie »Transient Witness«. Aus der Perspektive eines scheinbar unbeteiligten Beobachters widmet sich jede Episode dem Transfer des Archivs aus dem Berliner Privathaus des Sammlers Egidio Marzona in das neue, öffentliche Domizil des AdA im Japanischen Palais in Dresden. Der Künstler Wolfgang Plöger trat mit seinem Projekt »Between Wild Rumour and a Genuine Account« in Dialog mit dem AdA und dem Kupferstich-Kabinett. Die Sichtbarmachung verborgener Tracking Dots beim medialen Transfer von digital zu analog steht im Zentrum seiner Forschungen mit künstlerischen Beispielen aus dem AdA, in denen sich das Kunstwerk ebenfalls visuell verweigert oder nur als Idee in Erscheinung tritt.

Dauer: 3 bis 4 Monate
Auswahl: Einladung internationaler Wissenschaftler:innen für
Forschungsstipendien (Research fellows) und Künstler:innen
als Gäste (Artists in residence)
https://archiv-der-avantgarden.skd.museum/forschung

Schenkung Sammlung Hoffmann

Seit 2020 vergeben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden das Fellowship Schenkung Sammlung Hoffmann. Das dreimonatige Stipendium soll Forschungsvorhaben fördern, die sich der Sammlung Hoffmann widmen, so ihrer Geschichte und Konzeption, ihren Sammlungsschwerpunkten, einzelnen Werken bzw. Werkgruppen oder ihren Vermittlungs- und Ausstellungsstrategien. Die jährliche Ausschreibung richtet sich vor allem an Absolvent:innen (Master oder Diplom), Doktorand:innen und Postdocs der Kunstgeschichte, Kulturwissenschaften und anderer geisteswissenschaftlicher Disziplinen sowie aus dem künstlerisch-wissenschaftlichen und restauratorisch-materialkundlichen Bereich. Das Forschungsstipendium ist mit 2.000 Euro brutto monatlich dotiert (zzgl. Zuschuss zu Unterbringungs- und Reisekosten in Höhe von maximal 800 Euro). Die Ergebnisse werden als digitale Publikation veröffentlicht sowie im Rahmen einer Veranstaltung in Dresden oder Berlin präsentiert. Im Jahr 2020 untersuchte Stephanie Regenbrecht (*1985) das Zusammenspiel und die wechselseitige Beeinflussung von Sammeln, Wohnen und Ausstellen als ein Spezifikum der Sammlung Hoffmann seit ihrem Umzug aus dem Rheinland nach Berlin 1997 bis heute.

Dauer: 3 Monate
Auswahl: öffentliche Ausschreibung und Auswertung
der Bewerbungsunterlagen durch eine Jury
www.skd.museum/ueber-uns/schenkung-sammlung-hoffmann

Fenster in die Vergangenheit

Im Semperbau werden altägyptische Mumien präsentiert

Mit der Wiedereröffnung des Semperbaus im Februar 2020 erhielt auch die berühmte Dresdner Antikensammlung wieder einen ihrer Bedeutung angemessenen Ausstellungsort. Während in der tageslichtdurchfluteten Osthalle vornehmlich Skulpturen aus Marmor eine Vorstellung der antiken Lebens- und Götterwelt vermitteln, erzählen im bewusst dunkel gehaltenen Annexraum verschiedene Grabdenkmäler von antiken Jenseitsvorstellungen: Griechische Grabreliefs, Gefäße aus Ton und Marmor, etruskische Urnen, römische Grabdenkmäler, palmyrenische Grabplatten und ägyptische Mumien zeigen, wie über den langen Zeitraum von über 3.000 Jahren hinweg in unterschiedlichen Kulturen Bestattungen vollzogen und Erinnerungen an Verstorbene wachgehalten wurden.

Zu den besonderen Objekten gehören zwei Porträtmumien aus der Sammlung Augusts des Starken. Sie wurden 1615 in Sakkara, der berühmten Nekropole nahe der altägyptischen Hauptstadt Memphis, ausgegraben und gelangten 1728 durch Ankauf nach Dresden. Bei der Neupräsentation wurden die Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen berücksichtigt und auf einen würdevollen Kontext geachtet. Der respektvolle Umgang mit den Verstorbenen und ihren Herkunftskulturen spielt dabei ebenso eine Rolle wie ihr Wert für Wissenschaft und Bildung.

In Vorbereitung der neuen Ausstellung hat ein internationales Team aus Expert:innen zur Mumienforschung und Ägyptologie neben der Fund- und Sammlungsgeschichte sowie dem aufwendigen Dekorationsprogramm erstmals CT-Aufnahmen der Mumien analysiert. Die Forschungsergebnisse wurden in der renommierten Online-Fachzeitschrift PLOS ONE veröffentlicht. In Zusammenarbeit mit der Dresdner Gesellschaft für Technische Visualistik wurden die Erkenntnisse zudem für das Projekt »Vom Nil an die Elbe – Ägyptische Mumien in Dresden« aufbereitet. In der Ausstellung besteht somit die Möglichkeit, alles Wissenswerte über die Mumien zu erfahren sowie Schicht für Schicht ins Innere der prächtigen Umhüllung zu sehen. Die interaktive Wissensvermittlung ermöglicht es Besucher:innen, naturwissenschaftliche Analysen zu Alter, Geschlecht und Gesundheitszustand der Verstorbenen nachzuvollziehen sowie Hintergrundinformationen zur Bildsprache der Mumienumwicklung, Jenseitsvorstellung der alten Ägypter und spannende Details über den Fundort und die Restaurierung der Mumien zu erhalten.

Mumien in der Antikenhalle der Gemäldegalerie Alte Meister im Semperbau am Zwinger



Die Kunst der Diplomatie

Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen



Jakob Zeller: »Fregatte aus Elfenbein« (1620)

Die politische Bedeutung Sachsens während des Dreißigjährigen Krieges, insbesondere die Rolle Johann Georgs I., gehört zu den Desideraten landesgeschichtlicher Forschung: Angesichts seiner langen Regierungszeit von 1611 bis 1656 hatte der sächsische Kurfürst an dieser Phase der europäischen Geschichte einen entscheidenden Anteil. Die ältere Forschung hat die Person und Politik Johann Georgs I. meist kritisch gesehen, wohingegen seine auf Ausgleich abzielenden Bestrebungen während des Dreißigjährigen Krieges in jüngerer Zeit positiver eingeschätzt wurden. Abgesehen von der nur auf Russisch publizierten Studie von Andrej Prokopiev liegen bislang noch immer keine grundlegenden Untersuchungen zu Johann Georg I. vor.

Um diese Leerstelle zu füllen und weitere Forschungen anzustoßen, veranstalteten die Kunstsammlungen im November 2020 gemeinsam mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (ISGV) sowie dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) eine interdisziplinär angelegte Tagung, die angesichts der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen digital stattfand. Ziel war es, sowohl die Person des Kurfürsten und sein persönliches Regiment als auch die kursächsische Politik im Dreißigjährigen Krieg insgesamt sowie die Auswirkungen dieses Konflikts auf Land und Bevölkerung zu diskutieren. In drei Sektionen wurden dabei das Verhältnis von Konfession und Krieg, die Formen höfischer Repräsentation sowie Kriegsalltag, Kriegserfahrungen und Kriegsfolgen behandelt.

Interessante Erkenntnisse förderten etwa die Untersuchungen zum engeren Umfeld des Kurfürsten zutage. Beleuchtet wurden u. a. die Rolle der Kurfürstin Magdalena Sibylla, das Verhältnis Johann Georgs I. zu seinem gleichnamigen Sohn sowie der Einfluss der kursächsischen Räte und lutherischen Geistlichkeit. Welche besondere Funktion die Kunst als Mittel der Diplomatie und der fürstlichen Repräsentation erfüllte, wurde anhand der Kunstkammer und ausgewählter Werke, etwa der Elfenbeinfregatte von Jacob Zeller aus dem Jahr 1620 anschaulich gemacht: In den Rumpf dieses imposanten »Staatsschiffes« ist die Ahnenreihe der sächsischen Kurfürsten von der Antike bis zu Johann Georg eingeschnitzt, wobei der scheinbar schwankende Halt der Fregatte in den Händen Neptuns bereits auf die politisch instabile Lage verweist. Eine Fortsetzung des wissenschaftlichen Austausches ist im Rahmen der Ausstellung »BELLUM ET ARTES. Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg« geplant, die 2021 im Dresdner Residenzschloss gezeigt wird.

Eine glasklare Lösung

Das Grüne Gewölbe kooperiert zum Test eines Festigungsmittels erneut mit Fraunhofer

Die Entwicklung neuer Materialien für die Restaurierung eröffnet die Chance, gezielt Einfluss auf die Beständigkeit einer konservatorischen Maßnahme zu nehmen. Das unter dem Namen (Email-)ORMOCER® bekannte Festigungsmittel wurde vom Internationalen Zentrum für Kulturgüterschutz & Konservierungsforschung (IZKK) des Fraunhofer-Instituts für Silicatforschung (ISC) in Würzburg entwickelt und leistete einen wichtigen Beitrag zur Wiedereröffnung des Neuen Grünen Gewölbes im Residenzschloss im Jahr 2004: Ohne den Einsatz des ORMOCER® wären bei den Transporten unvermeidlich Haftungsverluste an den stark geschädigten Emails bedeutender Kunstwerke, etwa an den vom Hofjuwelier J. M. Dinglinger konzipierten Figuren des »Thron des Großmoguls Aureng-Zeb«, aufgetreten. In einem Forschungsprojekt konnte das Festigungsmittel vom IZKK bis zum Jahr 2000 entsprechend den konservatorischen Anforderungen des Grünen Gewölbes maßgeschneidert werden. Selbst bei transparenten Emailfarben ließ sich dadurch vielfach wieder ein geschlossenes Erscheinungsbild gewinnen.

Nicht zu identifizierende Einflussfaktoren der ORMOCER®-Synthese beeinträchtigten seit 2011 die optische Qualität des Materials. Infolge der Produktionseinstellung drohte seine Anwendung in der Restaurierung verloren zu gehen. Mit dem Beitritt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zur Forschungsallianz Kulturerbe 2014 eröffneten sich neue Kooperationsmöglichkeiten: Das Fraunhofer ISC führte analytische Arbeiten zur Neuetablierung von ORMOCER®-Synthesen durch, die anschließend in der Restaurierungswerkstatt des Grünen Gewölbes von Rainer Richter und Katharina Klein auf ihre Praxistauglichkeit getestet werden konnten. Die zur Aufbereitung eingesetzten Lösemittel erwiesen sich jedoch hinsichtlich einer glasklaren Aushärtung der Proben als ein weiterer kritischer Einflussfaktor. Mithilfe von Zuschussmitteln für Forschungsprojekte der Kunstsammlungen konnten zusätzliche Testserien für 2020/21 abgesichert werden, um lösemittelbedingte Eintrübungen bei Neusynthesen ausschließen zu können. Erste Praxistests, inwieweit sich das ORMOCER® aufgrund seiner bemerkenswerten Eigenschaften – glasklar, niedrigviskos, vielseitige sowie hohe Materialhaftung, spannungsarm, alterungsstabil, reversibel – für weitere Anwendungsgebiete in der Restaurierung eignet, stehen zudem im Fokus der erfolgreichen Kooperation.

Verklebung der losen Fragmente mit neu synthetisiertem ORMOCER® bei der Bergkristallkuppa des Dianapokals





Symposien, Vortragsreihen und Workshops

Auswahl

Museums & International Engagement: Building New Common Grounds
Vortrag von Anaïs Aguerre
(Generalsekretärin der Bizot Group)
10. Januar 2020
Albertinum

Martin Roth Lecture: Rezeption der »Sixtinischen Madonna« in Russland: im Allgemeinen und im Besonderen
Vortrag von Zelfira Tregulova
(Generaldirektorin der Staatlichen Tretjakow-Galerie, Moskau)
16. Januar 2020
Albertinum

Lebendige Räume, lebendige Dinge – Visionen für ein neues Puppentheatermuseum
Kolloquium
Organisation: Dr. Kathi Loch (Projektleiterin »Museum der Puppentheatersammlung«)
23. und 24. Januar 2020
Jägerhof

---

285. und 286. Begegnung der Künste
Kunstbetrachtungen im Dialog mit Literatur und Musik, organisiert von den Freunden der Dresdner Galerie Neue Meister e. V.
25. Januar und 14. November 2020
Albertinum

Christian Borchert. Tektonik der Erinnerung
Buchpräsentation mit dem Autor Dr. Bertram Kaschek (Kurator der gleichnamigen Ausstellung im Kupferstich-Kabinett)
7. Februar 2020
Residenzschloss

Matthias Rex Hungariae. Als Ungarn bis nach Sachsen reichte – Numismatik und Denkmäler europäischer Dimension
Vortrag von Lars-Gunter Schier
(Numismatiker, Seifhennersdorf)
20. Februar 2020
Residenzschloss

AdA Object Talk
Archiv der Avantgarden
Prof. Dr. Hubertus von Amelunxen
(AdA Senior Research Fellow):
»Avantgarde und Verachtung«
23. Juli 2020
Dr. Przemyslaw Strozek (Kurator im AdA):
»Von Rag-Time zu Bebop: Jazzmusik und die Historische Avantgarde, 1900 –1950«, musikalische Untermalung von Berthold Brauer
30. Juli 2020
Fine Kugler (AdA-Fellowship): »Schau an. Zu den Beziehungen von Avantgarde-Kunst und den Präsentationsformen im musealen und kommerziellen Kontext in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
27. August 2020
Japanisches Palais

Filmpremiere der Dokumentation »Raffael – Ein sterblicher Gott«
(ARTE/ZDF, Deutschland 2020, 52 min.)
mit einführendem Gespräch zwischen Dr. Stephan Koja (Direktor der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800) und Henrike Sandner (Regisseurin)
19. August 2020
Filmtheater Schauburg, Dresden

Geldstadt Frankfurt
Vortrag von Frank Berger (Kurator am Historischen Museum Frankfurt, Frankfurt am Main)
10. September 2020
Residenzschloss

Auftaktveranstaltung zum Weltalzheimertag 2020
Demenz: Ein- und Ausblicke
20. September 2020
Albertinum

Auf Abstand: Kultur zwischen Quarantäne und Neubeginn
Eröffnungsveranstaltung der Henry Arnhold Dresden Summer School 2020
Podium: Dr. Achim Bonte (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden), Dr. Stephanie Buck (Staatliche Kunstsammlungen Dresden), Dr. Kristiane Janeke (Militärhistorisches Museum der Bundeswehr), Joachim Klement (Staatsschauspiel Dresden), Prof. Klaus Vogel (Deutsches Hygiene-Museum) und Prof. Dr. Hans Vorländer (Technische Universität Dresden), Moderation: Cornelius Pollmer
22. September 2020
Albertinum/digital

Andreas Rost. Wiedervereinigung
Gespräch zwischen Andreas Rost und Dr. Bertram Kaschek (Co-Kurator der Ausstellung im Kupferstich-Kabinett) anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen Ausstellung
2. Oktober 2020
»Deutschland '90 – Countdown zur Einheit« (Koproduktion von LOOKSfilm und ZDFinfo, Deutschland 2020, 45 min.)
Filmvorführung mit anschließendem Gespräch zwischen Henrike Sandner (Regisseurin) und Andreas Rost
7. Oktober 2020
Residenzschloss
› Seite 34

---

3. Europäischer Tag der Restaurierung
Mit Restaurator:innen als Live-Speakern in der Sempergalerie und Infostand der Hochschule für Bildende Künste Dresden
11. Oktober 2020
Gemäldegalerie Alte Meister
› Seite 85

Original! Kopie! Fälschung! Kennerschaftliche, juristische und merkantile Aspekte
4. Tagung des Arbeitskreises Werkverzeichnis
15. und 16. Oktober 2020
Albertinum
› Seite 65

Kurfürst Johann Georg I. und der Dreißigjährige Krieg in Sachsen
Tagung im Zusammenhang mit der Ausstellung »BELLUM ET ARTES. Mitteleuropa im Dreißigjährigen Krieg«
Gemeinsame Veranstaltung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (ISGV) sowie des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)
12. und 13. November 2020
digital
› Seite 68

Museen und Hochschulen der Vielfalt – Wie leben und lernen Museen und Kunsthochschulen Diversität aktiv?
Symposium der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden in Kooperation mit der Hochschule für Bildende Künste Dresden und deren Symposium »Handmade tales«
26. und 27. November 2020
digital
› Seite 50

Forschungsprojekte

Auswahl

Daphne – Provenienzrecherche-, Erfassungs- und Inventurprojekt der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation
geplante Projektdauer: 2008 bis 2021

Naturwissenschaftliche Untersuchungen im Bestand der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Förderung: Museum and Research Foundation GmbH
Projektdauer: 2015 bis 2020

Vom Gegenstand zum Exponat. Das Verhältnis von Objekt und Inszenierung in Ausstellungen des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Fallbeispiele »Internationale Kunstausstellung« 1926 in Dresden und der »Raum für konstruktive Kunst« von El Lissitzky
Albertinum
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Projektverbund: Universität Kassel/Kunsthochschule Kassel; Albertinum/Staatliche Kunstsammlungen Dresden; Exhibition Design Institute/Hochschule Düsseldorf
geplante Laufzeit Verbundprojekt in Kassel: 2018 bis 2021

Inter-institutional research resource on paintings by Rembrandt
Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: The Andrew W. Mellon Foundation
Kooperationspartner: Mauritshuis (Den Haag); Metropolitan Museum (New York); National Gallery (London); Louvre (Paris)
Projektdauer: seit 2011

Bestandskataloge der antiken Gefäße
Skulpturensammlung bis 1800
Kooperationspartner: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)
Förderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften (München)
geplante Projektdauer: 2012 bis 2022

Goldschmiedearbeiten des 16. bis 18. Jahrhunderts am Dresdner Hof als Mittel der höfischen Repräsentation
Grünes Gewölbe
Förderung: Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung; Freunde des Grünen Gewölbes e. V.; Rudolf-August Oetker-Stiftung
geplante Projektdauer: 2014 bis 2023

Jean-Pierre Latz. Fait à Paris. Ein Forschungs- und Restaurierungsprojekt des Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung; Schoof'sche Stiftung; Rudolf-August Oetker-Stiftung; VolkswagenStiftung; mobile e. V. Gesellschaft der Freunde von Möbel- und Raumkunst; Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
geplante Projektdauer: 2011 bis 2022

Research towards a collection catalogue of 16th-century Italian drawings in the Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Förderung: The Getty Foundation
geplante Projektdauer: Oktober 2019 bis Mai 2022
› Seite 64

Werkverzeichnis von Günther Uecker
Kupferstich-Kabinett
Förderung: Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
geplante Projektdauer: 2017 bis 2020

Christian Borchert: Fotograf, Archivar, Medienarchäologe
Kupferstich-Kabinett
Förderung: VolkswagenStiftung
Projektdauer: 2016 bis 2020

Gerhard Richter. Catalogue raisonné der Bilder und Skulpturen, sieben Bände
Gerhard Richter Archiv
geplante Projektdauer: 2006 bis 2024

Vom Lauf der Sterne und Gang der Uhren. Astronomie und Präzisionsuhrmacherei in Deutschland um 1800
Mathematisch-Physikalischer Salon
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektdauer: 2018 bis 2020

Im Wettstreit mit dem Kaiser von China – Digitalisierung und Erschließung der Meissener Porzellansammlung Augusts des Starken und Augusts III.
Porzellansammlung
Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
geplante Projektdauer: 2018 bis 2021

Das Porzellankabinett im Turmzimmer des Dresdner Residenzschlosses
Porzellansammlung
Förderung: Ernst von Siemens Kunststiftung; Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.; Ceramica-Stiftung
Projektdauer: 2015 bis 2020

Oskar Zwintscher (1870–1916). Das unbekannte Meisterwerk
Albertinum
Förderung: Friede Springer Stiftung
geplante Projektdauer: 2019 bis 2021

Rekonstruktion der Porzellansammlung Gustav von Klemperers (1852–1926)
Porzellansammlung
Förderung: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
geplante Projektdauer: 2019 bis 2021

Neusynthese des Emailfestigungsmittels ORMOCER®
Grünes Gewölbe
Kooperationspartner: Internationales Zentrum für Kulturgüterschutz & Konservierungsforschung (IZKK) des Fraunhofer-Instituts für Silicatforschung (ISC)
geplante Projektdauer: 2016 bis 2021
› Seite 69

Provenienzforschung zu Human Remains
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
seit 2018

Restaurierungsprojekt Vermeer »Das brieflesende Mädchen am offenen Fenster«
Restaurierungswerkstatt für Gemälde, Gemäldegalerie Alte Meister
Förderung: Hata Foundation Amsterdam/Tokyo
Kooperationspartner: Labor für Archäometrie der Hochschule für Bildende Künste Dresden; Rijksmuseum Amsterdam
geplante Projektdauer: 2017 bis 2021

Das Damaskuszimmer – Restaurierungsprojekt
Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen, Museum für Völkerkunde Dresden
Förderung: Museum and Research Foundation GmbH (2014 bis 2016); Gerda Henkel Stiftung (2016 bis 2018); Ernst von Siemens Kunststiftung (2019 bis 2020); Karin und Uwe Hollweg Stiftung (2021)
geplante Projektdauer: 2019 bis 2021

Ordnung und Aura höfischer Dinge. Die Dresdner Kunstkammer des 16. und 17. Jahrhunderts als Ort politischer Interaktion, dynastischer Memoria und fürstlicher Wissenspraxis
Grünes Gewölbe (Projektpartner)
Projektverantwortung: Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
geplante Projektdauer: 2020 bis 2023

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Forschungsprojekten unter: www.skd.museum

Publikationen Auswahl

Dresdener Kunstblätter
Herausgeber: Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Heft 1/2020: Alte Meister neu
Heft 2/2020: Kupferstich-Kabinett im Dialog
Heft 3/2020: romantisch revolutionär
Heft 4/2020: Gewehrgalerie

Generaldirektion

Inspiration Handwerk/Inspired by Crafts, Ausstellungsbegleitheft Japanisches Palais, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Marion Ackermann, Noura Dirani, Dresden 2020 (dt./engl.).

Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation
Zur Einrichtung von Gemäldegalerien. Die Aufzeichnungen von Victor Barvitius aus Prag über seine Reise nach Dresden, Berlin und München 1883, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Nationalgalerie in Prag, Jan Hüsgen, Romy Kraut, Maria Obenaus, Dresden 2020.

Aufzeichnungen des Prof. Barvitius über seine Reise nach Dresden, Berlin und München. Online-Edition einer Schlüsselquelle zur deutsch-böhmischen Museumsgeschichte des späten 19. Jahrhunderts, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Nationalgalerie in Prag, Heidelberg: arthistoricum.net 2020 [https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/book/749].

Karin Müller-Kelwing, Zwischen Kunst, Wissenschaft und Politik. Die Staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden und ihre Mitarbeiter im Nationalsozialismus, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gilbert Lupfer, Köln/Weimar/Wien 2020.

Archiv der Avantgarden
Invitations – Archiv als Ereignis, hg. von Annette Jael Lehmann, Rudolf Fischer, Marcelo Rezende, Anna-Lena Werner, eine Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Freien Universität Berlin, Dresden/Berlin 2020 [https://ada-invitations.de].

Gerhard Richter Archiv
Dietmar Elger, Gerd Richter 1961/62. Es ist wie es ist/It is as it is (= Schriften des Gerhard Richter Archiv, Bd. 18), hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gerhard Richter Archiv, Dresden/Köln 2020 (dt./engl.).

Dietmar Elger, Gerhard Richter. Neue Zeichnungen 2017 bis 2020, Ausstellungsbegleitheft Albertinum, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gerhard Richter Archiv, Dresden 2020.

Kunstgewerbemuseum

Nouveautés. Kunstschule und Spitzenindustrie in Plauen, Ausst.-Kat. Kunstgewerbemuseum, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Thomas A. Geisler, Kerstin Stöver, Ute Thomas, Dresden 2020.

Der andere Großmogul. Das Kunstgewerbemuseum zu Gast im Sponsel-Raum, Neues Grünes Gewölbe, Ausstellungsbegleitheft Residenzschloss Dresden, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2020.

Kupferstich-Kabinett

Sammeln in der Gegenwart. 300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett, Ausst.-Kat. Kupferstich-Kabinett, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephanie Buck, Petra Kuhlmann-Hodick, Gudula Metze mit Björn Egging und Claudia Schnitzer, London 2020.

Christian Borchert. Tektonik der Erinnerung, Ausst.-Kat. Kupferstich-Kabinett, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Bertram Kaschek, Leipzig 2020 (engl. Ausg. »Christian Borchert. The Tectonics of Remembrance«).

Farbrausch und Linie. Schmidt-Rottluff bei Hegenbarth, Ausstellungsbegleitheft Josef-Hegenbarth-Archiv, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Anna Laug, Dresden 2020.

Prolog Kunstkammer (1560–1720), Ausstellungsbegleitheft im Rahmen der Sonderausstellung »Sammeln in der Gegenwart. 300 Jahre Dresdner Kupferstich-Kabinett«, Studiolo im Residenzschloss, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2020.

Crossing Borders. Sammeln für die Zukunft/Collecting for the Future, Ausstellungsbegleitheft Kupferstich-Kabinett, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephanie Buck, Björn Egging, Mailena Mallach, Dresden 2020 (dt./engl.).

Wolfgang Plöger [edit], Ausstellungsbegleitheft Kupferstich-Kabinett zur Dialogausstellung mit dem Archiv der Avantgarden im Japanischen Palais, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephanie Buck, Björn Egging, Marcelo Rezende, Dresden 2020 (dt./engl.).

Mathematisch-Physikalischer Salon

Mathematisch-Physikalischer Salon. Zwinger. Meisterwerke, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Peter Plaßmeyer, Berlin/München 2020 (engl. Ausg. »Mathematisch-Physikalischer Salon. Zwinger. Masterpieces«).

Münzkabinett

Ljubow Schmidt, Russische Medaillen des 18. Jahrhunderts (= Dresdner Numismatische Hefte, Bd. 10), hg. vom Numismatischen Verein zu Dresden und dem Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2020.

Stadtbilder Europas. Ansichten von Städten auf Münzen, Medaillen und Papiergeld/European Cityscapes. Views of Towns on Coins, Medals and Paper Currency, Ausstellungsbegleitheft Münzkabinett, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Dresden 2020 (dt./engl.).

Porzellansammlung

Microstructures of global trade. Porcelain acquisitions through private trade networks for Augustus the Strong, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Porzellansammlung, Ruth Sonja Simonis, Heidelberg: arthistoricum.net 2020 [https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/book/499] (engl.).

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

Szenen des Lebens. Ein japanischer Paravent und seine Geschichte/n (= »Spurenlese« zu Projekten aus der Restaurierungsabteilung der Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Bd. 3), hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Dresden 2020.

Vision Osthaus – Sammler, Mäzen, Gründer/ Vision Osthaus – Collector, Patron, Founder/ رؤية أوستهاوس - جامع تحف، مشجع الفن، مؤسس (= »(un)erzählt«/»(un)told«/»المسكوت عنه«, Bd. 1), Begleitheft zur Präsentation des Damaskuszimmers im Japanischen Palais, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Museen für Völkerkunde Leipzig, Dresden, Herrnhut, Dresden 2020 (dt./engl./arab.).

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 mit Restaurierungswerkstatt

Gemäldegalerie Alte Meister. Museumsführer, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Gemäldegalerie Alte Meister«/russ. Ausg. »Kartinaja Galereja Starych Masterov«).

Skulpturensammlung bis 1800. Museumsführer, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Skulpturensammlung until 1800«/russ. Ausg. »Sobranie skul'ptury do 1800 goda«).

Glanzstücke. Gemäldegalerie Alte Meister – Skulpturensammlung bis 1800, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Treasures of the Collections. Gemäldegalerie Alte Meister – Skulpturensammlung until 1800«).

Meisterwerke der Renaissance und des Barock, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Claudia Kryza-Gersch, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Renaissance and Baroque Masterpieces«).

Restaurierte Meisterwerke zur Wiedereröffnung der Sempergalerie, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephanie Exner, Marlies Giebe, Stephan Koja, Dresden 2020.

Die Macht der Malkunst. Beiträge aus Werkstatt und Wissenschaft zu Ehren von Marlies Giebe. Festschrift, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Birgit Dalbajewa, Andreas Dehmer, Konstanze Krüger, Uta Neidhardt, Christoph Schölzel, Dresden 2020.

Caravaggio. Das Menschliche und das Göttliche, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Iris Yvonne Wagner, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Caravaggio. The Human and the Divine«).

Raffael und die Madonna, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, München 2020 (engl. Ausg. »Raphael and the Madonna«).

Raffael. Macht der Bilder, Ausst.-Kat. Gemäldegalerie Alte Meister, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja unter Mitarbeit von Larissa Mohr, Dresden 2020 (engl. Ausg. »Raphael. The Power of Renaissance Images«).

Rolf H. Johannsen, Vorbild Antike. Die Abgusssammlung des Anton Raphael Mengs, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Stephan Koja, Dresden 2020 (engl. Ausg. »The Model of Antiquity. Anton Raphael Mengs and His Cast Collection«).

Grünes Gewölbe

Silbergeschenke und Silberbuffets am Dresdner Hof. Goldschmiedekunst im Dienst fürstlicher Repräsentation, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Ulrike Weinhold, Theresa Witting, Dresden 2020.

Farbfassungen auf Gold und Silber/Paints on Gold and Silver. Tagungsband zum internationalen Symposium »Farbfassungen auf Goldschmiedearbeiten«, 14. – 16. November 2018 im Dresdner Residenzschloss, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Ulrike Weinhold, Theresa Witting, Dresden 2020 (dt./engl.).

Albertinum

Die Internationale Kunstausstellung Dresden 1926 in historischen Aufnahmen von Paul Alexander Walther. Kommentierte Quellenedition, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Birgit Dalbajewa, Andreas Dehmer, Hilke Wagner, Heidelberg: arthistoricum.net 2020 [https://books.ub.uni-heidelberg.de/arthistoricum/catalog/book/695].

1 Million Rosen für Angela Davis/1 Million Roses for Angela Davis, Ausst.-Kat. Albertinum, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kathleen Reinhardt, Hilke Wagner, Mailand 2020 (dt./engl.).

Ernst Barlach. »Was wird bis Übermorgen gelten?«. Eine Retrospektive, Ausst.-Kat. Albertinum, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Astrid Nielsen, Hilke Wagner, Dresden 2020.

Hassan Khan. I Saw the World Collapse & It Was Only a Word, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kathleen Reinhardt, Hilke Wagner, Mailand 2020 (engl.).

Kunstfonds

Im Moment. Neue Forschungen zur Fotografie in Sachsen und der Lausitz. Band zur Tagung »Im Moment. Neue Forschungen zur Fotografie aus Sachsen und der Lausitz«, 8. – 10. März 2018, Barockhaus Görlitz, hg. von den Görlitzer Sammlungen und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kai Wenzel, Silke Wagler, Dresden 2020.

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Staunen – entdecken – gestalten! Vermittlung im Museum (= Museum-Bulletin, Bd. 27). Band zur 27. Jahrestagung bayerischer, böhmischer, oberösterreichischer und sächsischer Museumsfachleute, 23. – 25. September 2018, Dresden, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sächsische Landesstelle für Museumswesen in Kooperation mit der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, der Asociace muzeí a galerií v České republice, dem Verbund Oberösterreichischer Museen, Chemnitz/Dresden 2020.

Textil? Museen! und Textilsammlungen in Sachsen, Ausstellungsbegleitheft Tuchfabrik Gebr. Pfau, Crimmitschau, hg. vom Sächsischen Industriemuseum – Tuchfabrik Gebr. Pfau, Crimmitschau, und von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz/Crimmitschau 2020.

Industriearchitektur in Sachsen. erhalten – erleben – erinnern, Ausstellungsbegleitheft Vertretung des Freistaates Sachsen beim Bund, Berlin, hg. von den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Chemnitz/Dresden 2020.

Industriearchitektur in Sachsen. erhalten – erleben – erinnern, Ausstellungsbegleitbuch Museum Barockschloss Delitzsch, hg. vom Museum Barockschloss Delitzsch mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Delitzsch/Chemnitz/Dresden 2020.

Industriearchitektur in Sachsen. erhalten – erleben – erinnern, Ausstellungsbegleitheft Kunstsammlungen Zwickau – Max-Pechstein-Museum, hg. von den Kunstsammlungen Zwickau – Max-Pechstein-Museum mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Sächsische Landesstelle für Museumswesen, Zwickau/Chemnitz/Dresden 2020.

Museum und Öffentlichkeit



Für die Kampagne »In Dresden ist die Kunst zu Hause.« zur Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 hängte Fotograf Peter Rigaud berühmte Werke wie Bernardo Bellottos »Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke« (1748) in Dresdner Wohnzimmer



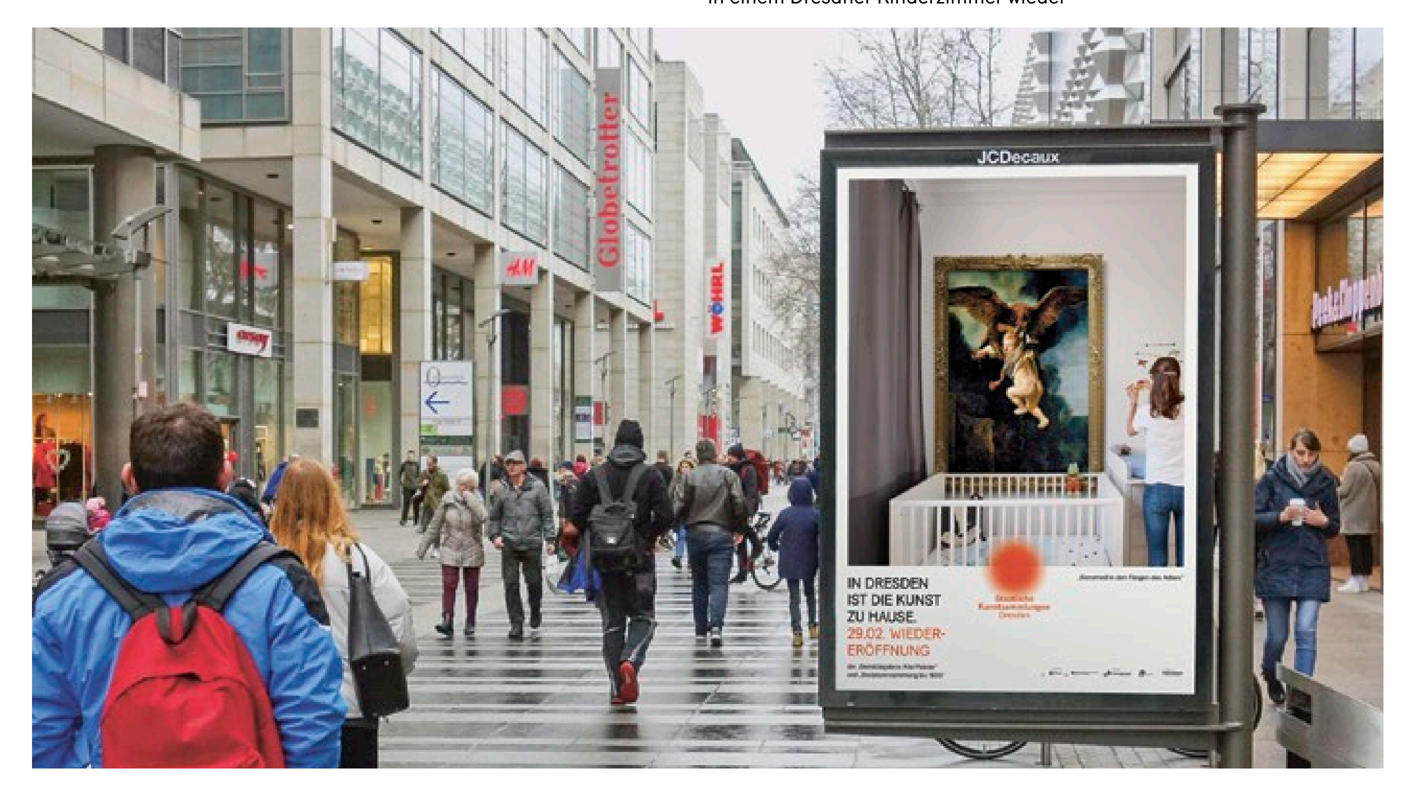
Vom Kinderzimmer bis zum Pflegeheim

Verschiedene Kampagnen machten deutlich: In Dresden ist die Kunst zu Hause!

Die Werke der Gemäldegalerie Alte Meister sind weltberühmt. Nicht ganz so bekannt, aber ebenso beeindruckend ist die Liebe der Dresdner:innen zu »ihren« Kunstwerken. Die »Sixtinische Madonna« und die »Schlummernde Venus« sind für die Menschen in Dresden mindestens so wichtig wie die Frauenkirche oder der Zwinger. Die über Jahrhunderte gesammelten Kunstschätze in den Galerien und Museen sind mehr als nur Zeugen der Vergangenheit: Sie sind Nachbarn, Freunde, Mitbewohner und Botschafter. Diese enge Beziehung der Dresdner:innen zu den Meisterwerken ihrer Museen stand im Mittelpunkt der Kampagne zur Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 im Semperbau am Zwinger.

Mit Unterstützung der Berliner Agentur Scholz & Friends und dank der digitalen Möglichkeiten wurden einige der wertvollsten Gemälde der Welt in Dresdner Wohnungen gehängt. Der Wiener Fotograf Peter Rigaud inszenierte die Motive in privaten Räumen von Menschen, die sich der Gemäldegalerie eng verbunden fühlen: ein Rembrandt im Kinderzimmer, ein Raffael hinter dem Fenster, ein Bellotto im Plattenbau. An den Wänden der Dresdner entfalteten die berühmten Werke eine ganz andere Wirkung als in den repräsentativen Hallen des Semperbaus und erzählen humorvoll kleine Geschichten, die sowohl den Alltag als auch die Kunst in ein neues Licht stellen.

Im Rahmen der Kampagne »In Dresden ist die Kunst zu Hause.« fand sich Rembrandts »Ganymed in den Fängen des Adlers« von 1632 in einem Dresdner Kinderzimmer wieder







Trost in Zeiten von Lockdown und sozialer Isolation: Postkarten mit Motiven Alter und Neuer Meister wurden von Mitarbeiter:innen der Kunstsammlungen unterschrieben und an Alten- und Pflegeheime sowie mobile Pflegedienste in Dresden geschickt

Zu sehen waren die insgesamt sechs Motive u. a. als großflächige Plakate in zahlreichen deutschen Städten, auf Großbannern in Dresden und Umgebung, als Print-Anzeige in Touristik- und Kunstmagazinen und auf den Social-Media-Kanälen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Die Kampagne kam nicht nur bei den Dresdner:innen und ihren Gästen hervorragend an, sondern erzielte auch über Sachsen hinaus große Aufmerksamkeit: Sie gewann Gold bei PlakaDiva, Deutschlands führendem Wettbewerb für Außenwerbung, für die beste Kreation und dreimal Silber beim Art Directors Club, dem Berufsverband führender Art-Direktoren aus der Werbebranche.

Dank der Unterstützung der Firma PostModern konnten die Besucher:innen am Eröffnungswochenende zudem Postkarten mit den Kampagnenmotiven kostenlos in alle Welt verschicken. Über das Motiv der dazugehörigen Briefmarke wurde vorab online abgestimmt – Favorit war die »Schlummernde Venus«. Nachdem die Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 aufgrund der Corona-Maßnahmen bereits zwei Wochen nach ihrer feierlichen Eröffnung pandemiebedingt wieder schließen mussten, stellte sich die Frage, wie die Kunst trotzdem zu den Menschen kommen kann. Die Entwicklung digitaler Formate war und ist ein naheliegender Weg, schließt jedoch diejenigen aus, für die die Digitalisierung nicht selbstverständlich zum Alltag gehört. Insbesondere viele ältere Menschen trafen die Einschränkungen besonders hart: Sie mussten allein zu Hause oder in Alters- und Pflegeheimen ohne familiären Besuch ausharren und litten darunter, nicht in gewohnter Weise am sozialen und kulturellen Leben teilhaben zu können.

Im ersten Lockdown beschlossen die Kunstsammlungen, als Zeichen der Mitmenschlichkeit eine persönliche Grußkarte an Senior:innen aus Dresden und Umgebung zu senden, um ihnen eine Freude zu machen, aber auch, um ihnen die Welt des Museums im wahrsten Sinne des Wortes ein Stück näher zu bringen. Nach umfangreichen Recherchen und vielen Telefonaten mit Einrichtungen wurde beschlossen, nicht nur die Alten- und Pflegeheime, sondern auch mobile Pflegedienste einzubeziehen. Um den postalischen Grüßen eine wirklich persönliche Botschaft zu verleihen, wurde jede der 8.000 gedruckten Karten von einem Beschäftigten der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit einem individuellen Gruß unterschrieben. Mit Werken von Rembrandt van Rijn, Abraham Mignon, Ludwig Richter und Walter Womacka brachten die Karten die Publikumslieblinge der Alten und Neuen Meister zu den Menschen. Die Karten riefen so manche Erinnerung wach und haben viel Freude gestiftet, wie die zahlreichen positiven Reaktionen aus den Heimen und Pflegediensten zeigten, darunter Briefe, E-Mails und auch Selbstgebasteltes. Die Aktion zeigt, dass Marketing und Vermittlung Hand in Hand gehen und Menschen auf diesem Weg im Sinne des Outreach-Gedankens erreicht werden können.

ABC der Menschlichkeit

Die Pandemie eröffnete neue Wege der Besucheransprache

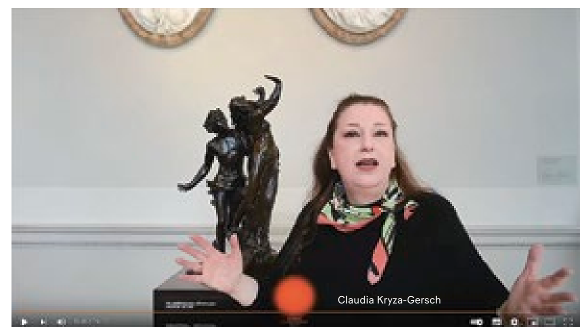
Temporär geschlossene Räume im Zuge der Pandemie ließen Museen neue Wege zu den Besucher:innen gehen. Die Abteilung Bildung und Vermittlung hat seit dem Frühjahr 2020 die Konzeption digitaler Vermittlungsangebote in den Fokus gestellt: Zunächst konzentrierte sie sich darauf, Schüler:innen sowie ihren Lehrkräften Anregungen für den Unterricht zu Hause zu geben und sie mit digitalen Angeboten zu unterstützen. Auf dem Webportal der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sind seitdem Anleitungen für Kinder und Jugendliche hinterlegt, um zu Hause oder unterwegs kleine Kunstwerke herzustellen oder Experimente durchzuführen. Einige Themen, wie »Stadtblicke: Dresden vor 300 Jahren – Ein malerischer Stadtrundgang« (3. bis 7. Klasse) oder »Upcycling: aus alt mach neu« (ab der 3. Klasse) sind eng an die sächsischen Lehrpläne angelehnt und können ergänzend zur Vermittlung des Stoffes genutzt werden. Ein Brief mit den Bildungsangeboten wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus dankend an Schulen weitergeleitet. Kontinuierlich arbeitet die Abteilung an digitalen Kursen, die mit Erklärvideos, Materialdownloads und Recherchehinweisen im Klassenraum oder auch online durchgeführt werden können.

Während der Sommermonate drohte die Ausstellung »Prolog Kunstkammer« des Kupferstich-Kabinetts im Rahmen des Jubiläums »300 Jahre Sammeln in der Gegenwart« im Studiolo, das im 2020 temporär geschlossenen Renaissanceflügel liegt, unbemerkt zu verstreichen. Der Ausstellungsraum wurde im Rahmen des Programms »Lernort Residenzschloss« vermessen und in einen virtuellen Raum umgewandelt. Orts- und zeitunabhängig sind die Anfänge des Grafiksammelns in der Kunstkammer der sächsischen Kurfürsten zwischen 1560 und 1720 nun zugänglich. Alle Werke können in hoher Auflösung betrachtet werden, die Objekte in Vitrinen sind von allen Seiten zu sehen und zu 20 ausgewählten gibt es kurze Erläuterungen. Auch zur Sonderausstellung »Caravaggio. Das Menschliche und das Göttliche« im Semperbau wurde ein virtueller Rundgang erstellt. Kostenfrei konnten Nutzer:innen zudem zweimal wöchentlich eine Live-Tour mit einer Kunstvermittlerin erleben.

Ein wesentlicher Aspekt der Bildungs- und Vermittlungsarbeit besteht in der Entwicklung neuer musealer Formate, die sich durch Multiperspektive und Multikuratorenschaft auszeichnet. Kolleg:innen aus Tschechien, Litauen, Bolivien und Polen waren 2020 eingeladen, die zum Teil auch historisch begründeten Perspektiven ihres jeweiligen Landes auf ausgewählte Werke der Kunstsammlungen deutlich zu machen. Diese werden in Kurzfilmen, die auf Tablets in Ausstellungen im Residenzschloss, auf der Website und künftig in einer speziellen Tour per Mutimediaguide präsentiert werden, sichtbar. Eine andere Perspektive, die der Menschlichkeit – das Jahresthema 2020 der Kunstsammlungen – verbirgt sich hinter dem »ABC der Menschlichkeit«. Aus dem reichen Bestand an Kunstwerken der 15 Museen und Sammlungen wurden stellvertretend Werke ausgewählt, die für A wie Aufmerksamkeit, W wie Wertschätzung oder Z wie Zuversicht stehen. Objekte sind voller Geschichten über Menschen, über ihr Miteinander, ihren Umgang mit der Welt, ihren Glauben und Gefühle wie Liebe und Geborgenheit. Auf dem Webportal sind Begriffe, Objekte und Online Collection miteinander verknüpft.

In Zusammenarbeit mit dem Besucherservice wurden zudem analoge Führungsangebote entwickelt, die Ausstellungsinhalte der geschlossenen Museen unter freiem Himmel mit dem Stadtraum verknüpfen. Die Outdoor-Rundgänge werden als öffentliche Führung für Individualgäste zu festen Terminen angeboten, können aber auch – je nach erlaubter Personenzahl – von Gruppen gebucht werden. Als Familienführung zum Mathematisch-Physikalischen Salon wurde »Das ist doch die Höhe! Vermessung des Kronentors im Zwinger« entwickelt, weitere Führungen entstanden für das Residenzschloss, das Albertinum sowie die Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800. Bewusst wurden die Outdoor-Rundgänge an die freien Kunstvermittler:innen der Abteilung übergeben, die als Honorarkräfte besonders von den Auswirkungen der Krise betroffen sind. Durch die pandemiebedingten Einschränkungen wurden neue Formate konzipiert und erfolgreich umgesetzt, die auch zukünftig Bestand haben und weiterentwickelt werden.


Marius Winzeler
Direktor der Sammlung Alter Meister der Nationalgalerie in Prag
Stojíme zde před koněm s přepychovou uzdou a garniturou,


Claudia Kryza-Gersch

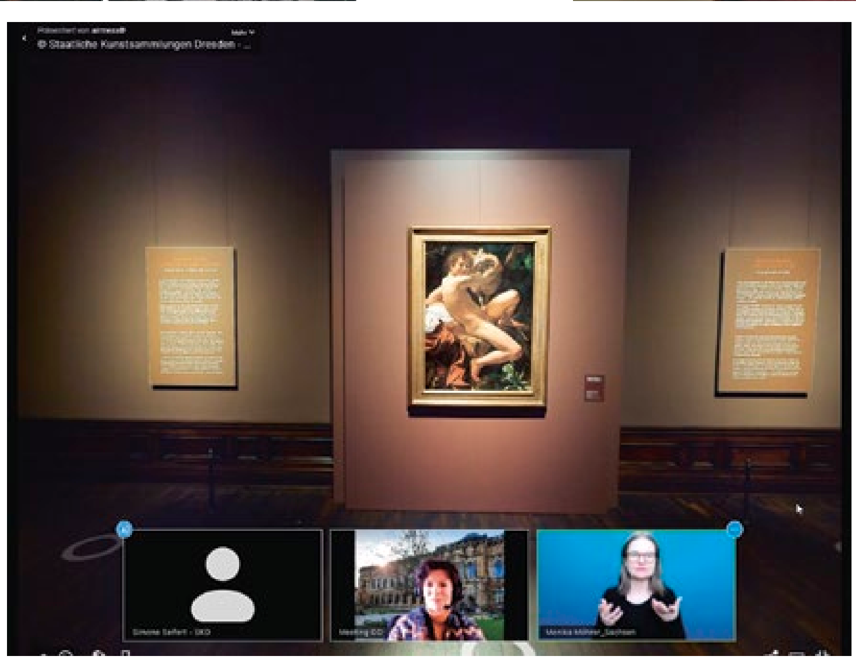

Falsche „Mozart"-
Thomas Geisler


KERSTIN KÜSTER






Elvira Espejo
Para mi ha sido muy importante elegir esta pieza,

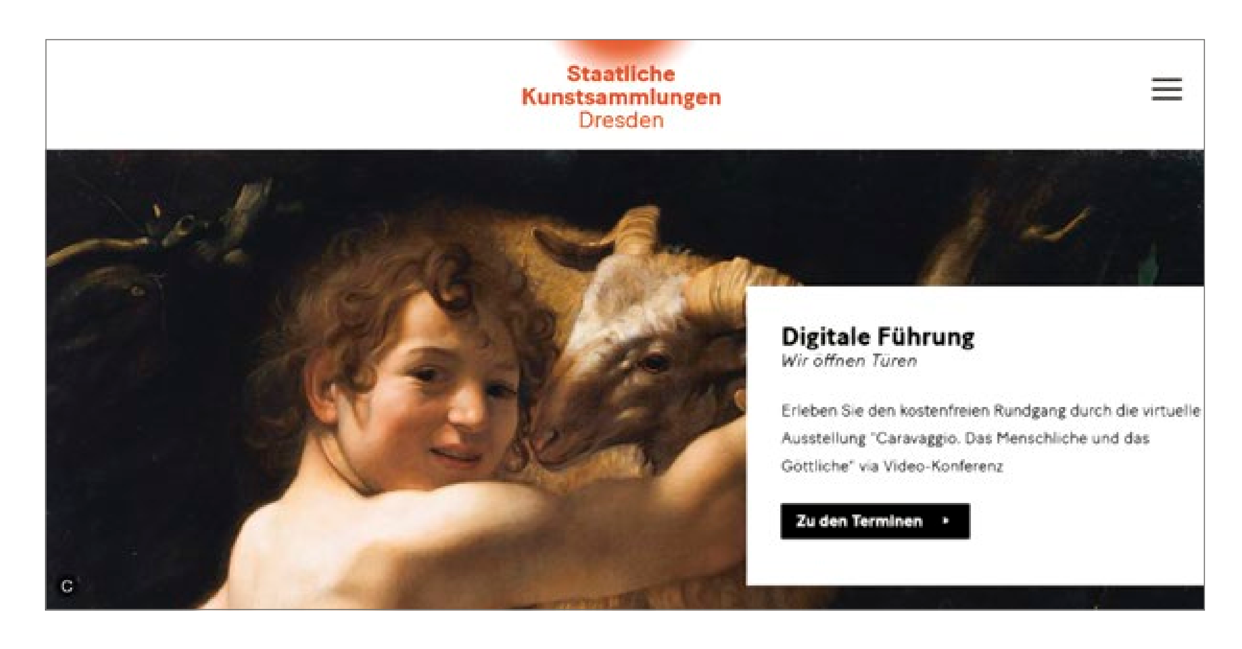

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Von der digitalen Mittagspause zum Meme Creator

Die Kunstsammlungen reagierten mit zahlreichen digitalen Angeboten auf den Lockdown

Dank der Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 begann das Jahr 2020 für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden mit großer Medienresonanz und entsprechenden Reichweiten auf den Social-Media-Kanälen. Mit der pandemiebedingten Schließung der Museen ab dem 14. März 2020 lag der Fokus der Öffentlichkeitsarbeit auf der digitalen Kommunikation. Da die Entwicklung entsprechender Angebote in den vergangenen Jahren stark vorangetrieben wurde, konnte auf bereits etablierte Formate und Themen aufgebaut werden. Es galt, die bestehenden Anwendungen und Reihen weiterzuentwickeln und gleichzeitig neue Angebote – wovon einige bereits in der Schublade schlummerten, während andere quasi über Nacht erdacht wurden – zu schaffen.

Zu den bewährten Angeboten gehören neun Panoramarundgänge durch ausgewählte Museen. Während des ersten Lockdowns wurde das Angebot um den Rundgang durch den wiedereröffneten Semperbau erweitert. Im zweiten Lockdown ab November 2020 wurden die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellungen »Caravaggio. Das Menschliche und das Göttliche« und »Raffael und die Madonna. Vom Frühwerk zur



Meisterschaft« zudem mithilfe von 360-Grad-Kameras vollständig gescannt und virtuell zugänglich gemacht. Mittels Zoom-Konferenz konnten Besucher:innen kostenfrei an Live-Führungen teilnehmen. Ein wichtiger Pfeiler des digitalen Angebots ist die Online Collection, in der aktuell über 250.000 Objekte aus den Sammlungen präsentiert werden. Mit ihrer Fülle an Objekten ist sie die ideale Basis für Formate wie den Multimediaguide. Während des Lockdowns wurde der in deutscher, englischer und russischer Sprache verfügbare Guide für den Gebrauch außerhalb des Museums optimiert und mit insgesamt sechs Thementouren, etwa zu berühmten Persönlichkeiten oder einer Entdeckertour für Kinder, ausgestattet, sodass Interessierte vertiefenden Audiobeiträgen lauschen können. Während des zweiten Lockdowns wurde der Guide um neue Touren durch Ausstellungen ergänzt, die bislang nicht öffnen konnten, etwa »Plakatiert!« im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig. Ebenfalls auf Basis der Online Collection wurde der Meme Creator entwickelt, mithilfe dessen Nutzer:innen Reproduktionen von Kunstwerken mit kurzen Texten nach eigenem Gusto versehen und über ihre Social-Media-Kanäle versenden können.



Im Rahmen der Pop-Up-Ausstellung #wemask erschien eine Sonderausgabe der Berliner Straßenzeitung »Karuna Kompass«, die sich dem Thema »Maske« widmete

Den Social-Media-Präsenzen der Kunstsammlungen auf Instagram, Facebook und Twitter kam während der pandemiebedingten Schließungen eine besondere Bedeutung zu. Mithilfe einer höher getakteten, kontinuierlichen Bespielung sollten die Besucher:innen weiterhin am Ausstellungsgeschehen teilhaben und hinter die Kulissen schauen können. Dafür wurde eine Vielzahl an Videomaterial produziert, etwa eine neue Imagefilmreihe aufgesetzt: Unter dem Slogan »Welt entdecken. Jetzt. Hier« wurden je einminütige Clips zum Museumsverbund und zu fünf Sammlungen realisiert. Ausstellungen wie »Geschöpfe schaffen & Welten bauen« oder »Ostern im Jägerhof«, deren geplante Eröffnungszeiträume mitten in den Lockdown fielen, wurden per Ausstellungsfilm vorgestellt und Videobotschaften zum »Ei des Tages« produziert.

Die Aktion #wemask, initiiert vom Kunstgewerbemuseum, rief zu einer Bau- und Verteilaktion für Mund-Nasen-Bedeckungen auf. Bei dem von Facebook ins Leben gerufenen »Digitalen Wochenende der Museen« am 11. April 2020 beteiligten sich die Kunstsammlungen mit einem Live-Rundgang durch die Sempergalerie, der über 46.000 Aufrufe verzeichnete. Im hauseigenen Blog entstand eine Fülle an Beiträgen, etwa zum »Tag der Provenienzforschung«, zur Arbeit von Restaurator:innen und zu Forschungsprojekten. Im zweiten Lockdown lieferte ein virtueller Adventskalender unter dem Hashtag #wiröffnentüren täglich Beiträge aus den Sammlungen, Adventsgeschichten und Werkvorstellungen.

Ein von Besucher:innen sehr gut angenommenes Angebot war das Live-Format »Art for Lunch«: Immer dienstags um zwölf Uhr, pünktlich zur Mittagspause, präsentierten Kurator:innen während eines circa 30-minütigen Livestreams via Facebook bzw. Youtube jeweils einen Bereich ihrer Sammlung oder eine Sonderausstellung und beantworteten Fragen des digitalen Publikums. Über das Ende des ersten Lockdowns hinaus konnten so insgesamt 14 Rundgänge realisiert werden, denen zu Hochzeiten bis zu 100 Personen pro Rundgang gleichzeitig folgten und für welche über 12.000 Zugriffe auf eine einzelne Tour registriert wurden. Formate wie die digitalen Touren, virtuelle Ausstellungsrundgänge und Live Talks werden auch nach der Wiedereröffnung der Museen fortgeführt, denn nicht zuletzt kann dank ihnen ein internationales Publikum ortsunabhängig erreicht werden.

Alle Angebote im Überblick unter:
www.skd.museum/digital

Schlaglichter

Museum und Öffentlichkeit

Ehrenpreis für Lars Rebehn



Der Verband Deutscher Puppentheater e. V. (VDP) hat seinen Ehrenpreis »Die spielende Hand« im Jahr 2020 an Lars Rebehn, den Konservator der Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, vergeben und würdigte somit die Verdienste des gebürtigen Hamburgers um die Erforschung des Puppentheaters. »Er ist ein Phänomen«, formulierte der Vorsitzende Matthias Träger vor der Preisübergabe im Museum für Sächsische Volkskunst. Seit seiner Kindheit engagiert sich Rebehn für das Genre, kennt viele Puppenspieler sowie Marionetten- und Handpuppentheater persönlich und betreut die Dresdner Sammlung seit 1997: »Er ist ganz lebendiger Teil der Szene und ein wirkliches Bindeglied, zwischen Theorie und Praxis, Ost und West, Alt und Jung.« Seine Liebe zum Figurentheater sei zudem in jeder seiner Ausstellungen zu spüren. Der VDP ist mit über 140 Mitgliedern die Interessenvertretung der professionellen freien Puppen- und Figurentheater in Deutschland. Seit 1993 vergibt der Verband den undotierten Preis an Menschen, die sich im herausragenden Sinne für das Wohl des Figuren- und Puppenspiels eingesetzt haben.

»Staatskapelle@ Dresden«

Pandemiebedingt war im Frühjahr 2020 nicht an einen regulären Konzertbetrieb zu denken. Die Sächsische Staatskapelle Dresden hat vor diesem Hintergrund gemeinsam mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine Konzertreihe entwickelt, die ZDFkultur und ARTE ab dem 29. Mai 2020 im wöchentlichen Rhythmus online stellten. Für die fünf Konzerte unter dem Titel »Staatskapelle@Dresden« traten Mitglieder des Orchesters in unterschiedlich kleinen Besetzungen an verschiedenen Orten auf, darunter im Kleinen Ballsaal des Residenzschlosses, vor der »Sixtinischen Madonna« in der Gemäldegalerie Alte Meister und im Klingersaal im Albertinum. Im Mittelpunkt standen Stücke, die einen direkten Bezug zur Sächsischen Staatskapelle und zu Dresden haben, zum Beispiel das Andante und Rondo ungarese von Carl Maria von Weber, ein Concerto von Antonio Vivaldi oder Robert Schumanns »Märchenerzählungen«.
Mit diesen besonderen Kammerkonzerten rückte zugleich ein oft zu wenig beachteter Aspekt des Erfolgs der Sächsischen Staatskapelle in den Fokus: die bedeutende Historie und das Erbe der Kammermusik, die noch immer in Dresden fortgeführt wird.





3. Europäischer Tag der Restaurierung

Anlässlich des 3. Europäischen Tages der Restaurierung beteiligten sich die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden am 11. Oktober 2020 mit einem Programm in der neu eröffneten Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800. Der Tag möchte das öffentliche Bewusstsein für die Kulturguterhaltung schärfen und einen umfassenden Einblick in das vielfältige Berufsbild geben. Von 12 bis 16 Uhr waren Besucher:innen eingeladen, anhand von interessanten Untersuchungen und Restaurierungen einzelne Kunstwerke aus ungewohnter Perspektive kennenzulernen und mit den Restaurator:innen ins Gespräch zu kommen. In den Ausstellungsräumen im Semperbau am Zwinger erläuterten diese neben allgemeinen Aufgaben der Bewahrung der Sammlungen spezielle Konservierungs- und Restaurierungsprojekte sowie kunsttechnologische Untersuchungen an Gemälden und Skulpturen. An einem Informationsstand stellten Vertreter:innen der Hochschule für Bildende Künste Dresden den Studiengang »Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut« vor, der seit vielen Jahren mit den Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden kooperiert.

Was ist »Heimat«?

Wo, wann und bei wem fühle ich mich zu Hause? Was verbinde ich mit dem Begriff »Heimat«? Ist dieses Gefühl konstant oder ändert es sich mit der Zeit? Ausgehend von diesen Fragen verbanden sich Teilnehmer:innen aus der kulturdiversen Stadtcommunity Dresdens im Rahmen eines Erzählprojekts mit dem Damaskuszimmer. Zusammen mit der Erzählkünstlerin Maria Carmela Marinelli und der Theaterpädagogin Julia Kuzminska erhielten sie über einen Zeitraum von drei Monaten Einblick in die Kunst des Erzählens. Themen wie Heimat, Sehnsucht, Angst oder Freude standen dabei im Mittelpunkt. Die Geschichten der 9- bis 12-Jährigen wurden im Tonstudio des tjg. theater junge generation aufgenommen und auf einer interaktiven Hörkarte mit mehreren Spuren künstlerisch gestaltet. Während der Öffnungszeiten des Damaskuszimmers ist die entstandene Soundinstallation »Stories from a City« seit Juli 2020 dauerhaft im Japanischen Palais zu hören. Mit Tonspuren von Omar Nofal, Hamed Mohamand, Tartil Aarri, Diego Mallo Carmenaty, Elli Busch, Hasan Hayal, Anita Hayal, Mohammad Miari, Mujahed Hathat, Izzedine Hathat, Mohammad Ali, Sidra Ali, Loui Soncini-Farina, Mouna Shalhoub, Naji Shalhoub, Ina Schneider und Valentin Agatekov.

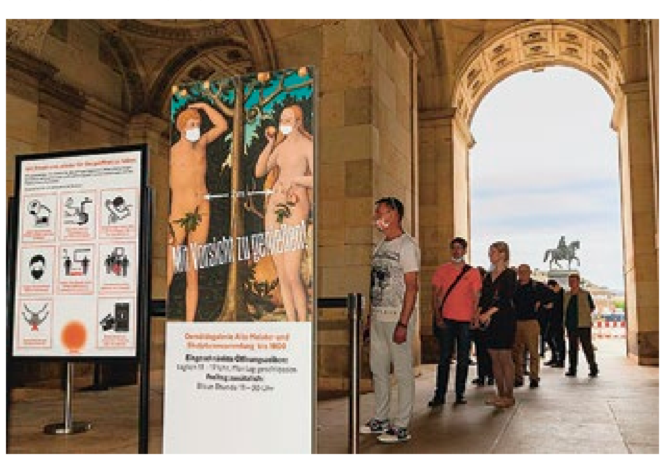


Museale Einbahnstraße

Die Corona-Pandemie hatte weitreichende Folgen für das Besuchermanagement

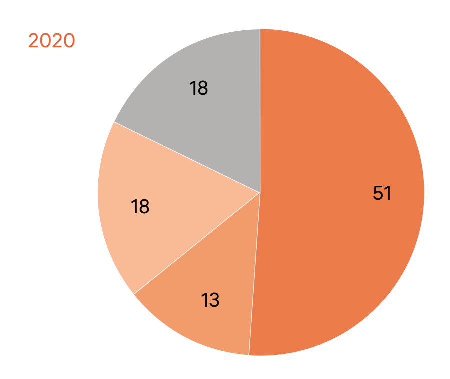
»Alles, was wir tun, tun wir, um die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen«, erklärte Barbara Klepsch, die Sächsische Staatsministerin für Kultur und Tourismus am 13. März 2020. Vom 14. März 2020 an blieben die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden aufgrund der Corona-Pandemie geschlossen. Nach sieben Wochen begann am 4. Mai 2020 die schrittweise Wiedereröffnung einzelner Museen. Die gestaffelte Aufnahme des Betriebes ermöglichte es, Erfahrungen beim Besuchermanagement zu sammeln und auf Entwicklungen zu reagieren. Um die Risiken einer Ansteckung mit dem Corona-Virus so gering wie möglich zu halten, folgten die Kunstsammlungen den Empfehlungen des Deutschen Museumsbundes und denen des eigenen Ausschusses für Arbeitssicherheit mit einer Reihe von Maßnahmen: Besucher:innen waren gebeten, ihre Eintrittskarten online zu kaufen oder an den Kassen bargeldlos zu bezahlen. Das Tragen von Mund-Nase-Bedeckungen war für das Aufsichtspersonal sowie für Besucher:innen verpflichtend.

Pandemiebedingt bildeten sich Warteschlangen am Eingang des Semperbaus

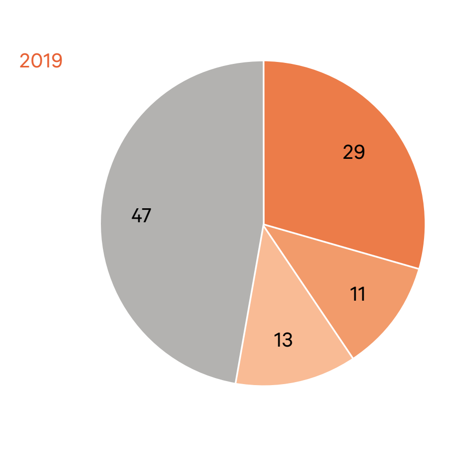


Besucherherkunft Angaben in Prozent

2020



2019





Besuchszahlen

		2016	2017	2018	2019	2020
1	Skulpturensammlung[1]	88.652	129.212	120.461	115.878	
2	Albertinum[2, 23]	88.652	129.212	120.461	115.878	59.408
3	Gemäldegalerie Alte Meister[3]	316.712	368.105	383.613	314.953	
	Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800[4, 23]					155.198
4	Mathematisch-Physikalischer Salon[5, 23]	127.472	142.964	127.543	120.037	30.444
5	Porzellansammlung[6, 23]	162.433	171.089	168.014	169.064	34.196
6	Historisches Grünes Gewölbe[7, 23]	225.274	222.244	213.361	199.603	62.616
7	Neues Grünes Gewölbe[8, 23]	284.803	291.003	269.129	321.740	160.932
8	Türckische Cammer[8, 23]	136.134	112.941	96.274	126.787	89.832
9	Rüstkammer/Riesensaal[8, 23]	196.296	155.881	131.737	245.041	148.923
10	Paraderäume[9, 23]		28.444[10]		101.765	129.769
11	Münzkabinett[11, 23]	125.627	17.850	101.752	196.242	61.998
12	Hausmannsturm[12]	56.522	64.433	49.258	47.775	
13	Renaissanceflügel[13, 23]		132.868	121.342	140.813	37.699
14	Kupferstich-Kabinett[14] einschl. Josef-Hegenbarth-Archiv[15, 23]		54.359		70.036	51.386
15	Kunstgewerbemuseum[16]	45.479	36.943	46.515	39.585	36.375
16	Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung[17, 23]	29.832	25.191	28.356	25.628	6.666
17	GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig[18, 23]	44.555	61.850	42.288	76.153	36.646
18	Museum für Völkerkunde Dresden[19]	3.245	13.419	2.544		
19	Völkerkundemuseum Herrnhut[20, 23]	11.231	11.277	11.634	11.352	6.242
20	Kunsthalle im Lipsiusbau[23]	89.773	15.697	22.721	10.382	8.723
21	Japanisches Palais[21, 23]			65.914	108.697	10.174
22	Sonderausstellungsfläche Schloss Hubertusburg[22]				54.731	
23	Projekt »Mobiles Museum«				3.461	
	Gesamt	**2.077.736**	**2.185.028**	**2.165.245**	**2.615.601**	**1.127.227**

Externe Sonderausstellungen[24]

		2016	2017	2018	2019	2020
24	Torgau. Residenz der Renaissance und Reformation[25]			467	7.749	9.500
25	The Medea Insurrection. Radical Women Artist Behind the Iron Curtain					3.452
26	Heimleuchten					124
27	Light in Darkness. The Mystical Philosopher Jacob Böhme in Amsterdam					2.852
28	KOSMOS OST. Kunst in der DDR 1949–89. Das Albertinum Dresden zu Gast im Ernst Barlach Haus					9.060
29	Kunstfonds[26]		46	3.636	1.034	713
30	Plauener Spitze					478
31	Eternally Collapsing Objects					345

[1] Skulpturensammlung bis 1800 seit 2020 in Dauerausstellung der Gemäldegalerie Alte Meister integriert • [2] 14.3. bis 18.6.2020 geschlossen • [3] seit 30.10.2015 Westflügel geschlossen und Ostflügel geöffnet, 17.6. bis 2.8.2019 wegen Sanierung komplett geschlossen • [4] Eröffnung am 28.2., 14.3. bis 4.5.2020 geschlossen • [5] 14.3. bis 15.6.2020 geschlossen • [6] 14.3. bis 11.6.2020 geschlossen • [7] 25.11.2019 bis 29.5.2020 geschlossen • [8] 14.3. bis 29.5.2020 geschlossen • [9] ab 28.9.2019; 14.3. bis 29.5.2020 geschlossen • [10] Sonderausstellung »Alles in Allem. Die Gedankenwelt des mystischen Philosophen Jacob Böhme« in der Schlosskapelle • [11] neue Dauerausstellung im Residenzschloss seit 7.6.2015; 14.3. bis 2.7.2020 geschlossen • [12] 2020 geschlossen • [13] Macht und Mode seit 7.4.2017 im Residenzschloss; neue Dauerausstellung im Renaissanceflügel; 14.3. bis 13.8.2020 geschlossen • [14] 14.3. bis 11.6.2020 geschlossen • [15] 14.3. bis 23.5.2020 geschlossen • [16] 2016 bis 2019 geöffnet jeweils vom 1.5. bis 31.10.; 2020 ab 4.5.2020 geöffnet • [17] 14.3. bis 22.5.2020 geschlossen • [18] ab 14.3. geschlossen, ab 7.5.2020 Öffnung Sonderausstellungen • [19] inkl. Sonderausstellungen • [20] 14.3. bis 20.5.2020 geschlossen • [21] ab 3.7. Palais Café und Garten im Innenhof, ab 4.7. Damaskuszimmer, ab 5.9.2020 Sonderausstellung »Inspiration Handwerk« geöffnet • [22] »Friedrich August und Maria Josepha – Das verlorene sächsische Rokoko« vom 28.4. bis 6.10.2019 • [23] ab 2.11.2020 bis auf Weiteres geschlossen • [24] außerhalb der Gesamtbesuchszahl • [25] bis 11.2.2018, ab 24.2.2019 bis 14.3.2020, ab 12.5. bis 1.11.2020 • [26] externe Ausstellungen

Coronakonformer Ausstellungsbesuch: Sadie Barnettes »My Father's FBI File, Project 4, 2017« in »1 Million Rosen für Angela Davis« in der Kunsthalle im Lipsiusbau



#wemask: Besucherin in der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

Wie für Verkaufsstätten wurde für alle Museen spezifisch errechnet, wie viele Besucher:innen sich gleichzeitig im Gebäude aufhalten dürfen. Die zulässige Besucherzahl variierte zwischen 200 im Semperbau und 500 im Residenzschloss. Zudem legte ein Besucherleitsystem einen Rundgang fest, der zunächst auf einer Einbahnstraße durch das Haus führte, um Begegnungen wo immer möglich zu vermeiden. Erfreulich war, dass die Besucher:innen circa eine Stunde länger als vor der Corona-Pandemie in den Museen verweilten. Eine Ausgabe von Audioguides erfolgte eingeschränkt und der Multimediaguide für den Semperbau konnte über das eigene mobile Endgerät genutzt werden. Darüber hinaus setzten die Kunstsammlungen ergänzend auf digitale Angebote und passten das Ausstellungsprogramm für 2020 entsprechend an. Im Vergleich zu den Vorjahren zogen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein jüngeres Publikum an, darunter zahlreiche Familien.

Einnahmen 2020

Wirtschaftsdaten

Angaben in Tausend Euro

		2016	2017	2018	2019	2020
Erträge	Erlöse Museumsbetrieb einschließlich Sonderausstellungen und Publikationen	8.984,5	9.746,2	9.780,1	9.962,2	4.821,99
	sonstige Leistungserlöse	1.560,3	1.161,2	1.008,4	1.056,0	710,04
	Zuweisungen Dritter/Forschungsdrittmittel	4.536,7	4.379,9	4.260,7	2.274,0	2.328,47
	Spenden und andere Erträge	380,6	390,8	976,9	888,1	662,68
	Summe	**15.462,1**	**15.678,1**	**16.026,1**	**14.180,3**	**8.523,18**
Aufwendungen	Personalaufwand	19.830,0	20.877,4	21.483,0	22.430,9	23.443,04
	Sachaufwand[1]	23.481,4	19.904,6	22.598,6	22.995,5	20.159,16
	Summe	**43.311,4**	**40.782,0**	**44.081,6**	**45.426,5**	**43.602,19**
	Anlagenzugang[2]	2.527,1	2.414,3	7.296,0	3.690,2	3.920,93
Zuschuss des Freistaates Sachsen	Zuschuss zum laufenden Betrieb	22.798,0	23.989,0	29.707,5	31.475,8	33.318,66
	Zuschuss für Investitionen	5.042,5	1.859,2	2.535,5	3.864,0	4.205,46
	Summe	**27.840,5**	**25.848,2**	**32.243,0**	**35.339,8**	**37.524,12**

Stellen- bzw. Personalübersicht

	2016	2017	2018	2019	2020
Beamte	2	2	2	2	2
Tarifbeschäftigte	313	310	323	329	326
Volontär:innen	7	8	9	10	9
Vorpraktikant:innen	5	6	3	3	5
Beschäftigte aus Projektmitteln	33	30	30	36	33
Beschäftigte aus Drittmitteln	18	26	25	25	31
Beschäftigte im »Daphne«-Projekt	35	35	33	30	31

Stand 16.3.2020 • [1] ohne Aufwand für Immobilien •
[2] Investitionen einschließlich Kunst ohne Immobilien



Förderung und Dank

Cornelia Schleime: »Ohne Titel« (Ausschnitt), (1987)



Anders als gedacht

Trotz Pandemie war der Freundeskreis aktiv und konnte wichtige Erwerbungen tätigen

Vorfreuen, organisieren, einladen – verschieben, Hygienekonzepte erlernen und kurzfristig absagen: Dieses Schicksal traf die Hälfte der im Jahr 2020 geplanten Veranstaltungen im Kreis der Freund:innen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. 35 Veranstaltungen konnten stattfinden. Achtsamkeit und pure Wiedersehensfreude mit Kunst und Gleichgesinnten wurden berührend spürbar, ob bei dem Treffen der 60 Ehrenamtlichen oder Outdoor-Führungen zur Dresdner Street Art. Bei AFTER WORK ART in Pillnitz brachten die Gäste im Juni ihre Getränke selbst mit und stießen bei Sonnenuntergang mit gebührendem Abstand auf die Ausstellung »Schönheit der Form. Die Designerin Christa Petroff-Bohne« (›Seite 30 f.) an.

Solidarität zeigte sich schon im Frühjahrs-Lockdown: Zahlreich folgten die Mitglieder dem Aufruf des Vereins, die Marketingkampagne »In Dresden ist die Kunst zu Hause.« (›Seite 78 f.) zur Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 weiterzudenken. Auf Facebook gewährten sie Einblicke in ihre Wohnungen, teilten, was sie in dieser Ausnahmesituation ermutigte, erheiterte und bestärkte: Fotos, eigene Bilder, einen herausgerissenen Comic, Reproduktionen und Collagen. Trotz Pandemie blieben die Mitglieder einander und den 15 Museen treu. Diese Verbundenheit zeigte sich auch in der stabilen Mitgliederzahl von 1.961 Mitgliedern. Aus wirtschaftlichen Gründen mussten fünf der Stifter ihr Engagement beenden. Auch 2021 werden 47 Stifter:innen die Idee unterstützen, dass ein zeitgenössischer Künstler oder eine Künstlerin sich mit den historischen Sammlungen auseinandersetzt und für die Kunstsammlungen ein Werk schafft, das die Freunde dem Verbund zur Stärkung der Gegenwartskunst schenken. Dank der 52 Stifter:innen werden zwei raumfüllende Videoinstallationen von Hito Steyerl (*1966), einer der renommiertesten zeitgenössischen Künstlerinnen, dauerhaft ins Albertinum ziehen. Die Arbeit knüpft an die Tradition der Malerei an und entwickelt daraus eine Perspektive für die Bedeutung der Bilder. »This is the Future« und »Power Plants« verbinden malerische Motive und die Generierung von Pflanzenwachstum aufgrund von Algorithmen, welche die Zukunft vorhersagen, mit Reflexionen über die Rolle des Internets im Sinne selbsterfüllender Prophezeiungen. Das Albertinum ist mit diesem Ankauf das erste Museum weltweit, das ein Werk Steyerls, die Deutschland im Jahr 2015 auf der Biennale in Venedig vertrat, dauerhaft in der Sammlung zeigt.

Neben den exklusiven Erwerbungen der Stifter:innen verwirklichte der Freundeskreis weitere Ankäufe. Die ersten Erwerbungen zugunsten des Archivs der Avantgarden (AdA) legen den Fokus auf Kunstwerke und Archivalien von Künstlerinnen in der DDR, darunter »Äthermuseum« (1990) von Else Gabriel, »Wie Mann Frau sieht Gloria-Diotima-Cassandra-Anna« (1980er Jahre) von Annemirl Bauer, textile Kunstwerke und Archivalien von Christa Jeitner, Maske und Anzug »Schafwolle« (1989) von Gabriele Stötzer, »Name, Stadt, Land« (1988), ein Zeitungskostüm von Monika Andres und »Die Nachrichtensprecherin« (1989), ein Antennenkostüm von Verena Kyselka. Dies sind Werke von Künstlerinnen, denen erst jetzt, 30 Jahre nach der Wiedervereinigung, sowohl in Deutschland als auch in Europa eine angemessene Aufmerksamkeit zuteilwird. Neben dem ästhetischen Wert sind es Dokumente politischen und sozialen Kontextes der künstlerischen Produktion während der DDR. Ihr Ankauf bedeutet auch, die Arbeiten der Künstlerinnen dieser Zeit ans Licht zu bringen. Sie fördern ein Verständnis der weiblichen Position in Ostdeutschland, des feministischen Kampfes und ihrer künstlerischen Lösungen.

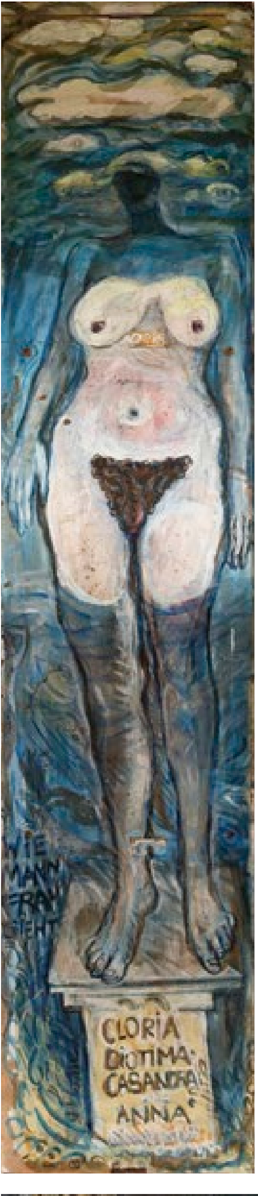
Ebenfalls für das AdA wurde die Performance »Knots and Then« angekauft, die die Tänzerin und Choreografin Meg Stuart (*1965) aus ihrer Forschung im Archiv entwickelte und die ein starker Kommentar zur zentralen Frage ist, wie immaterielle Aspekte der Dokumente, Kunstwerke und Veröffentlichungen übermittelt werden können. Zudem glückten für die Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen zwei Erwerbungen: »Samurai« (2019) von Andreas Ullrich und »Reenacting The Empress? Power To The People. What Are We For? The Turkish Artist As An Empress« von Gülcan Turna. Alle Erwerbungen 2020 veranschaulichen, wie sich der Wirkungsradius des Vereins vergrößert – auch in einem Jahr, das von Einschränkungen geprägt war.

Christa Jeitner:
»Gefängniszelle« (1968)





Mitglieder des Freundeskreises gewährten auf Facebook Einblick in ihr Zuhause: hier »zu Gast« bei Carola Teichmann



Annemirl Bauer:
»Wie Mann Frau sieht Gloria-Diotima-Cassandra-Anna«
(1980er Jahre)



Cornelia Schleime:
»Ohne Titel« (1987)

Ein Leben mit den Alten Meistern

Zum Gedenken an Annaliese Mayer-Meintschel

Annaliese Mayer-Meintschel, die ehemalige langjährige Direktorin der Gemäldegalerie Alte Meister, ist am 23. April 2020 im Alter von 91 Jahren in Dresden-Loschwitz verstorben. Ihr Wirken, Denken und Fühlen waren bis in ihre letzten Lebenswochen eng verbunden mit der Gemäldegalerie, ihrem Lebenswerk und deren Mitarbeiter:innen. Nach ihrem Studium der Kunstgeschichte in Halle an der Saale begann sie 1952 ihre berufliche Tätigkeit als wissenschaftliche Assistentin der Gemäldesammlung in Schloss Pillnitz. Die stilvolle Präsentation der Werke im 1956 wiedereröffneten Semperbau und die feinsinnige, zugleich anspruchsvolle Vermittlung dieser wiedergewonnenen Schätze der Weltkunst an ein bildungshungriges Publikum waren fortan ihr größtes Anliegen.

Von 1968 bis 1991 war sie Direktorin der Gemäldegalerie Alte Meister – ein herausforderndes Amt, das sie unter besonderen, teils schwierigen gesellschaftlichen Verhältnissen dank ihrer außergewöhnlichen Fähigkeiten mit großem Erfolg ausübte.

Dass der Ruf der Gemäldesammlung bald wieder weit über die Grenzen der DDR hinausdrang, war ihren herausragenden Forschungen und ihrer weltweiten Vernetzung zu verdanken. Es gelang ihr, den besonderen Charakter der Gemäldegalerie Alte Meister zu wahren und sie zugleich der internationalen Forschung und einem großen Publikum aus Ost und West zu öffnen. Ihre wissenschaftliche Spezialisierung galt den Werken der Holländischen und Flämischen Malerei des 15. bis 18. Jahrhunderts. Als Kuratorin wichtiger Ausstellungen zur Europäischen Landschaftsmalerei (1972) und zur Stilllebenmalerei (1983) setzte sie kunsthistorische Wegmarken. Durch international hochbeachtete Ausstellungen Dresdner Werke auf mehreren Kontinenten wurde sie zur Botschafterin Dresdens in der Welt. Mit ihren rund 100 Publikationen, ihren Vorträgen und durch die legendären Galeriekonzerte, die sie in der Zusammenführung der Künste besonders liebte, vermochte sie ein großes Publikum für die ihr anvertrauten Schätze der Gemäldegalerie zu begeistern und zu sensibilisieren.

Mit ihrem wachen, kritischen und durchaus fordernden Geist hat Annaliese Mayer-Meintschel auch in den Jahren ihres Ruhestands ihre eigenen Forschungen weiterverfolgt und die Arbeiten in der Sammlung begleitet. Noch Jahre nach ihrem offiziellen Abschied von den Kunstsammlungen hatte ihr Urteil Gewicht. Sie war eine der letzten großen Zeitzeug:innen der Dresdner Kunst und Kultur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der anregende, geistreiche, oft mit hintergründigem Humor gewürzte Dialog mit ihr wird schmerzlich fehlen.



Annaliese Mayer-Meintschel mit dem »Brieflesenden Mädchen am offenen Fenster« (1657–1659) von Johannes Vermeer

Freundeskreise

Alle Museen

MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e.V.
Kontakt: Maria Krusche
Geschäftsführerin
Telefon: + 49 351 49147703
E-Mail: freunde@skd.museum
www.freunde-skd.de

Grünes Gewölbe

Freunde des Grünen Gewölbes e. V.
Kontakt: Dr. Claudia Brink
Telefon: +49 351 49148597
E-Mail: gg@skd.museum

Kupferstich-Kabinett

Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e. V.
Kontakt: Susanne Magister
Telefon: +49 351 49143211
(Sekretariat des Kupferstich-Kabinetts)
E-Mail: freunde-kk.extern@skd.museum
www.freundeskreis-kupferstichkabinett.de

Münzkabinett

Numismatischer Verein zu Dresden e. V.
Telefon: +49 351 49143232
(Sekretariat des Münzkabinetts)
E-Mail: info@numismatik-dresden.de
www.numismatik-dresden.de

Skulpturensammlung

Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
Telefon: +49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

Porzellansammlung

Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.
Geschäftsstelle
Sophienstraße – Zwinger
01067 Dresden
Telefon: +49 351 49146612
(Sekretariat der Porzellansammlung)
E-Mail: ps@skd.museum
www.skd.museum/freundeporzellansammlung

Mathematisch-Physikalischer Salon

Ehrenfried Walther von Tschirnhaus-Gesellschaft e. V.
Telefon: +49 351 49146661
(Sekretariat des Mathematisch-Physikalischen Salons)
E-Mail: mps@skd.museum
www.tschirnhaus-gesellschaft.de

Albertinum

Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.
An der Dreikönigskirche 5
01097 Dresden
E-Mail: info@gmkd.de
www.gmkd.de

Freunde der Galerie Neue Meister e. V.
Kontakt: Gudrun Meurer
Telefon: +49 351 2610527
www.freunde-galerie-neue-meister.de

Paragone – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
Telefon: +49 351 49149741
(Sekretariat der Skulpturensammlung)
E-Mail: paragone@skd.museum
www.paragone-dresden.de

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e. V.
Kontakt: Alexandra Löser
Telefon: +49 176 21060355
E-Mail: post@puppentheaterfreunde.de
www.puppentheaterfreunde.de

Kunstgewerbemuseum

Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
Kontakt: Tobias Voigt
Telefon: +49 179 9992235
E-Mail: freundekgm@skd.museum
www.fk-kunstgewerbemuseum.de

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Freundeskreis des GRASSI Museums für Völkerkunde zu Leipzig e. V.
Kontakt: Dr. Ludwig Scharmann
Telefon: +49 163 2326549
www.grassimuseum.de

Museum für Völkerkunde Dresden
Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e. V.
Kontakt: Dr. Karl-Heinz Gerstenberg
Telefon: +49 351 3101161
E-Mail: foerderkreis.gerstenberg@online.de
https://voelkerkunde-dresden.skd.museum

Völkerkundemuseum Herrnhut
Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e. V.
Kontakt: Andreas Herrmann
Telefon: +49 174 6446463
E-Mail: andreasherrnhut@aol.com
https://voelkerkunde-herrnhut.skd.museum

Erwerbungen und Schenkungen

Auswahl

Generaldirektion

■ **Gerhard Richter Archiv**
Gerhard Richter

Probe zu Mao III (Edition 175), 2019
Archival Fine Art Print auf Hahnemühle Photo Rag, zwischen Plexiglas und Alu-Dibond-Platte, 29,7 × 23 × 1,5 cm
Schenkung

Gerhard Richter. Abstraktes Bild 825-11. 69 Details (Edition 86), 1996
Künstlerbuch, Farboffsetdruck, 18,4 × 12,3 cm
Ankauf

128 Details from a Picture (Halifax 1978) I (Edition 56), 1980
Künstlerbuch, Offsetdruck, 27 × 19 cm
Schenkung

128 Details from a Picture (Halifax 1978) III (Edition 100), 1998
Künstlerbuch, Offsetdruck, 16 × 23,5 cm
Schenkung

Obrist. O'brist (Edition 140), 2009
Künstlerbuch, Farboffsetdruck und Siebdruck, 22,7 × 17,2 cm
Schenkung

Sils (Edition 79), 1992
Künstlerbuch, Farboffsetdruck, 15,6 × 11 cm
Ankauf

Gerhard Richter. Graue Bilder (Edition 54), 1974
Künstlerbuch, Offsetdruck, Buchkassette mit grauer Rostschutzfarbe, 21 × 14,8 cm
Ankauf

Gerhard Richter. Träger des Goslarer Kaiserrings (Edition 63), 1988
Künstlerbuch, Offsetdruck, 15,6 × 11 cm
Ankauf

Birkenau (Edition 167), 2015
Künstlerbuch, Farboffsetdruck, 22,5 × 15,8 cm
Ankauf

Eis (Edition 147), 2011
Künstlerbuch, Farboffsetdruck, 23,5 × 15,5 cm
Ankauf

Seestück II (Edition 31), 1970
Farboffsetdruck, Motiv: 52,7 × 43,3 cm, Blatt: 60 × 45 cm
Ankauf

Probe zu Demo (Edition 91), 1997
Farboffsetdruck, Motiv: 25,3 × 42 cm, Blatt: 49,6 × 61 cm
Ankauf

Gerhard Richter und Blinky Palermo
Telefon (Edition 42), 1971
Buchdruck in Gelb, Rot, Blau und Schwarz und Siebdruck auf weißem Halbkarton, 60,5 × 48 cm
Ankauf

Palermo/Richter. Für Salvatore Dalí, Galerie Ernst, Hannover, 1970
Einladungskarte auf rosa Esspapier mit ockergelbem Aufdruck, 9,9 × 19,8 cm
Schenkung

■ **Kunstbibliothek**
Kunstbibliothek
Neuerwerbungen: 2208 Bände (Schenkung: 1192, Tausch: 404, Ankauf: 399, Beleg: 213); Schriftentausch mit 234 Einrichtungen (davon 131 Deutschland, 103 Ausland), 894 Bände wurden verschickt

Wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen
Neuerwerbungen: 1014 Bände (Schenkung: 450, Tausch: 342, Ankauf: 168, Beleg: 54); Schriftentausch mit 398 Einrichtungen (davon 202 Deutschland, 196 Ausland), 160 Bände wurden verschickt

Archiv der Avantgarden

Das Archiv der Avantgarden hat neue Kunstwerke für seine Sammlung erhalten, die vom MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V. erworben wurden:
› Seite 92 f.

Annemirl Bauer
»Wie Mann Frau sieht Gloria-Diotima-Cassandra-Anna«, 1980er Jahre
Öl auf Schranktür

Christa Jeitner
»10 Maschinennahtzeichnungen DIN A5, Nummern I fünfseitige, eine dreiseitige und 5 doppelseitige«, 1989

Else Gabriel
»Äthermuseum«, 1990
Mixed Media

Gabriele Stötzer
»Schafwolle«, 1989
Maske und Anzug sowie Archivalien

Monika Andres
»Name, Stadt, Land«, 1988
Zeitungskostüm sowie Archivalien

Verena Kyselka
»Die Nachrichtensprecherin«, 1989
Antennenkostüm sowie Archivalien

Meg Stuart
»Knots and Then«, 2019
Performance (entwickelt im Rahmen des Kongresses »Das Ganze Leben. Archive und Wirklichkeit«)

Kunstgewerbemuseum

Im Jahr 2020 hat das Kunstgewerbemuseum seinen Bestand durch 20 Ankäufe und 43 Schenkungen erweitern können, darunter:

Piccoloflöte, Querflöte und Klarinette
Dresden, Werkstatt Grenser, um 1800
Buchsbaum, Elfenbein, Messing
Ankauf aus Privatbesitz mit Unterstützung des Freundeskreises Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.

Sitzgruppe, 5-teilig
VEB Deutsche Werkstätten Hellerau, um 1958
Ankauf

Pendelleuchte
Wolfgang Dyroff für VEB Metalldrücker Halle, 1964
Aluminium
Schenkung aus Privatbesitz

Konvolut von Möbelobjekten, 1980/90er Jahre
Danny Lane, London
Glas, Stahl, Holz
Schenkung aus Privatbesitz

Kronleuchter/Lüster
Chursächsische Spiegelfabrik Dresden, um 1800
Messing, Kristallglas
Ankauf mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung
› Seite 52

Wanduhr, 1920er Jahre
Heinrich Tessenow für Deutsche Werkstätten Hellerau (1913–1946)
Holz, Messing
Schenkung aus Privatbesitz

Konvolut von Entwurfszeichnungen für Textilien, Anf. 1930er Jahre
Irmgard Harras, München
Bleistift, farbig aquarelliert
Ankauf aus Privatbesitz

Kupferstich-Kabinett

Thomas Bachler
3 Mundhöhlenaufnahmen aus der Serie »Das dritte Auge – Selbstportrait«, 1999
Camera-Obscura-Fotografien
Schenkung Anke und Ralf Hoffmann, Dresden

Christiane Baumgartner
»Goethe FAUST, V. 12224–12237«, 1997
Buch, Siebdruck
Schenkung Ralf Hoffmann, Dresden

Joseph Beuys
»Raum mit Filzplastiken«, 1963
Öl auf Papier
Schenkung Dr. Aeneas Bastian
› Seite 103

Hugo Bürkner
3 Radierplatten mit Reproduktionsgrafik nach Werken von Ribera, Rembrandt und Tizian aus der Dresdner Galerie, 1857/58
Schenkung Bärbel Gumbel, Speyer

Albert Flocon
»Photo d'un pur esprit fait à la main«, 1948
Gouache, Tusche
Schenkung Ralf Hoffmann, Dresden

Ludwig Gruner
»Vision eines Ritters«, nach Raffael, um 1850
Negativmatrize zur Kupferplatte
Schenkung Reinhard Behr, Dresden

Monika Grzymala

»Maze_ink # 1«, 2018/19
blaue Tusche auf handgeschöpftem Khadipapier
Schenkung des MUSEIS SAXONIUS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

»Maze_print_02«, 2019
Weichgrundradierung, Druck in Rot und Blau auf handgeschöpftem Papier
Schenkung des MUSEIS SAXONIUS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

»Maze (Red knot, left and right)«, 2020
Weichgrundradierung, zweiteilig
Schenkung der Künstlerin, Berlin

»Sorry Albrecht«, 2013
Blindprägung
Schenkung der Künstlerin, Berlin

Ricarda Jacobi

»Balleteuse«

»Mann im Fenster I«

»Mann im Fenster II«

»Der Gestürzte«

»Stehender am Fenster«

»Stehende«
6 Aquarelle (1954?)
Vermächtnis Ricarda Jacobi

Oskar Kokoschka

»Berglandschaft«, vor 1951
Zeichnung, Farbstift

»Einhorn an der Tränke«, vor 1961
Zeichnung, Farbstift

»Fische«, 1969
Aquarell

»Le Bal Masqué«, 1967
Serie mit 7 Kreidelithografien

»Marrakesch«, 1965/66
Serie mit 18 Kreidelithografien

»Ruth 5«, 1961
Kreidelithografie

»Selbstbildnis«, 1965
Kreidelithografie
Vermächtnis Ricarda Jacobi

Jürgen Matschie
Foto-/Lyrik-Mappe »Abgesang« (Neuauflage), 2020
15 Pigmentdrucke, Typendruck
Schenkung des Künstlers, Bautzen

Adolph Menzel
»Bildnis Cocozza, Lorenzo im Alter von 13 Jahren, Halbfigurenportrait«, 1882
Bleistiftzeichnung
Schenkung des Vereins der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e. V.

Prinz Gholam
»Halali«, 2004
C-Print
Schenkung Prof. Michael Meurer, Dresden

Timm Rautert
»Portfolio Nr. 1«, 1984
Fotoalbum
Schenkung des Künstlers, Berlin/Essen

Evelyn Richter

»Portrait von Peter Makolies«, 1989
Silbergelatine

»Portrait von Strawalde«, 1975
Silbergelatine
Schenkung Prof. Matthias Flügge, Dresden

Ernst Rietschel

»Bildnis Georg Rietschel im Alter von 1,5 Jahren«, 1843
Bleistiftzeichnung

»Schäfer mit Herde«, 1853
Bleistiftzeichnung

»Skizzenbuch D«, 1827–1831/1843
Bleistiftzeichnungen
Schenkungen Prof. Dr. Siegfried Rietschel, Karlsruhe

Andreas Rost

»Preußische Manier«, 1990/2020
10 Pigmentprints auf Barytpapier

»Wiedervereinigung«, 1990/2020
32 Pigmentdrucke, 22 Digitaldrucke
Schenkung des Künstlers, Berlin

Nora Schattauer

»Chromgrün 63«, 2019

»Chromgrün 64«, 2019
2 Zeichnungen, mineralische Lösung auf Chromatografiepapier
Schenkung audan kunststiftung, Berlin

Gregor Schmoll
»Graphoscopie«, 2020
Postkarte, schwarze Tusche, Deckweiß, Collage
Schenkung des Künstlers, Wien

Jürgen Schön
3 Skizzenbücher, 2019
Filzstift in Schwarz
Schenkung Dr. Kornelia Sturz, Dresden

Günther Uecker
»Duo«, 2020
Druckstock für den Prägedruck und Prägedruck auf handgeschöpftem Papier
Schenkung des Künstlers, Düsseldorf

Claus Weidensdorfer
»ohne Titel«, 2016
2 Zeichnungen, Bleistift
Schenkung Ulrike Weidensdorfer, Radebeul

Josef Bartuška
11 Schwarz-Weiß-Fotografien, ab 1920er Jahre
Silbergelatine
Ankauf

Hugo Erfurth

»Bildnis Annemarie Erfurth«, 1909
Ölpigmentdruck

»Mädchen (Helene Erfurth) unterm Rosenbaum«, 1911
Linolschnitt nach einer Fotografie
Ankäufe

Dieter Goltzsche
Buch »Dieter Goltzsche. SCHWARZ. Arbeiten auf Papier«, 2019
Offsetdruck, Typendruck, mit beigelegter Zeichnung
Ankauf

Eugen Heilig
»Juden sind in unseren deutschen Wäldern nicht erwünscht«, 1937/2000
Silbergelatine
Modern Print Christian Borchert
Ankauf

William Kentridge
»Mantegna«, 2016
Holzschnitt
Ankauf

Čestmír Krátký
8 Schwarz-Weiß-Fotografien, 1960er Jahre
Silbergelatine
Ankauf

Ladislav Postupa
4 Schwarz-Weiß-Fotografien, 1960er Jahre
Silbergelatine
Ankauf

Vilém Reichmann
7 Fotografien und 4 Grafogramme, Negativ: 1975, Print: 1985
Silbergelatine
Ankauf

Jürgen Schön

»Skizzenbuch 7/19 (Dresden – Berlin 8:52 h, 5. 7. 2019)«, 2019

»Skizzenbuch 7/19 (Berlin – Dresden, 5. 7. 2019)«, 2019
2 Skizzenbücher, Filzstift in Schwarz
Ankauf

Julius Scholz
Skizzenbuch, 1855–1859
Bleistift
Ankauf

Carl Wagner
6 Landschaftszeichnungen und Studien, 1840er Jahre
Bleistift/Feder
Ankauf

Patricia Westerholz
»Structures – Repetition III«, 2018
Cut out, 3-teilig, Zeichenpapierblöcke
Ankauf

Mathematisch-Physikalischer Salon

Pendeluhrwerk Nr. 16
Johann Heinrich Seyffert, Dresden, 1804
Ankauf

Himmelsglobus
Johann Georg Klinger, Nürnberg, 1792
Ankauf

Erdglobus
Johann Bernhard Bauer, Daniel Friedrich Sotzmann, Nürnberg, um 1800
Ankauf

Münzkabinett

Durch Schenkungen, Übereignungen und Ankäufe sind im Jahr 2020 insgesamt 1.724 Zugänge zu verzeichnen, darunter:

Konvolut von insgesamt 11 armenischen Münzen der Antike und des Mittelalters sowie 1 sasanidischen Münze des 6. Jh.
Schenkung von Bernd Schäfer, Dresden

Meißen, Markgraf Otto der Reiche, Brakteat o. J. (1156–1190), Münzstätte Leipzig
Silber, Ø 35,2 mm
Ankauf

Paul Sturm, 2 Plaketten auf Dr. jur. Anselm Rumpelt und seine Gattin, 1905
Guss der Fa. Pirner & Franz, Dresden
Bronze, jeweils 227 × 159 mm
Schenkung des Numismatischen Vereins zu Dresden e. V.

Konvolut von 407 Medaillen und Abzeichen zum Thema Kohlebergbau und Energie in der DDR (ehemals Sammlung Konrad Walther, Dresden)
Ankauf

Jiří Dostal (Janov nad Nisou), Medaille »Monte Pisano«, 2006
Bronze, Ø 150 mm
Schenkung des Künstlers

Otakar Dušek (Prag), Medaille »Hommage an politische Gefangene«, 2006
Silber, Brot, 45 × 45 × 25 mm, dazu Betonwürfel mit vergitterten Fenstern
Ankauf

Gabriela Gáspárová-Illešová (Bratislava), Plakette »Reminiscences II«, 2013
Bronze, Zinn, 140 × 120 mm
Ankauf

Milan Lukáč (Bratislava), Medaille »Bubo Bubo«, 2015
Bronze, 100 × 100 × 40 mm
Ankauf

Almuth Lohmann-Zell, Medaille »Trans-Woman«, 2017
Bronze, 84,8 × 67,5 mm
Ankauf

Stefan Todorov (Entwurf), Medaille »Sachsen – Land der friedlichen Revolution«, 2020
Staatliche Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH (Herstellung)
hg. vom Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen
Hartporzellan, Ø 82,3 mm
Schenkung der Sächsischen Numismatischen Gesellschaft e. V.

1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH, Medaille »Corona 2020«
Silber, Ø 40,2 mm
Schenkung des Prägeunternehmens

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

3 Stabpuppen aus Mali
2. Hälfte 20. Jahrhundert
vom Volk der Bambara (Bamana)
Ankauf

Konvolut von 9 Handpuppen
Holz, geschnitzt, um 1940
Gestalter vermutlich Albin Eckstein in Gundelfing
Ankauf

Konvolut von Spielzeughandpuppen
teilweise im Hohnsteiner Stil, teilweise im Thüringer Stil, 1920/40er Jahre
Ankauf

Konvolut von 14 Handpuppen der Amateurpuppenbühne der DEWAG in Bautzen
gefertigt in der Hohnsteiner Werkstatt von Theo Eggink, um 1955, 4 Standardfiguren und 10 Figuren zu einem orientalischen Stück
Ankauf

3 Marionetten der Schwabacher Marionettenbühne Ruth Bloss
gefertigt von Fritz Herbert Bross
Schwäbisch Hall, um 1970
Ankauf

1 Marionette Kasperl Larifari
im Münchner Stil, 1930/40er Jahre
Ankauf

Vietnamesisches Wassermarionettentheater mit umfangreichem Zubehör
Schenkung des MUSEIS SAXONICIUS USUIS – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Zwei Varietémarionetten zur Szene »Liebesidyll in Kairo«
Marionettenbühne Roland Ritscher, 1920er Jahre
Schenkung der Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e. V.

6 Stabpuppen zu der Inszenierung »Halt still, du Esel!« des Figurentheaters »kleines spectaculum«, Asperglen
Figurengestaltung: Kerstin Siebmann-Röders und Peter Röders, Kiel, 1974
Schenkung von Ilsebyll Beutel-Spöri, Asperglen

»Drei Schreiber«
Figurenautomat von Christian Werdin für die Inszenierung »Bartleby – Eine Geschichte von der Wall Street«, Theater Vorpommern 2015 (Stralsund, Greifswald, Putbus)
Schenkung von Christian Werdin

6 Figurenentwürfe von Jutta Mirtschin zu »Der gestiefelte Kater«, Puppentheater Berlin, 1981
Schenkung von Jutta Mirtschin, Berlin

2 Papiertheater aus der 2. Hälfte 19. Jh.
1 Handpuppenbühne, 1920er Jahre
aus dem Nachlass von Dr. Siegfried Kube (1915–1990)
Schenkung von Walfriede Hartmann, Meißen

5 Stabfiguren zu Agitpropzwecken
entweder um 1933 oder um 1945, vermutlich Süddeutschland
aus dem Nachlass des Puppenspielers Wolfgang Rudolph, Meißen/Brandenburg
Schenkung von Marita Dörner und Walfriede Hartmann, Meißen

6 Stabpuppen zu »Moritz in der Litfaßsäule« einer Radebeuler Schulpuppenbühne
Gestaltung: Carl Schröder, Radebeul, um 1985
Schenkung von Karin Kramer, Dresden

Im Jahr 2020 hat die Puppentheatersammlungen ihren Bestand dank Schenkungen zudem um mehrere umfangreiche Konvolute mit Spielzeughandpuppen und zahlreiche Publikationen erweitern können, darunter:

Puppenspielkundliche Fachbibliothek aus dem Nachlass des Theaterwissenschaftlers Dr. Olaf Bernstengel (1952–2020) mit über 600 Medieneinheiten
Schenkung von Sonja Bernstengel, Dresden

Puppenspielkundliche Fachbibliothek mit über 100 Medieneinheiten aus dem Nachlass des Puppenspielers Wolfgang Rudolph, Meißen/Brandenburg
Schenkung von Marita Dörner und Walfriede Hartmann, Meißen

Porzellansammlung

Zwei Schalen aus der Sammlung Augusts des Starken, China, Jingdezhen, Ära Kangxi, um 1700 und um 1700/20
Porzellan, Bemalung: Unterglasurkobaltblau
Ø 35,4 und 27,2 cm
Schenkung von Stichting Vrienden van het Porselein project Dresden, Niederlande

Teekanne nach chinesischem Vorbild in der Sammlung Augusts des Starken, Meißen, um 1725
Porzellan, Bemalung: Unterglasurkobaltblau, Aufglasurfarben und Gold
21,1 × 17 × 11,5 cm
Erwerbung aus der Privatsammlung Henry Arnhold, New York, USA

Koppchen mit Unterschale, Meißen, um 1730/35
Porzellan, Bemalung: Unterglasurkobaltblau, Aufglasurfarben und Gold
Höhe 4,7 und 2,7 cm, Ø 8 und 12,8 cm
Erwerbung aus der Privatsammlung Henry Arnhold, New York, USA

2 Tassenpaare aus einem Teeservice mit Goldfond und Porträts französischer Dichter und Philosophen aus der Schenkung Napoleons an König Friedrich August I. von Sachsen, Sèvres, 1808
Porzellan, Bemalung: Aufglasurfarben und Gold
Höhe 12,6 und 3,3 cm, Ø 10,1 und 15,9 cm
Rückführung eines ehemaligen Kriegsverlustes

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

■ **GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig**

Konvolut aus 257 Mittelbilddias (Fritz Hauffe) und 21 Mittelbilddias (Iris Höser) sowie 18 Schwarz-Weiß-Abzüge im Passepartout (mit Originalbeschriftung von Fritz Hauffe), 3 Schwarz-Weiß-Abzüge ohne Passepartout
Mongolei, 1962/63 (Fritz Hauffe); 1977 (Iris Höser)
Schenkung Dr. Iris Höser, Berlin

Mazen Khaddaj
»Spot the Foreigner«
Leipzig, 2019
Installation, Holz, Metall, Kunstlederbezug, 1 audiovisuelle Datei
Box: 90 × 100 × 150 cm; Stuhl: 45 × 48 × 45 cm
Schenkung des Künstlers, Leipzig

Konvolut aus Keramiken, Textilien und Alltagsgegenständen
Bulgarien, vornehmlich 1970 – 2003, einige ältere Stücke; China, Ägypten, 20. Jh.
Schenkung Lisa Albrecht-Dimitrova, Halle

Konvolut aus 4 Textilien und 5 Hausratsgegenständen
Jakutien, Russland, 2018
Schenkung Marita Andó, Leipzig

Konvolut aus mehr als 200 Textilien, Keramiken, Gegenständen des Alltagsgebrauchs und Spielzeug
Europa, Russland, Kaukasus, Mittelasien, Ostasien, Nordafrika, vorrangig nach 1950 und 1990er Jahre
Schenkung Inge Thielemann, Leipzig

Konvolut aus Holzplastiken, Altarschmuck, Textilien und Büchern
Insel Bali, Indonesien, Anfang 1960er Jahre; Literatur des 20. Jh.
Schenkung Dorothea Ihme, Berlin

Gülcan Turna
»Reenacting The Empress? Power To The People. What Are We For? The Turkish Artist As An Empress«
München, 2019
Fotoarbeit (als Dateiformat mit Genehmigung der Vervielfältigung auf jeweils geeignetem Trägermaterial in verschiedenen Größen, u. a. Abzug auf Forex, 62 × 32 cm)
Erwerbung aus der Ausstellung »Re:Orient – Die Erfindung des muslimischen Anderen« durch MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Andreas Ullrich
»Samurai«
Dresden, 2010
Plastik, Höhe 160 cm, gebrauchte Computerlochkarten, Holz, Leder
Erwerbung aus der Ausstellung »Die Weltensammler. 150 Jahre Museum für Völkerkunde zu Leipzig« durch MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

■ **Museum für Völkerkunde Dresden**

Konvolut aus 15 Masken, Skulpturen und Klanginstrumenten
Westafrika, Anfang 20. Jh. bis 1960er Jahre
Schenkung Ulrich Bischoff, Dresden

Konvolut aus 4 Korbobjekten
Afrika und Indonesien, 20. Jh.
Schenkung Alheit Kuhlen, Dresden

Konvolut aus 26 Objekten (Möbel, Textilien, Kleidung, Schmuck, Behältnisse)
Nord-, West-, Ost- und Südafrika, Anfang 21. Jh.
Ankauf für die Ausstellung »Made in Africa«

Porträt einer jungen Frau (Tonie Ikeda?) im Kimono
Fotografie von Y. Hasegawa, Hongo, Tokio, 1911
Schenkung des Förderkreises des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e. V.

Portrait eines kleinen Kindes auf einem Felsen sitzend
Fotografie, Studioaufnahme, Südostasien, 1875 – 1885
Schenkung Petra Martin, Radeberg

Konvolut aus 3 Kannen, 1 Krummdolch und 1 Gebetsmühle
Syrien, Iran, Türkei, Jemen und Tibet, 20. Jh.
Schenkung Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e. V.

■ **Völkerkundemuseum Herrnhut**

Konvolut aus 56 Flugdrachen und Drachen-Verkaufsmustern, einer Wandschmuck-Gipsmaske, einer Drachenfest-Maske sowie einer geschnitztten Drachenskulptur
China, Vietnam, Myanmar, 2. Hälfte 20. Jh.
Bambus/Papier bemalt, Bambus/Nylon bemalt, Kunststofffolie, Gips lackiert, Pappmaché bemalt, Holz geschnitzt und lackiert
Schenkung Dr. Birgit Scheps-Bretschneider, Leipzig

Konvolut aus 16 Objekten modernen afrikanischen Alltagsdesigns, darunter Körbe, Salzstreuer, Taschen, Schirme, Schmuck und Matten
Südafrika, Senegal, Tansania, Burundi, Anfang 21. Jh.
Naturfaser, Pappmaché, Glasperlen, Metall, Baumwolle/Holz, Kunststoff
Ankauf für die Ausstellung »Made in Africa«

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

Schenkung Landsberg
344 Objekte, die Reproduktionen von »Raffaels Engeln« (Detail »Sixtinische Madonna«) zeigen, u. a. Regenschirme, Seifendosen und Papeterie
Petra Landsberg, Dresden

Anton Graff
»Johann Georg Sulzer mit seinem Enkel Carl Anton Graff«
Öl auf Leinwand, 99 × 75 cm
signiert und datiert unten rechts »Graff pinx./1777«
Schmuckrahmen des frühen 19. Jh.
Ankauf

Johann Christian Klengel (?)
»Diana mit ihren Nymphen im Bade«
Öl auf Eichenholz, 19,3 × 25 cm
Ankauf

Johann Christian Klengel
»Diana mit ihren Nymphen im Bade (Badende Frauen am Abend)«
Öl auf Buchenholz, 18,7 × 26,5 cm
sign. unten rechts »Kleng ...«
Ankauf

Nach Michelangelo (Caprese, 1475–1564, Rom)
»Madonna mit Christus und Johannes (Tondo Taddei)«
Gips, Neuguss der Firma Effenberger
Das Relief ist ein Abguss nach dem zwischen 1504 und 1506 von Michelangelo geschaffenen, jedoch unvollendet gelassenen »Tondo Taddei«.

Albertinum

Andreas Angelidakis
»4xKION, 2020«
40 mit Vinyl überzogene Schaumstoffblöcke zum Sitzen
Anteilige Erwerbung der Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V. und aus Mitteln des Förderprogramms der Bundesregierung »Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland« als künstlerische Ausstattung des Erich-Kästner-Raumes; Leihgabe der Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.

Tina Bara
»Lange Weile«, 2016
Foto-Film, 62 min, Ed. 1/10
Erwerbung von der Künstlerin aus einer Spende in memoriam Anna Dorothea von Bargen (†)

Unbekannter Künstler
Bildnis Theodor Choulant, 1847
Öl auf Leinwand, 29 × 26 cm
Schenkung aus der Freiberger Familie von Hans Dieter Choulant

Unbekannter Künstler
Bildnis Oskar Choulant, o.J.
Öl auf Leinwand, 29 × 26 cm
Schenkung aus der Freiberger Familie von Hans Dieter Choulant

Traugott Faber (1786–1863)
»Morgen in der Sächsischen Schweiz«, 1823
Öl auf Leinwand, 57,5 × 50 cm
Erwerbung aus dem Kunstauktionshaus Günther, Dresden

Frank Hoffmann

»subtitle 11«, 2013
Öl auf Leinwand, 114 × 120 cm

»subtitle 11«, 2013/2015
Öl und Kohle auf Maskierfolie, Doppelmagnetrahmen, verzinkter Stahl, 91 × 91 × 3 cm
Schenkungen des Künstlers

Ricarda Jacobi

»Selbstbildnis«, 1955
Öl auf Malpappe, 62 × 35 cm

»Selbstbildnis«, 1962
Öl auf Malpappe, 87 × 45 cm

»Kaspar mit Teddy«, 1963
Öl auf Malpappe, 55 × 69 cm
Vermächtnis Ricarda Jacobi

Christa Jeitner
»Gefängniszelle«, 1968
Applikation/Textil, 78,5 × 86 cm
Erwerbung von der Künstlerin aus einer Spende in memoriam Anna Dorothea von Bargen (†)

Peter Makolies
»Asien« aus der Serie
»Die fünf Kontinente«, 1978
Kunstmarmor, farbig (grün)
45,5 × 36 × 39 cm
Erwerbung vom Künstler mithilfe einer anteiligen Spende der Freunde der Galerie Neue Meister e. V.

Hito Steyerl
»This is the Future«, 2019
1-Kanal-HD-Video (Farbe, Ton, Retro-Projektion auf Bildwand aus einer Folie schaltbarer Durchsichtigkeit), Installationsmaße variabel (Mindestraum: 10 × 14 m) mit »Power Plants-Installation«, 2019 (Gerüstkonstruktionen aus Edelstahl, LED-Tafel, Mehrkanal-Videoschleife [11 Motive, Farbe], LED-Texttafeln, Text-Videoschleife [4 Motive, Farbe])
Schenkung des MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
› Seite 92 f.

Heimo Zobernig
»Piet Mondrian. Eine räumliche Aneignung«, 2019
Acryl, Acrylglas, LED, MDF, OSB, PVC, Holz, u. a. 385,3 × 522,2 × 477,4 cm
Konzept und physische Ausführung
Schenkung des Künstlers

Kunstfonds

2020 konnten insgesamt 136 Werke aus 5 Schenkungen in die Sammlung aufgenommen werden, darunter:

Hans Christoph
34 Werke, darunter Gouachen, Aquarelle und Tuschezeichnungen
Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers von Helga Knobloch, Dresden

Constanze Deutsch

»Delegation«, o. J.
Mixed Media auf Papier, 49,2 × 69,2 cm

»Jury Gaga«, o. J.
Mixed Media auf Papier, 20 × 28,7 cm

»zwei Jungen aus einem Astloch heraus«, o. J.
Mixed Media auf Papier, 59,6 × 42,5 cm
Schenkungen von Dr. Ulrich Bork, Dresden

Helga Knobloch
18 Werke, darunter Aquarellzeichnungen, Aquarelle, Tusche- und Bleistiftzeichnungen
Schenkung der Künstlerin, Dresden

Jürgen Matschie
»Agrarlandschaften«, 2002–2006 (Print 2017)
Serie, 8 Fotografien, jeweils 32,9 × 48,3 cm
Schenkung des Künstlers, Bautzen

Matthias Rietschel
9 Schwarz-Weiß-Fotografien aus der Serie »In der Bachaue. Bilder aus der sorbischen Lausitz«, 1985 (Print 2017)
jeweils 49,9 × 39,9 cm
Schenkung des Künstlers, Dresden

Jürgen Wenzel

»Annette«, 2012
Öl auf Papier, 10,5 × 7,6 cm

»Flugente und Pomeranze«, 2012
Öl auf Papier, 6,7 × 3,4 cm
Schenkungen von Dr. Ulrich Bork, Dresden

Horst Weber
46 Werke, darunter 4 Gemälde und 42 Grafiken (Lithografien und Zeichnungen)
Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers von Renate Weber, Dresden

Nadine Wölk
16 Werke, darunter Gemälde, Arbeiten auf Papier und 1 Objekt
Schenkung von Dr. Ulrich Bork, Dresden

Im Rahmen der Förderankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen wurden 31 Werke erworben, darunter mehrteilige Installationen, Werkserien sowie 2 Performances:

David Adam
»Heimatschutz – Mein Land muss gerecht werden – Aktion als Dada Vadim«, 12.9.2020
ganztägige Performance (Sonnenauf- bis Sonnenuntergang) im Innenhof des Dresdner Zwingers, 3 Fotografien, Pigmentdruck auf Barytpapier, 50 × 70 cm, Videodokumentation

Nevin Aladağ
»Top View«, 2012
HD-Video, 2:48 min, Loop

Juana Anzellini
»Und alles was du nicht siehst«, 2019
Linoldruck und Prägedruck auf Büttenpapier, 7 Motive, Blattmaß jeweils 31,5 × 41,5 cm

Sabrina Asche

»Garment and Garment Workers«, 2015–2017
6 Fotografien, Pigmentdruck auf Hahnemühle-Baumwollpapier, Alu-Dibond, Bildmaß jeweils 32 × 48 cm

»Pattern global, 1954«, 2019
Installation, Siebdruck auf Seidenpapier, 580 × 100 cm

Silke Berg
»Soft and safety shirt«, 2019
Acrylfarbe auf Baumwolle, versch. Textilien, Füllmaterial, 80 × 110 × 40 cm

Elise Beutner
»Silence Mayday«, 2019
6 Siebdrucke auf benutzten Seekarten, Maße 106,5 × 71,5 bis 84 × 118,5 cm

Jan Brokof
»kannibalische Metaphysiken«, 2020
Papiercollage auf Farbholzschnitt-Tapete (feat. 44 Flavours), 70 × 100 cm

Annedore Dietze
»Gum«, 2016
Öl auf Leinwand, 180 × 150 cm

Susan Donath
»Cruci fixus«, 2012
Objekt, Silikon, Holz, 32 × 170 × 240 cm

Felicitas Fäßler

»Bänder«, 2019
Glas in Form geschmolzen, 2-teilig, 4 × 145 × 4 cm, 4 × 136 × 4 cm

»Font«, 2019
8 Fotografien, C-Print kaschiert auf Alu-Dibond, jeweils 30 × 20 cm

Thomas Fißler
»Interieur«, 2020
Stereoskopie, Installation aus 2 Pigmentdrucken (gerahmt), je 162 × 110 cm und einer Optik

Tony Franz
»AMERICA IN DENIAL«/ »VIRGIN RAMPAGE«, 2019
aus der Serie: »AMERICA IN DENIAL«, Bleistift auf Papier, 50 × 40 cm, 60 × 50 cm

Martin Groß
»Night in June«, 2019
Ölkreide auf Papier, 185 × 153 cm

Ulf Langheinrich
»NOLANDX-01-02«, 2020
2 Videostills aus »NOLANDX/ ARS ELECTRONICA«, 2019, Acrylglas, Dibond, jeweils 80 × 200 cm

Rasmus Roos Lindquist
»Mr. Marble«, 2017
Siebdruck auf Carrara-Marmor, 75 × 100 × 2 cm

Laura Link
»YOU CAN'T TOUCH THIS«, 2016/17
Öl auf Leinwand, 240 × 540 cm

Johannes Listewnik
»Rework 18-19-8«, 2019
Öl/Acryl und Digitaldruck auf Papier auf Baumwolle, 137 × 102 cm

Stephanie Lüning
»Schauminsel«, Version IX
Schaum-Performance, Mixed Media, Maße variabel, 2 Aufführungen (1. Aufführung am 20.6.2020 in der Baumwollspinnerei in Leipzig)

Jürgen Matschie
»Gut Geisendorf«, 2006–2020 (Print 2020)
Serie, 12 digitale Fotografien, Pigmentdruck, Bildmaß jeweils 22 × 44,5 cm

Bea Meyer
»RB 13#2«, 2013
Pikee, Seide über Baumwollgewebe, Baumwollgarn, gestickt
88 × 85 cm

Anne Neukamp
»Pile«, 2020
Öl/Eitempera/Acryl auf Leinen, 85 × 65 cm

Grit Ruhland
»Kit: Zufallsgestützte Landschaftsbeobachtung (Revier Königstein)«, 2014–2020
Karte ca. 100 × 80 cm mit 16 Segmenten, Pigmentdruck auf Buchbindeleinen, Zufallsutensilien (2 Stofffutterale, 30 × 10 cm bzw. 10 × 10 cm, mit 31 Haselnüssen und 12 beidseitig beschrifteten Baumscheiben und einem Würfel)

Carsten Saeger
»Exercises for a Monument«, 2018
1-Kanal-HD-Video, Farbe, ohne Ton, 10 min, Loop

Josefine Schulz
»Girls with Cats«, 2016
Öl auf Leinwand, 180 × 310 cm

Maya Schweizer
»**Regarde par ici, … Und dort die Puschkinallee«, 2018**
2-Kanal-Video-Film-Installation, HD-Video, Ton, Farbe, 25:52 min

Su-Ran Sichling
»Gelehrtenstein 4 (1970)«, 2015
Waschbeton, Mahagoni, Edelstahlsockel, 174 × 45 × 45 cm

Adéla Součková
»On Earth Awakening from a Restless Dream«, 2018
Installation, 10 Stoffbahnen, Baumwolle, Indigo gefärbt, bedruckt, Aluminiumstangen, Messingdraht, keimende Kartoffeln; Soundtrack: Gamelan Komposition: Ari Wulu, Stimme: Hope Kinanthi Hoperiette Jatmiko, 6:46 min, Loop

Maximilian Stühlen
»Crates in SPACE«, 2018
Installation aus 5 Objekten und 3 Videoloops, MDF, Lack, Kabel, Abspielgeräte, TFT-Displays; Gesamtgröße ca. 100 × 200 × 300 cm

Elize Vossgätter
»Against all Forces«, 2019
Bienenwachs/Pigment auf Nessel, Enkaustik
200 × 200 cm

Sebastijan Zupancic
»Ohne Titel (Reliefs)«, 2019/20
11 Collagen, Pigmenttusche auf Papier, jeweils 29,7 × 21 cm

Beuys für Dresden

Das Kupferstich-Kabinett erhielt Dauerleihgabe und Schenkung der Familie Bastian

173 Zeichnungen von Joseph Beuys (1921–1986) aus der Sammlung der Familie Heiner, Céline und Aeneas Bastian gingen im Jahr 2020 als Dauerleihgabe an das Kupferstich-Kabinett. Zusammengetragen in unmittelbarer Nähe zum Künstler – Heiner Bastian war langjähriger Sekretär und Vertrauter von Beuys –, bildet das Zeichnungskonvolut das Gesamtwerk des Künstlers ab: Das früheste Blatt ist 1945 entstanden, das späteste erst gut ein Jahr vor Beuys' Tod 1986. Die Zeichnungen sind aufs Engste mit seinen plastischen, performativen und politischen Arbeiten verbunden. Den Auftakt bilden Collagen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit und zarte Bleistiftzeichnungen sowie Aquarelle aus den 1950er Jahren. Das zeichnerische Werk der 1960er Jahre, als Beuys Professor für monumentale Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie war, steht in einer produktiven Wechselbeziehung zur Radikalisierung seiner künstlerischen Auffassung. Zahlreiche Papierarbeiten der 1970er und 1980er Jahre haben textliche sowie diagrammhafte Anteile und stehen in Beziehung zu seinem gesellschaftlichen Engagement.

Nach den Schenkungen der Sammlung der Familie Hoffmann und dem Archiv der Avantgarden von Egidio Marzona gelangt damit eine weitere private Kunstsammlung, in diesem Falle als langjährige Leihgabe, aus Berlin nach Dresden. Nicht zuletzt angesichts des anstehenden 100. Geburtstags des Künstlers im Jahr 2021 stellt die Beuys-Sammlung der Familie Bastian einen bedeutenden Zugewinn dar. Seit den 1970er Jahren hatte das Kupferstich-Kabinett Arbeiten des Künstlers erworben, vor allem Plakate und Postkarten der Edition Staeck. Denn auch wenn in der DDR nur wenige Einzelausstellungen von Beuys stattfanden, waren seine künstlerischen Ideen präsent.

Den Beginn der Zusammenarbeit mit der Familie Bastian markierte 2020 die Schenkung einer wichtigen Zeichnung aus dem Konvolut. Das Blatt »Raum für Filzplastiken« von 1963 zeigt beispielhaft das künstlerische Gewicht der Zeichnungen im Œuvre des Künstlers: Es entstand in einer entscheidenden Phase seines Wirkens, als Beuys Akademielehrer in Düsseldorf war, erste Fluxus-Aktionen durchgeführt und sein bildnerisches Werk um Filz, Fett und Wachs erweitert hatte. Begleitend zur Präsentation der Blätter im Studiensaal sind künftig informelle Gespräche mit Expert:innen und Künstler:innen in analogen und digitalen Formaten geplant.

173 Zeichnungen von Joseph Beuys aus der Sammlung der Familie Bastian gingen als Dauerleihgabe an das Kupferstich-Kabinett



Förder:innen

Hauptförderer
Sparkassen-Finanzgruppe:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkassen-Kulturfonds des
Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes
Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen
sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche
Landesbausparkasse AG und
Landesbank Baden-Württemberg
Sparkassen-Versicherung Sachsen
DekaBank Deutsche Girozentrale

Förderer

A. Lange & Söhne

Generaldirektion

- Auswärtiges Amt
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- The Pudil Family Foundation

Archiv der Avantgarden
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.

Gerhard Richter Archiv
- Heinrich Miess, Köln
- Thomas Prigge, Bad Münstereifel
- Gerhard Richter, Köln

Kunstfonds
- Dr. Ulrich Bork, Dresden
- Helga Knobloch (†), Dresden
- Jürgen Matschie, Bautzen
- Matthias Rietschel, Dresden
- Renate Weber, Dresden

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Kunstbibliothek
- Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Dresden
- Klaus Breuer, Buxtehude
- Annegret Haake, Kronberg/Taunus
- Dres. Uta und Friedrich Seibt, Starnberg
- Ulrich Treutlein, München
- Manuel Trinczek, Dresden

Abteilung Bildung und Vermittlung
- CSW-Christliches Sozialwerk gGmbh
- Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- SAXONIA Holding GmbH

Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
- Museum & Research Foundation GmbH

Abteilung Programm
- Kulturstiftung des Bundes
- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kunst und Tourismus

Albertinum

- Malte von Bargen
- Hans Dieter Choulant
- Frank Hoffmann
- Ricarda Jacobi (†)
- Christa Jeitner
- Dr. Annaliese Mayer-Meintschel (†)
- Heimo Zobernig

- Auswärtiges Amt
- Botschaft des Königreichs der Niederlande
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Calouste Gulbenkian Foundation
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
- Freunde der Galerie Neue Meister e. V.
- Friede Springer Stiftung
- Gesellschaft für Moderne Kunst in Dresden e. V.
- Hentschke Bau GmbH
- Hermann Reemtsma Stiftung
- Karin und Uwe Hollweg Stiftung
- Kulturstiftung des Bundes
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung
- PARAGONE – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Stiftung Frauen in Europa
- WERNER MURRER RAHMEN

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

- Petra Landsberg, Dresden

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Elke und Konrad Stengel Stiftung
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Hata Stichting Foundation
- PARAGONE – Freundeskreis der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Hasso Plattner Foundation
- Rudolf-August Oetker-Stiftung

Grünes Gewölbe

- Reiner Winkler (†), Wiesbaden

- Auswärtiges Amt
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
- Galerie J. Kugel
- Julius Böhler Kunsthandlung GmbH
- Kunstkammer Georg Laue
- Rudolf-Augst Oetker-Stiftung

Kunstgewerbemuseum

- Gisela Blei, Treuen
- Julia Graf, Berlin
- Lotte Heinemann, Peine
- Claudia und Günter Höhne, Berlin
- Ruth Koenigs, Pirna
- Katrin Lauterbach, Pirna
- Gudrun Meurer, Dresden
- Augusta Pohle, Frankenberg
- Gisa Pool, Unna
- Karin und Fritz Rösler, Pirna
- Ulrike Staudinger, Dresden
- Ingeborg und Michael Wirth, Frankfurt/Main
- Heidrun Wozel, Dresden

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis Kunstgewerbemuseum Dresden e. V.
- mobile e. V.
- Schoof'sche Stiftung

Kupferstich-Kabinett

- anonyme Schenkung, Berlin
- anonyme Schenkung, Dresden
- Dr. Aeneas Bastian, Céline Bastian, Heiner Bastian, Berlin
- Barbara und Dr. Axel Bauer, Dresden
- Reinhard Behr, Dresden
- Prof. Matthias Flügge, Dresden
- Bärbel Gumbel, Speyer
- Monika Grzymala, Berlin
- Anke und Ralf Hoffmann, Dresden
- Ricarda Jacobi (†)
- Egidio Marzona, Berlin
- Jürgen Matschie, Bautzen
- Prof. Michael Meurer, Dresden
- Timm Rautert, Berlin/Essen
- Prof. Dr. Siegfried Rietschel, Karlsruhe
- Andreas Rost, Berlin
- Sebastian Schmidt, Dresden
- Erasmus Schröter (†), Leipzig
- Annelore Schulze, Hamburg
- Dr. Kornelia Sturz, Dresden
- Günther Uecker, Düsseldorf
- Ulrike Weidensdorfer, Radebeul

- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- audan kunststiftung, Berlin
- Franz Dieter und Michaela Kaldewei Kulturstiftung
- International Music and Art Foundation
- Le Claire Kunst, Hamburg
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- The Getty Foundation
- Uecker Archiv, Düsseldorf
- Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts e. V.
- VolkswagenStiftung

Mathematisch-Physikalischer Salon

- Deutsche Forschungsgemeinschaft

Münzkabinett

- Jiří Dostal, Janov nad Nisou
- Dr. Wolfgang Reske, Dresden
- Bernd Schäfer, Dresden
- Lars-Gunter Schier, Seifhennersdorf

- 1. Dresdner Medaillenmünze Glaser & Sohn GmbH
- Numismatischer Verein zu Dresden e. V.
- Tschechische Münzstätte in Jablonec nad Nisou
- Kunstgewerbemittelschule und Höhere Fachschule in Jablonec nad Nisou
- Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Sächsische Numismatische Gesellschaft e. V.

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

- Dr. Olaf Bernstengel (†), Dresden
- Ilsebyll Beutel-Spöri, Asperglen
- Prof. Bill Condee, Athens, Ohio/USA
- Knut Geng, Dresden
- Angela Grobert, Rabenau
- Karin Kramer, Dresden
- Andrea Krausche, Berlin
- Fredo Kunze, Riesa
- Frauke Lippert, Schönefeld bei Berlin
- Jutta Mirtschin, Berlin
- Reinhard Müller, Dresden
- Prof. Dr. Klaus Päßler, Pforzheim
- Jutta Pörschke, Dresden
- Wolfgang Rudolph (†), Meißen
- Ingrid Rüber, Braunschweig
- Christian Werdin, Sassnitz
- Dietmar Winkler, Berlin

- Freunde der Puppentheatersammlung Dresden e. V.
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Puppentheatersammlung München

Porzellansammlung

- Paul Arnhold, New York
- Roland Steffan, Dresden

- Bei Shan Tang Foundation
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Freundeskreis der Dresdner Porzellansammlung im Zwinger e. V.
- Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
- Stichting Vrienden van het Porselein Project Dresden

Rüstkammer

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig

- Lisa Albrecht-Dimitrova, Halle
- Marita Andó, Leipzig
- Dr. Iris Höser, Berlin
- Dorothea Ihme, Berlin
- Mazen Khaddaj, Leipzig
- Inge Thielemann, Leipzig

- Bundeszentrale für politische Bildung
- Karin und Uwe Hollweg Stiftung
- Kulturstiftung des Bundes
- MUSEIS SAXONICIS USUI – Freunde der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden e. V.
- Overseas Korean Cultural Heritage Foundation, Korea

Museum für Völkerkunde Dresden

- Prof. Dr. Ulrich Bischoff, Dresden
- Alheit Kuhlen, Dresden
- Petra Martin, Radeberg

- Ernst von Siemens Kunststiftung
- Förderkreis des Museums für Völkerkunde Dresden der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen e. V.

Völkerkundemuseum Herrnhut

- Dr. Reinhard Furtner, Wien
- Dr. Birgit Scheps-Bretschneider, Leipzig

- Freundeskreis Völkerkundemuseum Herrnhut e. V.

Gemeinsam stark

Der Sparkassen-Rabatt für Besucher:innen bleibt



»Gemeinsam stark« ist der leitende Gedanke und der Antrieb unserer Partnerschaft mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Das Jahr 2020 markierte für die Sparkassen-Finanzgruppe und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden den Start in eine weitere Förderperiode. Neben der Verlängerung der seit 2006 bestehenden Kooperation bis 31. Dezember 2022 wird im Jahr 2021 das 15-jährige Jubiläum der Förderung begangen. Durch die Corona-Pandemie, die die Gesellschaft und in großen Teilen die Kulturbranche zum Stillstand zwang, war mehr denn je gefragt, verlässlich und verantwortungsbewusst an der Seite unserer Förderpartner zu stehen – so unser Selbstverständnis. Seit nun mehr als einem Jahrzehnt engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe als Hauptförderer dieses bedeutenden Museumsverbundes dafür, Kunst und Kultur zugänglich und erlebbar zu machen, insbesondere in den Bereichen Ausstellungsförderung, Museumsvermittlung und Digitalisierung.

Die Sparkassen-Finanzgruppe bekräftigt in ihrem Engagement, dass sie den engen Austausch und Dialog mit ihren Förderpartnern sucht. 2020 wurden erneut kulturelle Großprojekte wie die Wiedereröffnung der Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800 oder herausragende Ausstellungsvorhaben wie das Jubiläum »300 Jahre Kupferstich-Kabinett« mit vielen Highlights gefördert. Gemeinsam wurden individuelle Lösungen gefunden, um Sicherheit in planungsunsicheren Zeiten zu geben. Durch die vielen pandemiebedingten Änderungen im Programm freuen wir uns umso mehr auf die neu angesetzten Ausstellungen, die das kommende Jahr bereichern werden. Kunst und Kultur sind gesellschaftliche, kreative und wirtschaftliche Triebkraft für alle Bereiche unseres Lebens. Um die Teilhabe an kulturellen Bildungsprozessen und Ausstellungsbesuchen zu ermöglichen, galt auch 2020 wieder ein Rabatt für Sparkassenkunden. 2021 wird es ebenfalls einen Rabatt geben: Bei Vorlage einer Sparkassen-Card erhalten Kunden:innen aller deutschen Sparkassen 15 Prozent Vergünstigung auf den regulären Eintritt in alle Sammlungsbereiche und auf Jahreskarten 10 Euro. Wir freuen uns, durch diese direkte monetäre Unterstützung an sozialer Teilhabe mitwirken zu können.

Das Engagement als Hauptförderer wird von vielen Partnern gemeinsam getragen: Ostsächsische Sparkasse Dresden, Ostdeutscher Sparkassenverband mit allen sächsischen Sparkassen, LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG und Landesbank Baden-Württemberg, Sparkassen-Versicherung Sachsen, DekaBank Deutsche Girozentrale sowie dem Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Denn auch hier gilt: Nur gemeinsam sind wir stark und der Sparkassen-Finanzgruppe wird es möglich, lokal, regional und national durch vielfältige Engagements zu wirken.

In der Jubiläumsausstellung »300 Jahre Sammeln in der Gegenwart« im Kupferstich-Kabinett



Ein Herzstück sächsischer Geschichte

A. Lange & Söhne ist stolz darauf, Förderer einer Institution zu sein, die eine so große Bedeutung für die kulturelle Identität des Unternehmens hat. Gemeinsame geschichtliche Wurzeln bilden die Grundlage des seit 2006 bestehenden Engagements. Die Astronomen und Uhrmacher des Mathematisch-Physikalischen Salons beflügelten einst Ferdinand Adolph Langes uhrmacherische Karriere, die vor über 175 Jahren zur Gründung der sächsischen Feinuhrmacherei führte.

Die besondere Beziehung lässt sich an einer Reihe von Exponaten ablesen. Zu den bedeutendsten Stücken gehört die prächtige A. Lange & Söhne-Taschenuhr mit der Nummer 42500 von 1902. Sie ist mit dem kompliziertesten und historisch bedeutendsten Uhrwerk ausgestattet, das die damalige Manufaktur jemals verlassen hat. Die Uhr galt lange als verschollen, bis sie 2001 wiederentdeckt wurde. Nach achtjähriger Restaurierung durch A. Lange & Söhne ist sie heute im Mathematisch-Physikalischen Salon zu bewundern.



»Grande Complication Nr. 42500« von A. Lange & Söhne in der Sammlung des Mathematisch-Physikalischen Salons (Leihgabe aus Privatbesitz)

Wir freuen uns, wieder für Sie geöffnet zu haben.

Mit gegenseitigem Verständnis für die wichtigen Hygiene und Abstandsregelungen können wir weiter gemeinsam zur Eindämmung des Coronavirus beitragen und den Museumsbesuch genießen.

So schützen Sie sich und andere im Museum:



Wenn Sie sich krank fühlen, bleiben Sie bitte zu Hause!



Waschen Sie sich regelmäßig und gründlich die Hände.



Husten oder niesen Sie in die Armbeuge oder in ein Taschentuch.



Tragen Sie eine Mund-Nasen-Bedeckung!



Halten Sie überall einen Mindestabstand zu anderen Personen ein.



Führungen in den Museen sind mit max. 12 Teilnehmern möglich.



Verzichten Sie auf Händeschütteln!





Bitte zahlen Sie möglichst mit Karte oder kontaktlos.

Museen und Institutionen

Generaldirektion

Prof. Dr. Marion Ackermann
Generaldirektorin

Dirk Burghardt
Kaufmännischer Direktor

Archiv der Avantgarden

Dr. Rudolf Fischer
Leiter

Marcelo Rezende
Leiter

Sammlung Hoffmann

Dr. Dorothée Brill
Leiterin

Gerhard Richter Archiv

Dr. Dietmar Elger
Leiter

Kunstbibliothek

N. N.

Kunstgewerbemuseum

Thomas A. Geisler
Direktor

Kupferstich-Kabinett

Dr. Stephanie Buck
Direktorin

Mathematisch-Physikalischer Salon

Dr. Peter Plaßmeyer
Direktor

Münzkabinett

Dr. Rainer Grund
Direktor

Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung

Dr. Igor A. Jenzen
Direktor

Porzellansammlung

Dr. Julia Weber
Direktorin

Rüstkammer

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender Generaldirektor

Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Museum für Völkerkunde Dresden
Völkerkundemuseum Herrnhut

Léontine Meijer-van Mensch
Direktorin

Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800

Dr. Stephan Koja
Direktor

Grünes Gewölbe

Prof. Dr. Dirk Syndram
Direktor und Stellvertretender Generaldirektor

Albertinum

Hilke Wagner
Direktorin

Kunstfonds

Silke Wagler
Leiterin

Sächsische Landesstelle für Museumswesen

Katja Margarethe Mieth
Direktorin


Japanisches Palais
19
21
Kunstfonds, 3 km
Hauptstraße
Köpckestraße
Neustädter Markt
Goldener Reiter
Jägerhof
17
Köpckestraße
Landtag
Devrienstraße
Elbe
Terrassenufer
Augustusbrücke
18
Schloss Pillnitz, 10 km
20
Josef-Hegenbarth-Archiv, 6 km
Am Zwingerteich
Semperoper
Ostra-Allee
Theaterplatz
Hofkirche
Schloßplatz
Terrassenufer
Brühlsche Terrasse
Semperbau
1
2
Zwinger
3
Sophienstraße
4
5
6
7
8
9
10
11
12
Residenzschloss
i
Schloßstraße
Augustusstraße
Brühlsche Gasse
Terrassengasse
Münzgasse
13
Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz
14
15
16
Albertinum
Töpferstraße
Frauenkirche
Salzgasse
Salzgasse
Tzschirnerplatz
Schauspielhaus
Theaterstraße
Taschenberg
Sporergasse
Kleine Brüdergasse
Neumarkt
Postplatz
Schloßstraße
Kulturpalast
Galeriestraße
Kleine Kirchgasse
Wilsdruffer Straße

Adressen und Öffnungszeiten

Zwinger und Semperbau

1 Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800
2 Mathematisch-Physikalischer Salon
3 Porzellansammlung
Besuchereingänge Sophienstraße, Theaterplatz und Ostra-Allee, 01067 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Residenzschloss

4 Historisches und Neues Grünes Gewölbe
5 Riesensaal
6 Fürstengalerie
7 Türckische Cammer
8 Renaissanceflügel
9 Kupferstich-Kabinett
10 Münzkabinett
11 Hausmannsturm
12 Kunstbibliothek
Taschenberg 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Sophienstraße, Schlossstraße, Taschenberg
10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen

i Besucherzentrum Art & Info
Taschenberg 2, 01067 Dresden
täglich 10 bis 18 Uhr

Lipsiusbau

13 Kunsthalle im Lipsiusbau
Georg-Treu-Platz 1, 01067 Dresden
Besuchereingang Brühlsche Terrasse
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderaustellungen)

Albertinum

Tzschirnerplatz 2, 01067 Dresden
Besuchereingänge Brühlsche Terrasse, Georg-Treu-Platz

14 Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart
15 Skulpturensammlung ab 1800
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

16 Gerhard Richter Archiv
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49147770
E-Mail: gra@skd.museum

Jägerhof

17 Museum für Sächsische Volkskunst mit Puppentheatersammlung
Köpckestraße 1, 01097 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Schloss Pillnitz

18 Kunstgewerbemuseum
August-Böckstiegel-Straße 2, 01326 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Japanisches Palais

Palaisplatz 11, 01097 Dresden
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen
(bei Sonderausstellungen)

19 Archiv der Avantgarden
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49148002
E-Mail: ada@skd.museum

Museum für Völkerkunde Dresden
derzeit geschlossen

20 Josef-Hegenbarth-Archiv
Calberlastraße 2, 01326 Dresden
Sonntag 15 bis 18 Uhr
Donnerstag nach telefonischer Voranmeldung unter: +49 351 49143211

21 Kunstfonds
Marienallee 12, 01099 Dresden
(Besuchereingang)
Besuch nach Vereinbarung
Telefon: +49 351 49143601
E-Mail: kunstfonds@skd.museum

An anderen Orten

GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig
Johannisplatz 5–11, 04103 Leipzig
10 bis 18 Uhr, Montag geschlossen

Völkerkundemuseum Herrnhut
Goethestraße 1, 02747 Herrnhut
9 bis 17 Uhr, Montag geschlossen

Sächsische Landesstelle für Museumswesen
Schlossstraße 27, 09111 Chemnitz
Telefon: +49 351 49143800
E-Mail: landesstelle@skd.museum
www.museumswesen.smwk.sachsen.de

Impressum

Herausgeber
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Generaldirektion
Prof. Dr. Marion Ackermann

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Residenzschloss
Taschenberg 2, 01067 Dresden
Telefon: +49 351 49142000
E-Mail: besucherservice@skd.museum

Abteilung Medien und Kommunikation
Leitung: Holger Liebs
Telefon: +49 351 49142643
E-Mail: presse@skd.museum

Autor:innen
Felicitas von Mallinckrodt: S. 8–15, 22–29
Sarah Alberti: S. 16–19, 51–53, 66, 84 f., 86/89, 103
Klara Nemeckova: S. 30
Dr. Dietmar Elger: S. 32 f.
Dr. Björn Egging: S. 34
Thomas A. Geisler: S. 35
Dr. Dorothée Brill: S. 46 f.
Dr. Florence Thurmes: S. 50
Anja Priewe, Sarah Alberti: S. 54 f.
Dr. Karin Müller-Kelwing: S. 58 f.
Dr. Maria Obenaus: S. 60 f.
Dr. Katja Lindenau, Carina Merseburger: S. 62 f.
Lisa Jordan, Dr. Gudula Metze,
Dr. des. Christoph Orth: S. 64
Dr. Konstanze Rudert: S. 65
Saskia Wetzig: S. 67
Dr. Claudia Brink: S. 68 f.
Rainer Richter, Katharina Klein: S. 69
Doreen Scherfke: S. 78 f.
Claudia Schmidt: S. 80 f.
Christina Hoffmann: S. 82 f.
Maria Krusche: S. 92 f.
Dr. Uta Neidhardt: S. 94

Gestaltung, Satz, Reprografie
Annett Stoy, Jana Neumann
Sandstein Kommunikation GmbH
Goetheallee 6, 01309 Dresden
www.sandstein.de

Druck
Stoba-Druck-GmbH
Am Mart 16, 01561 Lampertswalde
www.stoba-druck.de

Bildnachweis
Titel: Besucher:innen in der neu eingerichteten Gemäldegalerie Alte Meister und Skulpturensammlung bis 1800: Rembrandts »Ganymed in den Fängen des Adlers« trifft Hendrick de Keysers »Weinendes Kind«

Umschlagrückseite: Filmstill aus dem Anleitungsvideo zum Herstellen von Masken aus der Kampagne #wemask

Fotograf:innen: Sebastian Kahnert: S. 4, 88; David Pinzer: Titel, S. 6/7, 8, 10, 13, 56/57, 85 oben, 106; Hans-Christian Krass: S. 9; Herbert Boswank: S. 11, 12 oben rechts, 19, 64; Andreas Diesend: S. 12 links oben und unten, 93 rechts oben; Alexander Peitz: S. 14, 15; Oliver Killig: S. 16, 17, 20/21, 22, 23, 48, 54, 103; Laura Fiorio: S. 24, 25; Kathleen Dietrich: S. 27 oben; Christel Grau: S. 27 unten; Klemens Renner: S. 29, 31, 35, 44/45, 46, 47, 52; Gernot Klatte: S. 53; Jürgen Karpinski: S. 54, 68; Elke Estel und Hans-Peter Klut: S. 62, 90/91, 93 unten; Konstanze Rudert: S. 65; Dietrich Flechtner: S. 84 oben; Monika Grzymala: S. 12 rechts unten; Arkadiusz Podstawka: S. 26; Steve Oliver: S. 28; Gerhard Richter: S. 32, 33; Andreas Rost: S. 34; Archiv der Nationalgalerie in Prag: S. 60, 61; Peter Rigaud: S. 76/77; Marco Barotti: S. 83; Markenfotografie: S. 84; Salt & Pepper: S. 85; Teichmann privat: S. 93 links; Wolfgang Kreische: S. 94; A. Lange & Söhne: S. 107; Chmara Rosinke: Rücktitel

Projektleitung
Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Für die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Leitung Abteilung Medien und Kommunikation: Holger Liebs

Assistenz
Nadja Wenzel, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation

Redaktion
Sarah Alberti, www.sarahalberti.de

Bildredaktion
Nadja Wenzel, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation

Korrektorat
Marion Schmidt, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Abteilung Medien und Kommunikation; Sina Volk, Sandstein Kommunikation GmbH; Hannah Janke, https://wortverliebt.eu

Erscheinungsjahr
2021

Sprache
Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verstehen sich als Museumsverbund für alle Menschen und möchten dieses Anliegen in einer geschlechterneutralen Sprache spiegeln, die sich gleichermaßen an Frauen und Männer sowie an Personen richtet, die sich nicht auf ein Geschlecht festlegen wollen oder können. Die sprachliche Gleichbehandlung ist für eine erfolgreiche Gleichstellung von unerlässlicher Bedeutung und ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen Diskurses. Unter Beachtung des Leseflusses und des guten Sprachgefühls werden in dieser Publikation bevorzugt geschlechtsneutrale Formulierungen genutzt. Um alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten sprachlich abzubilden, kommt bei unvermeidbaren Paarformulierungen der Doppelpunkt zum Einsatz. Bei Aufzählungen von Personengruppen wechseln die weibliche und die männliche Form. Die sprachliche Sensibilität gilt, die Faktenlage berücksichtigend, ebenso für die Darstellung historischer Ereignisse.

www.skd.museum

